



esse der denselben gehörenden industriellen Betriebe ausgenutzt wird. Das Gesetz von 1869 gewährt Postfreiheit nur in An- gelegenheiten der Vermögensverwaltung; ich möchte aber doch zweifeln, daß hierunter auch die Geschäftskorrespondenz von gewerblichen Betrieben fällt. Dieses Vorgehen schädigt die übrigen Gewerbetreibenden umso schwerer, als sich die Herren nicht mit gewöhnlichen Briefen begnügen, sondern meist Telegramme, ja sogar Vitelegramme senden. Auch von amtlichen Behörden wird die Postfreiheit gemißbraucht. H. B. hat ein Landrath Ein- ladungen zur Gründung eines Kriegervereins mit dem Vermerk „Frei laut Aversum pp.“ verfaßt, worin ich eine Schädigung der Postkasse erblicken muß. Ich wünsche gleiches Recht für Alle. (Beifall links.)

Staatssekretär von Poddieleski: Ich stehe absolut auf dem Prinzip, daß das Inland nicht schlechter gestellt sein soll mit seinen postalischen Bestimmungen, als wie sie durch den Welt- postverkehr festgelegt sind. Eine Reihe von Inkongruenzen ist bereits beseitigt und es wird weiter mein Bestreben sein, die Un- gleichheiten zu beseitigen. Die sogenannten Geschäftspapiere unter- liegen allerdings im Weltpostverein einem billigeren Tarif, als im Inland. Aber ich mache darauf aufmerksam, daß im Aus- land mit den Gewichtsstufen Steigerungen eintreten, während bei uns ein einheitlicher Satz besteht. In Bezug auf die Telephon- gebühren habe ich schon in der Budgetkommission erklärt, daß ein neuer Gebührentarif dem Reichstag in dieser Session eingereicht werden soll. Die Vorlage ist bereits dem Bundesrath zugegangen. Sie werden also darauf rechnen können, daß dieses Gesetz voraus- sichtlich noch in dieser Tagung Ihnen vorgelegt werden wird. Von der Sache in Ratomisch weiß ich nichts. Ich glaube auch nicht, daß die Sache so liegt, wie sie in den Zeitungen dargestellt wird. Es wird sich wahrscheinlich darum handeln, daß die Stadt Bedingungen stellt, und in Folge dessen keine Anlagen gemacht werden. Man thut immer so, als ob der Reichspostverwaltung ein Gefallen geschehe mit der Anlage von Telephon- oder Telegraphenverbindungen. Der Gefallen geschieht doch der All- gemeinheit. Die Bevölkerung ist es, die das Telephon wünscht, und in ihrem Interesse werden die öffentlichen Werke u. s. w. be- nutzt. Ich kann doch die Drähte nicht in die Luft hängen. Der künstliche Gesegentwurf steht auf dem Boden der Durchschnitts- benutzung, nicht aber dabei die Möglichkeit vor, für einzelne Personen, die glauben, nicht so lange im Orte zu sein, oder das Telephon nicht so viel benutzen, durch einen Gesprächszähler sich aus dem Satz herauszuziehen und für jedes Gespräch einen be- stimmten Satz zu zahlen. Die Vermehrung der öffentlichen Fern- sprechstellen wird von uns auf jede Weise erstrebt. Wir erkennen dies als einen Notwendigkeit an. Auch in Bezug auf den Nacht- dienst werden wir vom Frühjahr an Versuche machen, und ich hoffe, daß den Wünschen des Publikums wird Rechnung getragen werden können. Nun die Postanweisungen! Der Abg. Müller hält mir vor, ich hätte in Budgetkommission erklärt, für Pakete könnte ich keinen Nachweis führen, welche Wirkungen ein ver- änderter Tarif habe; aber für Postanweisungen liefere ich ihn. Ja, bei Postanweisungen ist das Verfahren ein ganz anderes; sie werden in den Abrechnungsstellen aufgearbeitet. Dadurch haben wir hier eine ganz bestimmte Grundlage. Wir können auch fest- stellen, wie viel Postanweisungen in einer gewissen Zeit ange- nommen werden können, wie viele ein Beamter einzahlen lassen und auszahlen kann. Das zu messen, ist die Postverwaltung in der Lage; ebenso können wir berechnen, was die Abrechnungsstellen kosten. Aus alledem können wir schon ungefähr berechnen, was uns die Postanweisungen kosten. Der Schwerpunkt liegt darin, daß die billigeren Postanweisungen einen Zuschuß von Seiten der Postverwaltung verlangen. Deshalb kann die Postverwaltung mit dem niedrigeren Portosatz nur bis zu einem Betrage von 5 Mk. gehen. Nach Einführung des Postverkehrsverfahrens wird übrigens die Sache noch unwesentlicher werden. Was die Porto- freiheit betrifft, so hat die Postverwaltung, sobald sie glaubte, daß die Portofreiheit irgendwo vielleicht für gewerbliche Unter- nehmungen benutzt würde, nicht unterlassen, dagegen einzuschreiten. Auch den speziellen Fall, den der Vorredner angeführt, habe ich nicht unterlassen, zur Erörterung zu bringen. Die Behauptung, daß Molkereien, Zuckerraffinerien und dergl. die Portofreiheit be- nutzen, trifft, soweit meine Kenntnis reicht, nicht zu. Es sind wohl kleine Mißbräuche der Art vorgekommen, aber, sobald sie zu meiner Kenntnis kamen, abgeschafft worden. Ich kann nur die Versicherung geben, daß dies auch in Zukunft geschehen wird. Auch den Fall eines angeblichen Mißbrauchs des Aversums, der durch einen Landrath in Preußen bei Versendung eines Auf- rufs zur Gründung eines Kriegervereins vorgekommen sei, habe ich untersucht. Ich habe die preussische Regierung gefragt: Ge- hört das zum Aversum? Darauf habe ich die Antwort: Ja, er- halten. Da kann ich nichts weiter thun. Ich kann das nächste Mal nur sagen: Das Aversum reicht nicht aus. Die Reichspost- verwaltung hat aber doch nicht das Recht, in das Aversumver- fahren einer Regierung einzugreifen. Es hat sich eben heraus- gestellt in dem betreffenden Fall, die Sache liegt innerhalb des Aversums. Ich habe nichts mit dem, was in den Briefen steht, zu thun. Das Briefgeheimnis muß gewahrt werden. Das ist der einzige Standpunkt, den die Reichspostverwaltung ein- nehmen kann.

Auf Anregung Böckels bemerkt Staatssekretär von Pod- dieleski bei unfrankirten Briefen handle es sich nicht um das von der Postverwaltung zudirkte Straporto, sondern um ein Zu- schlagporto wegen der erwachsenden Mehrarbeit. Abg. Graf Stolberg (konj.) führt aus, da die Postverwaltung keine Zu- schlagverwaltung sei, müsse man mit der Herabsetzung der Ge- bühren vorsichtig sein. Im Verlaufe der Debatte erklärt Staats- sekretär v. Poddieleski noch, mit dem Gesprächszähler habe er nur gemeint, er gebe die Möglichkeit, die Gespräche der Abonnenten auf dem Amte zu zählen. — Bei dem Titel: „Einnahme vom Ab- satz der Zeitungen“ bemerkt Abgeordneter Paasche, die Reform des Postzeitungsverkehrs sei noch für dieses Jahr in Aussicht gestellt. Bei dem neuen Tarif handle es sich darum, die Leistungen und Gegenleistungen in ein angemessenes Verhältnis zu bringen. Selbstverständlich dürfe die Presse als der wichtigste und beste Träger der Kultur nicht zu einer Einnahmequelle für die Post- verwaltung gemacht werden; aber eine gewisse Sorte Blätter, namentlich die großen Annoncenblätter, mache der Postverwaltung große Arbeit, die nicht entsprechend bezahlt werde. Eine Ver- sprechung der Angelegenheit empfehle sich erst, wenn die Novelle vorliege. Nach Erledigung der Einnahmen wünscht bei Titel „Staatssekretär“ der Ausgaben Abgeordneter Lingen s unter Anerkennung des bisher geleisteten weitere Ausdehnung der Sonntagstruhe der Postbeamten. Abg. Singer (soz.) be- stätigt eine regelmäßige Kontrolle der Postämter bezüglich der Handhabung der Sonntagstruhe. Redner bespricht dann aus- führlich die Schritte der Postverwaltung gegen Vereine und Zeitungen der Postunterbeamten. Unter dem Deckmantel, es seien sozialdemokratische Bestrebungen, würden alle Bestrebungen zur Aufbesserung der Berufs- und Wirtschaftslage der Post- unterbeamten unterdrückt. Die Postverwaltung züchte mit ihrem

Verfahren gegen die Unterbeamten Heuchler. Die Herren von der Rechten seien ja an kavalleristische Behandlung gewöhnt (Lachen rechts), aber der laienmäßige Ton passe nicht in die Beamten- schaft. (Lachen und Unruhe rechts.) Vizepräsident Schmidt erwidert den Redner, der sehr laut spricht, sich im Ton zu mäßen. (Große Unruhe links.) Nach weiteren Angriffen des Abg. Singer gegen die Postverwaltung bemerkt Vizepräsident Schmidt, er könne nicht dulden, daß Redner in diesem Tone sich gegen die Postverwaltung äußere. (Beifall rechts.) Abg. Singer führt weiter aus, ein Beamter sei entlassen worden, weil er sagte: „Nacht, was ihr wollt, wählt bloß“, was dahin ausgelegt worden sei, als habe der Beamte gesagt: Wählt bloß, den sozialdemo- kratischen Kandidaten. Als Singer im Anschluß an den genannten Fall sagt, die Richter in Braunschweig trieben Verhörung, wird er vom Vizepräsidenten Schmidt zur Ordnung gerufen. Auf eine Bemerkung Singers hierüber verbitet sich der Vizepräsident Schmidt eine Kritik seiner Amtsführung. Es sei nicht Sitte hier im Hause, so von Beamten zu reden und Verleumdungen auszusprechen. Singer schließt, wenn der Staatssekretär pflicht- treue Beamte haben wolle, müsse er sie wie pflichttreue Menschen behandeln und nicht wie Sklaven.

Staatssekretär von Poddieleski: Ich will keine Kritik an den letzten Ausführungen des Vorredners üben, ich will sie nur ausdrücklich zurückweisen. Die Praxis der Disziplinarhammer ist stets dahin gegangen, daß ein Beamter sozialdemokratische Ge- sinnung nicht haben darf. (Beifall rechts.) Der Erlaß in Pots- dam ist ganz in der Ordnung, es handelt sich dabei nur um Auf- rechterhaltung der Dienstordnung in dem Hause. In Bezug auf die Militärämter handelt es sich nicht bloß um eine Frage der Billigkeit, sondern um eine Finanzfrage, bei der auch die Finanz- verwaltung, der Schatzsekretär, mitzurechnen hat. Was den „Post- boten“ anlangt, so liegt mir blöde Furcht fern. Ein Beamter darf nicht sozialdemokratische Gesinnung haben, ich halte es für meine Pflicht, einen solchen Beamten aus dem kaiserlichen Dienst zu entlassen, bezw. wenn er fest angestellt ist, vor die Disziplinar- kammer zu stellen. (Beifall rechts.) Für solche Entlassungen übernehme ich die volle Verantwortlichkeit — zum Unterschied von früher — selber und überlasse sie nicht den Oberpostdirek- toren. Ich kann nicht riskieren, daß einmal der Dienst auf ein paar Tage eingestellt wird. Ich kann nicht die Briefe alle allein austragen! (Heiterkeit.) In Bezug auf den bekannten Fall in Sameln jagt der Staatssekretär, man habe die Thatfachen ge- jährt, es haben so umfangreiche Beamtenentlassungen nicht statt- gefunden, wie solche vom „Vorwärts“ behauptet seien. Verzeihen Sie, meine Herren, wenn ich manchmal nicht ganz logisch bin. (Stürmische Heiterkeit.) Das neue Postblatt habe ich nie empfohlen. Dem „Postboten“ verdanke ich nicht, wenn er quiet und schreit, um neue Abonnenten zu gewinnen. (Erneute Heiterkeit.) Ich erklärte im Vorjahr, ich will keine Märtyrer schaffen. Aber ich bin auch niemals gegen jemand eingeschritten, bloß weil er Ver- bandsmitglied ist, immer nur wegen anderer Sachen! (Beifall rechts.)

Abg. Schmidt-Barburg erkennt die Ansprüche der Militär- anwärter in Bezug auf die Gehaltsnachzahlungen als begründet an. Staatssekretär von Thielmann tritt dieser Auffassung ent- gegen. Staatssekretär von Poddieleski bemerkt, er habe sich vorhin eines unrichtigen Ausdrucks bedient; er habe nicht sagen wollen, daß er um Entschuldigung bitte, wenn er nicht immer logisch sei, sondern wenn er nicht immer die Vorgänge chrono- logisch schildere. Abg. von Kardorff (Rp.) dankt dem Staats- sekretär für sein entschiedenes Auftreten und wünscht auch in den übrigen Vorjahren recht bald ein ähnliches Vorgehen. Wohin sollte es denn kommen, wenn in solchem Ressort Disziplinlosigkeit ein- tritt? Bei den Sozialdemokraten fliegt sehr schnell jemand heraus, der viel weniger gebündelt hat. Abg. Werner (Reform- partei) tritt für größere Ausdehnung der Erholungsurlauben ein. Dem Verbands der Postbeamten gegenüber hat der Staats- sekretär eine freundliche Haltung eingenommen als sein Amts- vorgänger, und das verdient Anerkennung, denn in den Veram- lungen des Verbandes ist nichts vorgekommen, was auf sozial- demokratische Tendenzen schließen läßt, und oftmals haben höhere Beamte an diesen Versammlungen theilgenommen. Um so auf- fälliger ist es, wenn andere Beamte dem Verbands gegenüber eine feindselige Haltung einnehmen. Abg. Baudert (Soz.) kritisiert das Vorgehen der Postbehörden bei Errichtung neuer Postgebäude; namentlich werde von ärmeren Gemeinden verlangt, daß sie das Baugrundstück unentgeltlich hergeben. In anderen Fällen sei die Errichtung neuer Postanstalten unterblieben, ob- wohl ein dringendes Verkehrsbedürfnis vorlag. — Weiterber- atung Sonnabend.

### Politische Umschau.

Freiberg, den 4. Februar.

**Deutschland.** Auf der von dem nunmehrigen preussischen Herrenhaus-Mitgliede Büchner-Cabinen dem Kaiser geschenkten Herrschaft Cadinen werden in nächster Zeit verschiedene Ver- änderungen vorgenommen werden. Weniger gute Bodenpartien und solche, die dem Wildweidloch gut gelegen sind, desgleichen Parzellen, welche zu Forstarrondungen sich besonders gut eignen, und kahle Landrücken sollen aufgegeben werden. Zur Hebung der Jagd sollen Futterplätze und Häufen angelegt, desgleichen ein Schen- kewied eingerichtet werden. Zur größeren Hebung der Niederjagd wird danach getrachtet, nach Möglichkeit die benachbarten Feld- jagden anzupachten. Diejenige in der Feldmark Tollemitz (etwa 4800 Morgen) ist bereits von der herrschaftlichen Verwaltung vorläufig auf zwölf Jahre angepachtet. Die Absicht des Kaisers soll dahin gehen, sich in Cadinen, ähnlich wie in Kominten, ein Jagdschloß einzurichten, von welchem aus er nicht nur dem edlen Waldwerk obzuliegen, sondern auch dem von ihm so sehr geachteten Kunst- und den Renovierungsarbeiten der Marien- burg leichter sein Augenmerk von Zeit zu Zeit zuwenden ver- mag; auch soll es in den Wünschen des Kaisers liegen, mit den Spitzen der Verwaltung Westpreußens nähere Verbindung zu haben, was von Cadinen aus ermöglicht werden würde, ähnlich wie dies während des Aufenthaltes des Landesherrn in Kominten dort mit den höchsten Behörden Ostpreußens der Fall ist. Daß Cadinen hierfür einen sehr geeigneten Platz bildet, ist zweifellos, zumal die Nähe Elbings mit seiner berühmten Schloßruine Werk und die Möglichkeit von dort leicht zu Schiff nach Danzig — wo in nächster Zeit die Bauten zum neuen Kriegshafen in Angriff genommen werden — zu gelangen, eine sehr willkommene Gelegenheit darbieten, dem Kaiser bei Blottenbesichtigungen und dergl. m. das Reiseziel näher zu legen. Ebenso bequem ist es durch das Frische Haff zu Schiff nach Pillau und von dort noch weiter nordöstlich nach Memel zu gelangen, an welchen beiden Orten bekanntlich unsere Marine vorzugsweise ihre Herbstmanöver abzuhalten pflegt.

Ueber das Hazard-Spiel in Offizierkreisen schreibt die „Konj. Korrespondenz“: Wie der Kriegsminister, Herr von Gopler, in der Budgetkommission des Reichstages mit-

theilte, ist die Neigung zum Spiel in Offizierkreisen in der letzten Zeit erheblich abgenommen. In den Offizierskasinos wird fast gar nicht gespielt und wer sich gegen die bestehenden sehr strengen Vorschriften vergeht, wird von Sr. Majestät dem Kaiser scharf bestraft, ohne daß auf die Familie Rücksicht genommen wird. Zu beklagen ist aber, daß den Offizieren oft geradezu schamlose An- erbietungen, um sie zum Spiele zu verleiten, gemacht werden. Diese Verführungskünste werden so arg getrieben, daß selbst aus dem Auslande mit Geld versehene Frauenzimmer in unsere Garnisonen geschickt werden, um die Offiziere zum Spiele zu ver- locken. Leider läßt das Strafgesetzbuch die Militärbehörde in dem Kampfe gegen diese Künste im Stich. Es wird aber, wie Herr von Gopler noch mittheilte, an maßgebender Stelle in Er- wägung gezogen, wie man den Geldanerbietungen an Offiziere ent- gegenwirken könne und ob es sich nicht empfehle, die Anzeigepflicht für jeden einzelnen derartigen Fall einzuführen. Der konsen- tative Abgeordnete Graf Koon forderte eine besonders strenge Aufsicht für Hannover, wo schon zahlreiche brave Offiziere der Verleitung zum Glücksspiele zum Opfer gefallen sind; der Herr Kriegsminister erklärte, daß im hannoverschen Reiterinstitut der Dienst neuerdings so vermehrt worden sei, daß die Offiziere so leicht nicht mehr Zeit und Lust zum Spiel haben würden. Auf eine Anregung des Abgeordneten Groeber soll fortan auf den Kriegsschulen eine eingehende Belehrung über die Gefahren des Glücksspiels und die Natur der Geldanerbietungen erteilt werden.

Wir lesen in der „D. Tagesz.“: Unter dem Titel „Der Hof- frieur des Kaisers“ veröffentlicht die „Deutsche Warte“, auch eins von den berühmten „parteilosen“ Blättern, an besonderer Stelle einen Aufsatz über einen gewissen Herrn Gaby, der typisch ist für den Tiefstand der modernen „unparteilichen“ Zeitungs- fabrikation. Der Verfasser des Aufsatzes, der Herr Gaby wohl sehr nahe steht, berichtet darin allerlei Einzelheiten über die tägliche Toilette des Kaisers, deren Mittheilung an die Öffentlich- keit der Monarch ganz sicher nicht gewünscht hat. Es wird uns erzählt, daß Herr Gaby den Monarchen auf allen seinen großen Reisen ins Ausland sowie an die deutschen Fürstenthümer begleitet, auch sämtliche Nordlandsfahrten und Kaisermanöver im persön- lichen Befolge mitgemacht habe. Nur auf kurzen Jagdausflügen, heißt es dann weiter, „pflegt der Kaiser seinen Bart selbst. Er gebraucht hierzu das von Gaby erfundene Bartwasser. „Es ist erreicht“ und trägt während der Nachtruhe die Schnurrbartbinde.“ In diesem anmuthigen Tone geht es fort: gebrüchliche Indiskretionen mit Kellame-Pausen schlägen in buntem Durcheinander. Die Tätig- keit als Hofstrijer des deutschen Kaisers hat Herrn Gaby, einer sympathischen Erscheinung (!), mehrfache Auszeichnungen gebracht. Er erhielt das Ritterkreuz des heiligen Philipps- ordens, die russische goldene Verdienstmedaille, am Stanislaus- bande, die bayerische silberne Verdienstmedaille, den türkischen Medschidje-Orden 4. Klasse (!) und das Jerusalemkreuz, welches ihm der Kaiser an seinem Geburtstage nach dem Kaiserin persönlich überreichte.“ Daß unter Kaiser seinen Bart in Ordnung hält, ist selbstverständlich; er gleicht darin jedem männlichen Mitgliede der guten Gesellschaft. Unendlich peinlich aber muß es ihm sein, diese doch völlig gleich- gültige Thätigkeit in der Presse mit komischer Wichtigkeit be- handelt und sich gleichsam zum Hintergrund einer aufdringlichen Neklamme für Bartwasser gemacht zu sehen. Es liegt darin für jeden monarchisch Empfindenden eine Verletzung und Erniedrigung der kaiserlichen Würde. Herr Gaby, der ja nach dem Wortlaut des Artikels eine „sympathische Erscheinung“ sein soll und der in der That auf dem beigegebenen Bilde einen sehr schönen Schnurr- bart hat, wird, wenn er sich die „Sympathie“ erhalten will, gut thun, unerbütlich nachzuweisen, daß er an der Veröffentlichung keine Schuld trägt. Der größte Theil der Schuld fällt allerdings auf eine würdelose Presse, die in vollständiger Verkennung ihrer Aufgaben nur von leichtem Klatz lebt, ihre Leser durch Pöppelung mit Schnurrbart, Barbier- und Kammerdiener-Historchen zu großen Kindern macht und mit ihren Albernheiten mehr Schaden anrichtet, als die finstern Feilen-dreher auch nur ahnen. „Schelte Großmacht“ hört sich die Presse gern nennen. Du lieber Himmel! Eine Großmacht, deren Zukunft auf dem Bartwasser liegt!

Dem neuen Zwischenfall in Apia wird, nach der „Magd. Ztg.“, in Berlin keinerlei Bedeutung beigelegt. Zweifellos war der deutsche Generalkonsul im Rechte, wenn er dagegen einschritt, daß der Deutsche Graßmühl (der Name steht nicht ganz fest), der in trunkenem Zustande die Fenster des Obergerichts eingeschlagen hat, vom Oberrichter abgeurtheilt wurde. Denn diesem steht wohl die Gerichtsbarkeit über Samoaner, nicht aber über Deutsche zu, die vielmehr der Konjulgengerichtsbarkeit unterliegen. Es ist daher nicht abzusehen, wofür Dr. Hofe um Entschuldigung zu bitten hätte, der selbst, soweit in Berlin bekannt ist, den Graß- mühl wegen des von ihm verübten Unfalls in Strafe genommen hat.

Die Justizkommission des Reichstages setzte gestern die Berathung des vom Abg. Rintelen beantragten Gesegentwurfs auf Einführung der Berufung fort. Ueber die streitige Frage der Belegung der Strafkammern wurde kein Einverständnis erzielt. Sowohl der Staatssekretär des Reichsjustizamts, als auch der anwesende Minister des preussischen Justizministeriums, hielten daran fest, daß die Strafkammer für erstinstanzliche Urtheile mit drei, und nur als Berufungsinstanz mit fünf Richtern zu besetzen sei, während die Mehrheit der Kommission für beide Fälle das Fünf-Richter-Kollegium verlangte.

**Oesterreich.** Vor dem Prager Landesgericht begann gestern die Verhandlung gegen den deutschen Techniker Carl Viberle, der in der Nacht vom 15. zum 16. Januar den tschechischen Studenten Franz Linhart, der ihn mit zwei anderen Gesellen überfallen und gemißhandelt hatte, erschoss. In der Anklage des Staatsanwaltes heißt es ausdrücklich, Viberle habe, um den rechtswidrigen Angriff auf sein Leben von sich abzu- wehren, in gerechter Nothwehr gehandelt, jedoch aus Verätzung, Furcht und Schreden die Grenzen nothwendiger Vertheidigung überschritten. Die Anklage lautet auf Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens. Die Anklage konstatirt, daß dem Viberle von Anfang an von Linharts Gesellschaft das tschechische Schimpfwort „Burschak“ zugerufen sei. Der tschechische Zeuge Schmidt sagte aus, daß Linhart ohne jede Veranlassung Viberle verfolgte und demselben von rückwärts mit einem sogenann- ten Dahnziemer Hiebe über den Kopf veretzte, sodas Viberle unter weiteren Hieben bewußtlos zusammengestürzt sei. Als Viberle sich erheben wollte, haben Linhart und ein zweiter unbekannter Geselle weiter auf ihn losgehauen, worauf er drei Re- volverschüsse abgab. So sagte der tschechische Augenzeuge Schmidt aus. Viberle wurde wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu 3 Monaten strengen Arrestes verurtheilt. — Er hätte ruhig tobttschlagen lassen müssen.

**Italien.** Das Schwurgericht in Rom fällt am 31. Januar den Urtheilspruch gegen Galloni und Berna wegen verschiedener

räuberischer Ueberfälle, die diese in der Nähe von den Dörfern der albanischen Hügel vollführten und unter denen auch der Ueberfall auf den Herzog von Sachsen-Meiningen sich befand. Das Gericht sprach Galloni frei, nahm ferner an, daß Berna nicht der Urheber des Ueberfalles auf den Herzog von Sachsen-Meiningen sei und sprach ihn deshalb frei, verurtheilte ihn aber zu 15 Jahren Zuchthaus wegen anderer Ueberfälle.

Der französische Kammerauschuß für das Leberechtliche Gesetz stellte fest, daß erster Vorsitzender Mageau in seinem Verfahren gegen die verdächtigten Richter viele Beschuldigungen protokolllarisch festlegte, ohne die „Angeklagten“ (d. h. die richterprechenden Richter des höchsten Gerichtshofes!) über sie zu befragen; er nahm auch nichtunterzeichnete Briefe auf, deren einer beispielsweise einen bekanntermaßen vermögenslosen Richter bezichtigt, ein großes Haus gekauft zu haben, ohne daß die Besichtigten sich dazu äußern konnten. In Folge dessen beschloß der Ausschuß, die Antwort der Beschuldigten auf alle Punkte einzuholen, über die im Mageauschen Verfahren bloß Anklagen, doch keinerlei Vertheidigung vorliegen.

Eine Unterstützung des bonapartistischen Thronfordererthums durch jüdisches Geld kündigt eine Pariser Mittheilung der „Voss. Z.“ wie folgt an: „Die vornehme Gesellschaft ist es müde, auf eine That des Herzogs von Orleans zu warten, und sie wendet sich dem Prinzen Viktor zu, dessen Ausichten sich seit wenigen Wochen auffallend gebessert haben. Er hat eine Gruppe der Gesellschaft für sich, deren Wohlwollen für einen Thronforderer besonders wichtig ist: die Geldaristokratie. Die großen, meist jüdischen Finanzleute sind gegen die Republik erbittert, die sie allen Verschimpfungen preisgegeben hat, sie verabscheuen den Herzog von Orleans, der so ungeschickt war, offen für Drumont und Rochefort, wie sein Vater vor elf Jahren für Boulanger, Partei zu nehmen. Prinz Viktor dagegen hat sich nie bloßgestellt, einfach, weil er klug genug war, überhaupt nichts zu sagen. In einer Unterredung betonte er überdies vor Kurzem, daß er an der Reichsgleichheit der französischen Staatsbürger, weiß Glaubens ist auch feierlich, nicht rütteln lassen werde. Das Alles nimmt die Hochfinanz für ihn ein. Es kommt dazu, daß die Erbinnen einer sehr bekannten mehrhundertfachen Millionärin, die einen auch in der deutschen Dichtung berühmten Namen (Seine) trug, an Säupter von drei der ersten bonapartistischen Fürsten- und Herzogsfamilien verheiratet sind. Jede der drei Damen hat von der Pflegemutter 40 Millionen geerbt. Von ihren Gatten ererbt, haben die drei Damen jede ein Befehl ihres Erbes in eine Kasse eingeschlossen, aus der Prinz Viktor nach Bedarf schöpfen mag. Zu diesen ersten zwölf Millionen kamen noch ebensoviel andere, die aus verwandten Kreisen beigezogen wurden. Mit einem Viertelhundert Millionen aber kann ein Thronforderer, dessen Name beim Heer einen guten Klang hat und auch beim Volke wieder allerlei gute Saiten zum Tönen bringt, viel machen.“

Ueber die Wirkung des Mausefergewehres im spanisch-amerikanischen Kriege geben zwei Verwandte interessante Berichte. Der eine schildert seine Verwundung in folgenden Worten: „Als mich das Mausefergeschöß traf, das mir den Arm zerschmetterte und ein Loch in den Rücken bohrte, hatte ich ein Gefühl, als hätte mir jemand mit geballter Faust einen Schlag versetzt, als hätte mir ein übermüthiger Freund von hinten einen etwas zu starken, aufmunternden Puff gegeben. Der Stoß machte mich schwanken, war aber nicht stark genug, mich umzuwerfen. Ich spürte das Geschöß weder am Eingangspunkte, wo es ein ganz kleines Loch hinterließ, noch am Ausgangspunkte, wo es ein Loch von 3/4 Zoll Durchmesser riß. Merkwürdig war, wie wenig Schmerz im ersten Augenblick die Kugel verursachte. Im nächsten Moment indessen schon spürte ich einen stechenden Schmerz in der Hand und sah meinen Arm lose herunterhängen wie einen leeren Aermel. Der Knochen war gebrochen. Doch begann meine Wunde, ähnlich wie alle durch das Mausefergeschöß entstandenen Verwundungen, sofort zu heilen. — E. W., einer von den Mough Riders, welcher bei La Quarina verwundet wurde, beschreibt seinen Unfall so: „Plötzlich fühlte ich einen Stoß im Rücken; derselbe war nicht besonders stark oder schmerzvoll. Es war, als hätte mir jemand einen leichten Hieb versetzt. Ich fiel zu Boden und zu meinem Erstaunen konnte ich mich nicht wieder erheben. Ich hatte eine Mauseferkugel erhalten. Diefelbe verursachte ein sonderbar zischendes Geräusch, ganz verschieden von dem der alten Kugeln. Soweit ich den Klang beschreiben kann, sind es drei „Z“ und dann „EW“. Ungefähr: „Z-Z-Z-EW“. Man glaubt, man könne den Kugeln ausweichen. Als dann der Arzt konstatierte, daß meine Wunde tödtlich sei, beeinflusste mich das moralisch ebensoviele, wie es die Wunde physisch that, ein Indifferentismus, der wohl eine Folge der gewaltigen Erschütterung durch die Mauseferkugel war. Später hatte ich allerdings das Gefühl, als seien rothglühende Nadeln von oben bis unten in mein Rückgrat geschossen.“ Dagegen erwies sich, wie Spemann's „Mutter Erde“, der die beiden Berichte entnommen sind, hervorhebt, die Wirkung der Lee-Morsekugel, deren sich die Matrosen bedienen, und welche im Gegenfalle zur Mauseferkugel schredliche Wunden an der Austrittsstelle macht, als so furchtbar, daß man die Mauseferkugel ein sehr barmherziges Kriegsgeschöß nennen kann.

Eine eigenartige Sorte von Soldaten muß es in Nordamerika geben. Der Reporter Gording erzählt nämlich aus dem Lagerleben des spanisch-amerikanischen Krieges folgende tolle Geschichten; Der General Sumner war der einzige Mann des achten Corps, der Cigarren besaß. Er stand deshalb in hoher Achtung. Im Uebrigen gab man nicht viel auf Etiquette; so war z. B. einer der Aeltesten des Generals Wheeler aus einer Konservendüchse geschmitten, und Oberst Roosevelt jetzt Gouverneur des Staates New-York, hatte Degenaukosten, die aus einem bleiernen Löffel gemacht waren. Am 30. Juni saß der General Sumner am Strohkrannde. Er hatte seine Uniform ausgezogen und trug nichts weiter als ein blaues Hemd, aber er rauchte eine Cigarre. Hin und wieder rief er einer Anzahl Soldaten, die vorüberzogen, Scherzworte zu. „Wer ist denn der Kerl da, der soeben mit uns gesprochen hat?“ fragte ein Soldat seine Kameraden. „Ich weiß nicht“, erwiderte ein anderer, „aber er muß mindestens General sein, denn er raucht eine Cigarre!“

Die Landesversammlung des Bundes der Landwirthe.

Der Bund der Landwirthe hatte auf gestern Nachmittag 3 Uhr eine Landesversammlung nach Dresden einberufen, die zweite Landesversammlung seit dem Bestehen des Bundes. Weit über 1000 Personen füllten den festlich ausgestatteten Saal des Livoli. Man bemerkte unter den Anwesenden — wir folgen dem Berichte der „Dresdner Nachrichten“ — die Herren Kreis-hauptmann Schmedde, Amtshauptleute Veger, v. Carlowitz, Ebmeyer und v. Teubern, Bürgermeister Leopold, Kammerherren v. Friesen, v. Schönberg und Graf Rex, Geh. Oekonomierath Dr. Uhlmann, Dr. v. Langsdorff und Fähnel, Reichstagsabgeordneter Graf, den Vizepräsidenten der 2. Ständekammer Geh.

Kommerzienrath Georgi, die Landtagsabgeordneten Geh. Hofrat Dr. Mehnert, Behrens, Dabrig, Hauße, Harter, Hofst. Oekonomierath Köster, Kodel, Leibold, Richter, Schmale, Steiger, Steyer, Volke und Wolff u. A. Zur festgesetzten Stunde eröffnete Herr Oekonomierath Andra die Versammlung mit kurzen begründenden Worten und einem Rückblick auf das vergangene Jahr, in welchem die deutsche Landwirtschaft ihren treuesten Freund, den Fürsten Bisimard, sowie den Vorsitzenden des Bundes, Vater Bldh und den Landesvertreter Landmann verloren hatte. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Redner schloß mit einem Hoch auf die treuesten Mitarbeiter, Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Albert, welche unablässig dafür sorgen, daß die Landwirtschaft gedeihe. Die Versammlung gab ihren lokalen Gefühlen durch ein den Saal durchbraufendes dreifaches Hoch einmüthigen Ausdruck.

Hierauf ergriff der neue Bundesvorsitzende Freiherr von Wangenheim das Wort und betonte, es werde sein Bestreben sein, in möglichst selbstloser Weise das Wohl der deutschen Landwirtschaft zu fördern und nie nach oben oder unten zu schauen. Die deutsche Landwirtschaft habe noch mit manchem Vorurtheile in den Kreisen der Regierung zu rechnen, werde aber auch da mit voller Sachlichkeit kämpfen und von ihren berechtigten Forderungen um keines Haars Breite abweichen. Gegenwärtig sei das Verhalten der politischen Parteien zu der agrarischen Mittelstandspolitik ein ganz anderes, als noch vor wenigen Jahren. Man werde allerdings auf die Mitarbeit des Freijunns und der Sozialdemokratie verzichten müssen, aber alle von den Genannten rechts stehenden Parteien würden auf die Dauer mit der Landwirtschaft gehen müssen. Die angestrebte wirtschaftliche Vereinigung werde in der nächsten Zukunft im Reichstage gegründet werden, sei es mit, sei es ohne Centrum, allein das Centrum würde seine Fundamente zerstören, wenn es jemals von den Forderungen des deutschen Mittelstandes abweichen sollte. Er sei der festen Ueberzeugung, daß die Landwirtschaft bei uns in Deutschland die Grundlage des wirtschaftlichen Lebens sein und bleiben müsse, weil sie in erster Linie berufen sei, einen gesunden Volkstamm zu erhalten. (Beifall.) Dieses Ziel und die Abänderung der Handelsverträge nach der Richtung, daß Getreidebau und Viehzucht einen entsprechenden Schutz finden, ohne daß dadurch Handwerk und Industrie geschädigt würden, bildeten die wichtigsten Aufgaben der gegenwärtigen Tage. Es gelte, die Parteizerrissenheit durch maßvolle Thätigkeit auf allen Gebieten auszugleichen, um endlich die Einheit des deutschen Volkes auch im Innern zu einer absoluten Wahrheit zu machen und er rechne hierin auf die Mithilfe aller Angehörigen des Bundes. (Beifall.)

Nunmehr sprach Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Dertel in einem einmüthigen Vortrage über das Thema: „Nationale Wirtschaftspolitik und der Bund der Landwirthe.“ Fürst Bisimard habe es verstanden, das deutsche Reich in die kraftvollen Bahnen einer einheitslichen nationalen, in sich geselligen Staatspolitik hineinzulenken. Er erkannte, daß eine nationale Staatspolitik auf die Dauer unmöglich sei ohne die Grundlage einer nationalen Wirtschaftspolitik und begann am Ende der 70er Jahre die Feillegung des Schutzes der deutschen Arbeit auf gesetzgeberischem Wege. Diese nationale Wirtschaftspolitik hätte die Regierung niemals verlassen sollen, und nicht weil sie dies that, sei aus der Noth der Zeit heraus der Bund der Landwirthe gegründet worden mit der ausgesprochenen Absicht, dazu mitzuhelfen, daß die Bahnen einer nationalen Wirtschaftspolitik wieder eingeschlagen würden. Von der Erkenntniß ausgehend, daß der heimische Markt in erster Linie der heimischen Arbeit gebühre, habe der Bund dahin zu wirken, daß Alles aus dem Inlande bezogen werde, was im Inlande gleich gut wie im Auslande und in genügender Menge hergestellt werden könnte. Der Grundsatz, dann, wenn das Inland die Waaren nicht gleich billig herstellen könne, vom Auslande zu beziehen, habe seine schweren Bedenken. Wir mühten unsere produzierenden Stände auch der Kulturhöhe unseres Volkes entsprechend erhalten, und deshalb hätten die Schutzzölle nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine hohe Kulturbedeutung. Unsere Industrie werde noch lange Zeit auf die Ausfuhr angewiesen sein, allein vor einer Ueberfischung des ausländischen Marktes müsse er dringend warnen. Der inländische Markt wachse stetig durch die Zunahme der Bevölkerung und eine nationale Wirtschaftspolitik, welche die Kaufkraft des Mittelstandes stärke, aber das ausländische Abgabgetriebe nehme mit jedem Jahre relativ ab, weil auch die übrigen Staaten mehr und mehr in die Reihe der Industrieländer eintreten. So lange Deutschland den ausländischen Markt brauche, seien auch Handelsverträge nöthig. Der Bund der Landwirthe sei kein Gegner aller Handelsverträge, nur solche Handelsverträge wolle er nicht, wie wir sie seit 1890 haben. (Beifall.) Entweder müsse man sich mit Meistbegünstigungsverträgen auf Grund eines Spezial- und Generalvertrags begnügen oder mit allen Staaten Tarifverträge abschließen. Der Bund sei gern bereit, der deutschen Industrie alle Zugeständnisse zu machen, welche zu ihrer Förderung nöthig seien, er müsse aber die Bedingungen stellen, daß die Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft besser als bisher behandelt werden. Der oberste Grundsatz sei also: Der heimische Markt gebührt der heimischen Arbeit. Der zweite Grundsatz einer nationalen Wirtschaftspolitik müsse sein: Es ist unsere Pflicht, die Grundlagen unseres nationalen Wirtschaftslebens unbedingt zu wahren. Körnerbau und Viehzucht mühten die Tragflächen der Landwirtschaft bleiben und deshalb gegen den Wettbewerb des Auslandes und Inlandes geschützt werden, damit deren Produkte einen die Erzeugungskosten steigenden Preis möglichst stetig behalten. Der dritte Grundsatz sei: Es ist unsere weitere Pflicht, die Kraft unseres Wirtschaftslebens zu wahren, d. h. unter allen Umständen den deutschen Mittelstand zu schützen. Jeder Angehörige des Mittelstandes sei ein werthvoller Träger des Staates. Der Mittelstand bleibe der Träger unserer Kultur und unseres Wirtschaftslebens, und die Mittelstandspolitik sei heute so wichtig geworden. Es sei ihm daher sehr bedauerlich, daß der Bund sich in der Frage der Verstaatlichung der Reichsbank gegen die Regierung erklären müsse. Die jetzige Vorlage sei weiter nichts, als eine auf zehn Jahre gewährte Liebesgabe von Millionen an Millionäre. Hoffentlich erreiche man wenigstens, daß die neu zu bildenden 30 Millionen Mark Antheile vom Reiche selbst pari übernommen werden und daß die Antheilseigner eine Verzinsung von nur 3 1/2 Prozent bekommen und von dem Rest des Reingewinnes ihnen nur ein Viertel überlassen werde. Diese ganze nationale Wirtschaftspolitik sei für den Bund aber nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck. So lange der Hunger beim Menschen die treibende Kraft sei, haben die Ideale in seiner Seele keinen Halt. Erst die Gesundheit unseres Wirtschaftslebens bereite die Bahn für eine sichere Vormärtsbewegung unseres nationalen, unseres Geistes-, unseres Kultur- und unseres Volkslebens. Mittelstand und Landwirtschaft seien von Alters her Träger des deutschen Volkthums, der deutschen Volkseele, deutscher Ideale. Unser Land liege eingekreist zwischen zwei Völkern, von denen das eine etwas nicht vergessen, das andere etwas nicht

erwarten könne, jenes die Vernichtung seiner Weltmachtstellung, dieses die Errichtung eines panlavinschen Reiches. Die beste Sicherheit des Reiches sei ein schlagfertiges Heer und die Vorbereitung zu diesem kampfesreudigen und kampfeskräftigen Heere, aber nicht nur die Sicherheit, sondern auch die körperliche und seelische Gesundheit unseres Volkes hänge ab von dem Gedeihen des Mittelstandes und der Landwirtschaft. Das Großstadtleben mache die Volkseele krank, sie hungere nach dem Lande. Unsere ganze Gesittung, unsere Kultur beruhe auf dem Mittelstande. Nicht in den Palästen des überfatten Reichthums, nicht in den Hütten der Noth habe das Geistesleben seine Stütze, sondern in den Häusern des Mittelstandes. Von dort seien die Pfadfinder unseres Volkes gekommen. (Beifall.) Aber auch die Königsthronen stehen nur so lange fest, als sie in dem Boden des Mittelstandes wurzeln. Deshalb treibe der Bund die Politik der Königstreue, wenn er nationale Wirtschaftspolitik treibe, und wer den Mittelstand untergräbt, verjügend sich an dem Throne. (Beifall.) Der Bund treibe aber auch mit seiner Wirtschaftspolitik eine gutchristliche Politik, die Wirtschaftspolitik des Vaterlandes. (Beifall.) Deshalb bitten wir um das tägliche Brot. Der Bund der Landwirthe habe sich noch vor sechs Jahren seinen Platz mit dem Ellenbogen erringen müssen, jetzt sei er ein mächtiges Stück vorwärts gekommen, allein die Bahn zum Siege sei noch weit. Das neue Jahrhundert werde den Sieg bringen, wenn der Bund unter der Standarte des Königthums kämpfe und dem Banner nachfolge, in dessen Mitte das Kreuz ragt. Das neue Jahrhundert gehöre der nationalen, der christlichen, der königstreuen Wirtschaftspolitik.

Der Redner wurde mit lebhaftem Beifall überschüttet. Ein Meinungsaustrausch über das Gehörte ward von keiner Seite begehrt. Der Herr Vorsitzende schloß darauf die Versammlung, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß diese Versammlung der Sache des Bundes neue Anhänger zuführen und bei allen Ländern die Ueberzeugung befestigen möge, daß der Bund der Landwirthe nicht einseitigen Interessen diene, sondern die Wohlfahrt des ganzen Landes erstrebe.

Deutliches und Sächsisches.

Freiberg, den 4. Februar.

— Ordensverleihung. Der König hat dem Grafen zu Schönburg-Glauchau auf Gufow den Hausorden der Rautenkrone verliehen.

— Prinz Friedrich August, der zum Besuche der Gewerbeausstellung am Donnerstag nach Berlin gefahren war, kehrt an demselben Tage nach Dresden zurück.

— Durch Beschluß des Königl. Sächs. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichtes ist der Rektor unseres Realgymnasiums, Herr Professor Bachaly, zum **königlichen Prüfungskommissar** für die diesjährige Reifeprüfung an der Realschule zu Reichenbach i. V. ernannt worden.

— Bisher besteht außer dem preussischen Großen Generalstab nur noch in Bayern eine Centralstelle und ein eigener Chef des Generalstabs, der zugleich Inspekteur der Militär-Bildungsanstalt ist. Mit der Errichtung eines zweiten Armeekorps (des 19.) im Königreich Sachsen tritt das Bedürfnis der Schaffung einer **Centralstelle des Generalstabes** ein, und hierauf nimmt der Nachtragsetz für 1899 Rücksicht. Für diese Centralabtheilung, der zugleich das Landesvermessungswesen untersteht, werden 1 Chef mit Regimentsgehältnissen, 2 Stabsoffiziere und Hauptleute und 3 Beamte gefordert. Ein topographisches Bureau, dessen Chef zugleich Vorstand der Genie-Direktion ist, besteht bereits. Die Aenderungen treten am 1. April d. J. ein. Von besonderen Formationen sind zum 1. Oktober 1899 in Aussicht genommen: 1 Pionier-Bataillon Nr. 22 in Bielea (unter Verwendung der 5. und 6. Kompanie des Bataillons Nr. 12), 1 Train-Bataillon Nr. 18 (unter Verwendung der 4. Kompanie des Bataillons Nr. 12) in Leipzig, 1 Telegraphen-Kompanie in Dresden und 1 Detachement bei der Betriebs-Abtheilung der Eisenbahn-Brigade in Schöneberg.

— Im Monat Januar meldeten sich zum **Gewerbesbetriebe** an: 2 Inhaber eines Mehl-Großh., Kohlen- und Expeditions-geschäftes, 1 Händlerin mit selbstgefertigten Wollwaaren und Schnittwaarenrestern, 1 Damenschneiderin, 2 Händler mit Süßfrüchten, Zuckerwaaren und Kurwaaren, 1 Milch- und Butter-geschäftsinhaber, 1 Bankfleischerin, Flaschenbier- und Cigarrenhändlerin, 1 Druckschriftenhändler, 2 Inhaber einer Holzwaarenfabrik, 1 Viehhändler, 3 Dekorationsmaler, zwei unter einer Firma, 1 Gefäßhändler, 1 Kürschner- und Strohhutgeschäftsinhaberin, 1 Fuß-, Modes- und Weißwaarengeschäftsinhaber, 1 Athlet und Zauberkünstler.

— **Stadtvorordnetenversammlung**, 3. Februar. Den Vorsth führt Herr Stadtvorordnetenvorsteher Kästner. Eingegangen ist ein Schreiben des Rathes, betreffend die Zuwahl zum Steuer-Ausschuß. Das Kollegium beschließt dem Vorschlag gemäß Herrn Kaufmann Louis Mehnert in den Steuerauschuß zu wählen an Stelle des bereits vom Rath hierzu gewählten Herrn Kaufmann Wühle. — Herr Stadtrath Verlach dankt durch ein Schreiben für die ihm anlässlich seines 50jährigen Bürger-Jubiläum erwiesenen Ehrungen. Sodann wird über eine Anzahl von Klaffen-Revisionen Bericht erstattet. — Weiter gelangt ein Rathschreiben zur Mittheilung betreffend die Verwendung der beim Stadtmusikchor erzielten Ueberflüsse. Der Rath hat sich nicht in der Lage gesehen, einer Anregung des Stadtvorordnetenkollegiums Folge zu geben, wonach der eventuell nicht zur Auszahlung kommende Theilbetrag der alljährlich für das Stadtmusikchor ausgesetzten Summe zu Gunsten der Pensionirten des Stadtmusikchores Verwendung finden soll. Herr St.-R. Stölzner be-dauert im Interesse des Stadtmusikchores die Entschliegung des Rathes, während Herr Bürgermeister Dr. Schroeder betont, daß beide Kollegien mit dem gleichen Wohlwollen dem Stadtmusikchor gegenüberstehen. Der Rath habe aber berechtigte Bedenken gehabt, im Sinne der Anregung zu beschließen, da man dann die volle Bezeugung des Stadtmusikchores und seine Leistungsfähigkeit in Frage stellen könne. Ein Schreiben des Rathes betrifft eine Stützung zu Ehren des verstorbenen Postdirektors Seidel in Höhe von 500 Mark, deren Zinsen zur Unterhaltung zweier Gräber und später zu Promenadenzwecken verwendet werden sollen. Die Stützung wurde errichtet von Herrn Fabrikdirektor Seidel in Hütten bei Königstein und von Herrn Pastor Seidel in Raundorf bei Dösch. Der Rath hat die Stützung angenommen, das Kollegium tritt diesem Beschluß bei. Darauf wird in die Berathung der Tagesordnung eingetreten, deren Gegenstände eine glatte Erledigung finden. Das Kollegium trat einstimmig und debattelos folgenden Rathschlüssen bei: 17 Pf. zu Post. 25 der Rechnung der Gasanstalt, c. von 301 Mk. zu Post. 15a der Rechnung des Wasserwerks, d. Uebertragung der zu Positionen 109b, 122, 131b, 342 und 252 des Haushaltplanes für 1898 verwilligten Summen von 477,04 Mk., 212 Mk., 50 Mk., 35,06 Mk. und 200 Mk. auf 1899, a. Verwilligung von

448,60 Mk. Fußwegherstellungskosten für das Gebäude der Deutschen Versuchsanstalt für Leder-Industrie aus laufenden Mitteln und f. Ankauf der Bürgerfeldparzellen Nr. 1952 und 1953 um 16,50 Mk. pro Ar und Nr. 2229 und 2230 um 15 Mk. pro Ar betreffend. — Sodann wird in die Berathung des städtischen Haushaltsplanes für 1899 eingetreten. Vor Beginn der Berichterstattung des Finanzausschusses giebt dessen Vorsitzender, Herr St.-B. Blüher einen Ueberblick über die Finanzlage unserer städtischen Gemeinwesen. Der Finanzausschuß habe sich für verpflichtet gehalten, zunächst auf die allgemeine Finanz- und Steuerlage unserer Stadt einzugehen, dies um so mehr, als an der Hand der letzten Rechnungsübersicht von 1897 sich ergebe, daß das gesammte Reinvermögen der Stadt 1897 zwar noch 2629132,26 Mk. betrage, aber doch um 155360,80 Mk. zurückgegangen sei. Dabei sei allerdings der Rezervefonds der Sparkasse, der 1897 um 33783,38 Mk. gewachsen sei und damals 613192,05 Mk. betragen habe, unberücksichtigt geblieben. Die Prüfung habe, wie Redner vorwegnehmen wolle, das beruhigende Ergebnis gehabt, daß unsere Finanzlage nach wie vor eine gesunde sei und daß fortgesetzt eine verlässliche und solide Finanzpolitik verfolgt werde. Gewiß habe man nach wie vor Anlaß zur Besorgsamkeit, aber ebenso sei anzuerkennen, daß unsere Finanzen seit dem Jahre 1886 sich günstig entwickelt hätten. Die Schulden des Stadtvermögens seien von 638088,40 Mk. im Jahre 1886 auf 968728,78 Mk. im Jahre 1897 gestiegen. Die Hauptursache der Steigerung treffe das Baugeschäft und seine Ausgaben; es werde die Frage, welche Bauausführungen aus Anleihemitteln zu decken seien und ob sich nicht die Aufstellung eines generellen Planes der Bauausführungen für längere Jahre empfehle, zu erwägen sein. Er könne nicht auf alle Einzelheiten eingehen, er wolle aber nur bemerken, daß im Jahre 1897 über 76000 Mk. auf Bergwerksverthe im Interesse einer gesunden Finanzgebarung abgeschrieben worden seien. Die frühere Schuldentilgung sei ungenügend gewesen. Von der IV. Anleihe sei zwar noch ein erheblicher Betrag (rund 960000 Mk.) vorhanden, aber es ständen unter Umständen erhebliche Ausgaben aus der Anleihe in Aussicht. Hier sei alle Vorsicht geboten. An eine 5. Anleihe könne man doch nicht denken. Das Stammvermögen der Stadt sei gewachsen von 2618457,02 Mk. (1885) auf 3494675,12 Mk. (1897). Wir könnten also wohl zufrieden sein. Auch von der wohl vorübergehenden Nothwendigkeit, dieses Mal 21 Steuernsimpla zu erheben, habe sich der Finanzausschuß im allgemeinen Interesse überzeugen müssen. Er wolle nur daran erinnern, daß die Schulen im Jahre 1899 gegen das Vorjahr einen Mehraufwand von rund 30000 Mark erfordern. Die Steuerkraft sei von 13354,89 Mk. — 1 Einheitsfuß im Jahre 1886 auf 17350,61 Mk. im Jahre 1898, also um rund 4000 Mk. — 30 Prozent für einen Einheitsfuß gestiegen. Für das Jahr 1899 sei eine weitere Steigerung zu erhoffen. An der Hand der statistischen Aufstellungen des Prof. Dr. Neumann ergebe sich aus den Zahlen des Jahres 1894, daß selbst bei Annahme von 21 Simpla (für Gemeinde- und Schulanlagen) in Freiberg die durchschnittliche Steuerlast des Einzelnen wie der Gesamtbetrag der aufzubringenden Jahressteuern hinter dem Durchschnitt der 22 sächs. Städte mit mehr als 10000 Einwohnern wesentlich zurückbleibe. In Freiberg entfielen zur Zeit bei Annahme von 30000 Einwohnern auf den Einwohner an Gemeindesteuern überhaupt 17 Mk. 96 Pf., in den übrigen bezeichneten Städten schon 1894 durchschnittlich 20 Mk. 84 Pf., an direkten Gemeindesteuern in Freiberg 16 Mk. 3 Pf., in den übrigen Städten durchschnittlich 17 Mk. 97 Pf., an indirekten Gemeindeabgaben in Freiberg 1 Mk. 93 Pf., in den übrigen Städten durchschnittlich 2 Mk. 87 Pf. Alles dies beweise, daß kein Grund zur Klage und Besorgnis vorliege, daß wir vielmehr vorwärts gekommen seien, und vielleicht hätten selbst diejenigen Recht, welche behaupteten, daß wir auch bezüglich der Einwirkungen des Bergbau-Rückgangs, die sich leider in den Berg gestellt hätten, jetzt über den Berg seien. Die Aufstellungen des 1899'r Haushaltsplans seien vorsichtige. Herr Bürgermeister Dr. Schroeder knüpft an die Ausführungen des Herrn Vorredners an. Er sei dankbar, daß Herr St.-B. Blüher die Finanz- und Steuerlage unserer Stadt in so ausführlicher Weise beleuchtet habe und dies unter Gesichtspunkten und Feststellungen, die er selbst schon wiederholt in diesem Saale gegeben. Es sei durchaus richtig, daß unsere Finanzlage eine gesunde und gefestigte sei; das reine Stammvermögen habe 1885 2618457,02 Mark und 1897 3494675,12 Mark betragen, was einen Zuwachs von 876218,10 Mark ausmache. Das Vermögen der Schulgemeinde weise eine Erhöhung von 54588,31 Mark im Jahre 1885 und 103185,92 Mark im Jahre 1897 auf. Dem Stammvermögen siehe das Stadtvermögen gegenüber, das sich allerdings in demselben Zeitraum in den Passiven von 589424,72 Mark auf 968728,78 Mark, demnach um insgesamt 379304,06 Mark gesteigert habe. Wenn man berücksichtige, wieviel große und umfassende Ausführungen und Neueinrichtungen auf allen Gebieten der städtischen Verwaltung bei uns geheißen seien, wovon man sich auf Schritt und Tritt überzeugen könne und müsse, so könne man diese Steigerung der Schulden des Stadtvermögens, der eine viel größere Steigerung des reinen Stammvermögens gegenüber stehe, nur als eine durchaus mäßige bezeichnen. Das Korrektiv werde stets in einer entsprechenden Schuldentilgung liegen. Gerade darüber habe er ja schon oft seine Auffassung dargelegt. Es sei eine wichtige Frage, welche Bauausführungen man aus den Anleihen befreiten könne; am unbedenklichsten gewiß die Schlußbauten und Ausführungen, wie die Saal- und Münzbachregulierung, die auf lange Jahre hindurch berechnet seien. Ein Blick auf diese Bachregulierungen zeige überaus klar, welche Fortschritte derartige Ausführungen für die Allgemeinheit mit sich bringen und beweise, daß auch solchen Ausführungen der Charakter der Produktivität innewohne. Zu wünschen sei, daß die Anwohner sich die Vortheile derartiger Ausführungen, so der Münzbachregulierung, immer mehr zu Nutzen machen und entsprechende Neuausführungen ins Werk setzen möchten. Das Dargelegte sei das erfreuliche Resultat, daß unter Einrechnung des Rezervefonds der Sparkasse von Ende 1897 an 613192,05 Mark, das Reinvermögen der Stadtgemeinde von 2493049,58 Mark (1885) auf 3242324,31 Mark Ende 1897 sich erhöht habe, das je eine Vermehrung von 749274,73 Mark = 30% sei. Das reine Stiftungsvermögen, was ja auch zumeist städtischen Interessen, Einrichtungen und Zwecken diene, weise eine Steigerung von 3429188,20 Mark Ende 1885 auf über 4000000 Mark Ende 1898 auf. Gleich erfreulich sei die vom Herrn Vorredner im Einzelnen ziffermäßig belegte fortgesetzte Steigerung der Steuerkraft. Er könne nur wiederholen, daß der Anlageneinheitsfuß von 13354,89 Mk. i. J. 1886 auf 17350,61 Mk. i. J. 1898 gestiegen sei. Sehr dankenswerth habe der Herr Vorredner nachgewiesen, daß die Steuerlast Freibergs und seiner Bewohner hinter dem Durchschnitt der 22 sächsischen Städte mit über 10000 Einwohnern zurückbleibe. Alles dies erweise, daß unsere Finanz- und Steuerlage und damit die Grundlage unserer Stadt und ihrer Entwicklung durchaus gesunde und ausichtsreiche seien und daß wir

mit berechtigten Hoffnungen, und dies zum Mindesten in gleichem Grade wie jede andere Stadtgemeinde, in die Zukunft blicken können. Es sei nur zu wünschen, daß diese Thatsache allgemeine Anerkennung und Würdigung finden möchte und daß auf der gegebenen Grundlage fortgearbeitet und rüstig vorwärts geschritten werde. — Sodann berichtete Herr St.-B. Witt namens des Finanzausschusses über folgende Rechnungen des Haushaltsplanes: Rechnung 7 der Zuschüsse: Unterhaltungsaufwand beim Tiefbau weist eine Ausgabe von 62052,72 Mark (gegen 59371,90 Mark im Vorjahre) und eine Einnahme von 13353,09 Mark (13653,09 Mark im Vorjahre) auf, so daß sich ein Zuschuß von 48699,63 Mk. (45718,81 Mk. im Vorjahre) erforderlich macht. Zu Position 136 der Einnahmen (Erlös aus den Kirchengewinnungen, aus gesägten Bäumen und Entschädigungen von Privatden, welche diesmal gegen das Vorjahr um 20 Mark niedriger, nämlich mit 50 Mk. eingestellt worden ist, schlägt der Ausschuß vor, Bäume in schlechten Zustand durch andere zu ersetzen. Bei Pos. 204 der Ausgaben (Aufwand für Winterarbeiten: 12000 Mk.) spricht der Ausschuß angesichts des milden Winters die Hoffnung aus, daß die eingestellte Summe nicht aufgebraucht werden möge. In der Debatte nimmt zunächst Herr St.-B. Matthes das Wort; er bedauert, daß die Pos. 205 der Ausgaben (Reinigung der Straßen, Wege und Plätze und für Abfuhr des Schmutzes nach dem ausgehüllten Teiche: 3400 Mark gegen 3600 Mark i. V.) um 200 Mark geringer eingestellt worden sei; er würde eher für eine Erhöhung dieses Postulats sein. Herr St.-B. Wächter fragt zu Pos. 136 der Einnahmen, warum an der Chemnitzer Straße keine Neuanpflanzungen erfolgten. Herr Stadtrath Börner führt aus, daß die Kirchengewinnungen in den letzten Jahren im Allgemeinen geringer geworden seien. Die Kirche sei bei uns nicht besonders zur Anpflanzung geeignet. Eine Neubeplanzung der Chemnitzerstraße sei in Rücksicht auf die künftige Entwicklung der Stadt nach dieser Richtung nicht für zweckmäßig erachtet worden. Zu Pos. 215 der Ausgaben (Unterhaltung und Reinigung des Schlammpfades im ausgehüllten Teiche: 300 Mark) regt Herr Bizevorsteher Seim an, anstatt der jährlichen Ausgabe von 300 Mark lieber eine gründliche Befestigung der Ufer vorzunehmen, wozu Herr St.-B. Buze vorschlägt, die Uferbefestigung mit Hilfe der auf der Käsemöbelschen Wiege liegenden Platten auszuführen. Er meint jedoch, es müsse die ursprüngliche Position doch auch eine Einnahme gegenüberstellen, da alljährlich beim ausgehüllten Teich einige Kubikmeter Sand abgefordert würden. Herr Stadtrath Börner meint, eine intermittierende Uferbefestigung sei nicht empfehlenswerth, da sie unnötige Kosten verursachen würde. Herr Bizevorsteher Seim hält den Buzeschen Vorschlag nicht für so unausführbar, vielleicht erweise sich auch eine Zäunungs-Anlage für praktisch. Zu Pos. 136 der Einnahmen spricht sich Herr St.-B. Buze noch für eine Bepflanzung der Straßen durch Linden und Kastanienbäume an Stelle von Obstäumen aus. Auch Herr St.-B. Matthes theilt diese Ansicht, empfiehlt aber im Uebrigen die Platten auf der Käsemöbelschen Wiege zu Packlagern zu verwenden. Nachdem noch die Herren St.-B. Fischer und Stadtrath Börner zu dem Gegenstand kurz gesprochen, wird die Rechnung 7 einstimmig genehmigt. — Rechnung 8: Tiefbau-Neuerstellungen. Gesamttausgabe (A. Aus dem Laufenden, B. Aus besondern Mitteln): 150250 Mark (197620 Mark im Vorjahr), Einnahme 135595 Mk. 55 Pf. (137023 Mk. 31 Pf.), Gesamtaufschuß: 14654 Mark 45 Pf. (10596 Mark 69 Pf. im Vorjahr). Zu dieser Rechnung empfiehlt der Ausschuß die Streichung der Pos. 231 b der Ausgaben (Herstellung eines gepflasterten Ueberganges auf der Schillerstraße, am Ausgange der Bernerstraße, 16 qm : 160 Mark). Zu Pos. 249 der Ausgaben (Herstellung eines offenen Pavillons auf dem erhöhten Punkte der Teichweie: 500 Mark) fragt der Ausschuß an, ob mit der Summe von 500 Mk. ein entsprechender Pavillon zu schaffen sein werde, ohne daß man eine Nachverwilligung zu erwarten habe. Außerdem werden zu dieser Rechnung vom Ausschuß noch einige unwesentliche redaktionelle Neuerungen empfohlen und eine Anzahl von Wünschen wegen Neuerstellungen geltend gemacht. Herr St.-B. Schellhorn betont noch in seiner Eigenschaft als Mitglied des Finanzausschusses, daß der Ausschuß in Hinblick auf die Konsequenzen auf die Streichung der Pos. 231 b zugestimmt sei. Herr St.-B. Stölzner tritt in der Debatte für Neuerstellungen in der Unterstadt ein und bittet, mit den bereits vorgezeichneten Neuerstellungen möglichst bald zu beginnen. Sehr notwendig sei auch eine Neuerstellung am Eingange der Stollgasse (bei der Schrotfabrik). Herr St.-B. Matthes wünscht, daß endlich für den rothen Weg etwas geschehe; im Interesse des regen Durchgangsverkehrs seien sowohl am unteren Theil des rothen Weges, am Postplatz, wie oben beim Bairischen Garten, Neuausführungen dringend geboten. Herr Stadtrath Börner: Bei Regulierung des rothen Weges handle es sich im unteren Theil um eine wesentliche Regulierung der Höfenanlage, im oberen Theil komme die Einrichtung nach der Spinnerei zu in Frage. Man könne vielleicht im nächsten Jahr auf die Angelegenheit zukommen. Zu der Rechnung 8 sprachen außerdem noch die Herren St.-B. Schippan und Witt. Darauf wird der Antrag des Ausschusses auf Streichung der Pos. 231 b gegen 6 Stimmen angenommen und sodann die ganze Rechnung genehmigt. — Rechnung 9: Allgemeiner Aufwand beim Baugeschäft: Ausgabe: 41085 Mk. 62 Pf. (39458 Mk. 12 Pf.), Einnahme: 13570 Mk. (11740 Mk. i. V.) demnach ein Zuschuß erforderlich in Höhe von 27515 Mk. 62 Pf. (27718 Mk. 12 Pf.) und Rechnung 10: Grundstücks-erwerbungen zu Straßenzwecken, die in diesem Jahre keine Einstellung aufweist, finden debattellos und einstimmig Genehmigung. — Rechnung 11: Promenaden: Ausgabe: 14880 Mk. 10 Pf. (12582 Mk. 50 Pf.), Einnahme: 1187 Mk. 03 Pf. (1209 Mk. 47 Pf.), Zuschuß: 13693 Mk. 07 Pf. (11373 Mk. 03 Pf.). Der Ausschuß empfiehlt Genehmigung dieser Rechnung. Herr St.-B. Matthes bemerkt, es treffe den Promenadenausschuß, dem er angehöre, keine Schuld, wenn die Ausgaben für die Promenaden so sehr gestiegen seien. Nachdem Herr St.-B. Wächter gegen die Höhe der Ausgaben gesprochen, tritt Herr St.-B. Schippan für die Herstellung des Promenadentheils an der Bajschleichen Fabrik ein. Herr Bürgermeister Dr. Schroeder erklärt, die Kosten für die Promenaden seien zwar nicht unerblich, wenn die Ausgaben hierfür aber gewachsen seien, so müsse man bedenken, daß die Promenaden ein vorzügliches soziales Moment seien: sie fämen jedermann zu Gute. Mit dieser Erwägung komme man über die Steigerung der Ausgaben hinweg. Was den Rath betreffe, so sei er bemüht, die Ausgaben für die Promenaden auf alle Theile der Anlagen redlich zu vertheilen. Herr St.-B. Stölzner weist an, betrachte der erhöhte Ausgaben für die Promenaden auf deren erfolgte Erweiterungen hin. Herr St.-B. Buze meint, unsere Anlagen würden viel zu kunstgärtnerisch behandelt. Das sei nicht nöthig. Man solle die Promenaden möglichst erweitern und besonders auf die Anpflanzung von Laubb- und Nadelhölzern Werth legen. Herr Bizevorsteher Werbach hebt die Wichtig-

keit hervor, deren sich unsere Promenaden zu erfreuen hätten, der beste Beweis dafür sei die große Schonung der Anlagen, die seitens des Publikums ausgeübt werde. Was die Herstellung des Platzes an der Bajschleichen Fabrik anlangt, so sei er der Ansicht, daß sich dieselbe anderwärts der Bahnhofs-umbauten gegenwärtig nicht empfehle. Herr St.-B. Seifert führt aus: wenn man jetzt für unsere Promenaden weniger ausgeben wolle, so sei es ein Fehler gewesen, dieselben früher zu dem heutigen Zustand auszubauen. Sodann bemerkt Herr St.-B. Schippan, daß sein Vorschlag nicht auf Erhaltung, sondern auf Veseitigung des Promenadentheils an der Bajschleichen Fabrik abziele, und er beantragt die Entfernung dieser Anlage. Herr St.-B. Lehmann ist der Meinung, daß die Anlage bei richtiger Behandlung wohl gedeihen werde, er könne sich nur aus Vertheilungsrücksichten für deren Veseitigung entschließen. Herr Stadtrath Buze legt hierauf den Standpunkt des Rathes zu der Sache dar und hebt hervor, daß die Umwandlung des Kassenplatzes in Straße über 2000 Mk. kosten werde. Angesichts der Bahnhofs-erweiterungsbauten ercheine die Ueberlegung nicht zweckmäßig. Nachdem Herr Schippan seinen Antrag zurückgezogen hat, wird die Rechnung 11 einstimmig genehmigt. — Darauf kommen folgende 4 Rechnungen einstimmig und debattellos zur Erledigung: Rechnung 13: Tabakniederlage in Ausgabe und Einnahme wie im Vorjahr: 403 Mk., V. Rechnung der Baumaterialienverwaltung in Einnahme und Ausgabe: 102287 Mk. 50 Pf. (97932 Mk. 50 Pf. i. V.), Ueberchuß: 46 Mk. 50 Pf. (14 Mk. 50 Pf. i. V.); VI. Rechnung des Baugeräthes in Einnahme und Ausgabe: 9676 Mk. 30 Pf. (9010 Mk. i. V.), Ueberchuß: 676 Mk. 80 Pf. (201 Mk. i. V.); VII. Rechnung der Dampfmaße in Einnahme und Ausgabe: 3390 Mk. (4296 Mk. 12 Pf. i. V.), Ueberchuß: 278 Mk. (379 Mk. 72 Pf. i. V.). Die drei letzten Rechnungen sind außerhalb des städtischen Haushaltsplans. — Es berichtet weiter namens des Finanzausschusses Herr St.-B. Blüher über Rechnung 1 der Zuschüsse: Grundstücke: Einnahme: 37095 Mk. 14 Pf. (29148 Mk. 63 Pf. i. V.), Ausgabe: 28526 Mk. 81 Pf. (22887 Mk. 90 Pf. i. V.). Es verbleibt also ein Ueberchuß von 8568 Mk. 33 Pf. (6260 Mk. 73 Pf.). Der Ausschuß beantragt die Genehmigung der Rechnung, jedoch mit der Einstellung des Ueberchusses in Höhe von 8568 Mk. 33 Pf. anstatt mit 8568 Mk. 33 Pf., da sich ergeben hat, die besonderen Ausführungen des vormals Grampschen Hauses in Pos. 46 der Ausgaben (Abputz) um 100 Mark zu hoch eingestellt sind. Die Kosten hierfür betragen nur 175 Mk. (gegen 250 Mk. i. V.). Beim Titel „Kaufhaus“ der Rechnung Grundstücke sind unter Pos. 25c der Ausgaben wie früher wiederum die Kosten für Erneuerung der Kassenstube in Höhe von 3000 Mk. und im Zusammenhang damit unter Pos. 28 der Ausgaben für besondere Inventarbeschaffungen für die Kassenstube 2050 Mk. eingestellt. Herr St.-B. Schippan wendet sich gegen dieses Postulat. Auch Herr St.-B. Matthes bittet, die Pos. 25c abzulehnen. So lange die Museumsfrage nicht geregelt sei, solle man für die Kassenstube nichts thun. Ueber kurz oder lang werde im Kaufhaus ein Umbau vorgenommen werden müssen. Weiter wendet er sich gegen die unter Pos. 48 vorgesehene jährliche Ausgabe von 100 Mark für allgemeine bauliche Unterhaltung des alten Gymnasiums. Herr Bürgermeister Dr. Schroeder entgegnet, daß es für eine Stadt wie Freiberg angezeigt ercheine, die Repräsentationsräume, die sie besitze, entsprechend vorzurichten. Die Kassenstube sei eine historische Stätte, auf deren Verzicht jede Stadt stolz sein werde; sie sei die „gute Stube“ der Stadt. Herr Bizevorsteher Werbach meint: daß Fremde nach Freiberg kommen, gefällt Vielen, wenn aber etwas gethan werden soll, damit die Fremden auch was sehen, das gefällt nicht. Man solle die Kassenstube neu herstellen. Wolle man noch länger warten, so werde sich eine Renovation so wie so notwendig machen. In der That mangle es unserer Stadt an einem Repräsentationsraum, der ihrer würdig sei. Die 100 Mark für das alte Gymnasium könne man mit gutem Gewissen bewilligen. Herr St.-B. Fuchs II bittet, die Herstellung der Kassenstube zu verschieben. Auch Herr Buze erklärt sich gegen die Erneuerung der Kassenstube unter dem Hinweis, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für die Renovation im Hinblick auf die Steuer-Erhöhung nicht günstig sei. Herr St.-B. Matthes spricht nochmals gegen die Erneuerung der Kassenstube und bittet im Bezug auf das alte Gymnasium Schritte zu thun zur Beschleunigung der Erledigung der Museumsfrage. Herr St.-B. Fischer hebt hervor, daß die Kosten der Kassenstube-Renovation die Stadt absolut nicht belasten, da das Geld dafür einem früheren Beschluß der städtischen Kollegien gemäß bereit liege. Mit der Steuererhöhung stehe die Forderung für die Kassenstube gar nicht im Zusammenhang. Herr St.-B. Streubel weist in Erwiderung auf die Ausführungen des Herrn Matthes in Bezug auf das alte Gymnasium darauf hin, daß eine Beschleunigung der Angelegenheit insofern ausgeschlossen sei, als das sachmännliche Urtheil wegen Umbaus des alten Gymnasiums zum Albert-Museum zur Zeit noch ausstehe. Man müsse also warten. Herr St.-B. Lehmann kennzeichnet den Standpunkt des Finanzausschusses zur Frage der Kassenstube-Erneuerung. Der Ausschuß würde sich gegen die Neuerstellung ausgesprochen haben, wenn dadurch die laufenden Mittel belastet worden wären. Redner ist jedoch gegen eine Ueberziehung der vorgesehene Summe. Herr St.-B. Schippan vertritt die Ansicht, daß einer Erneuerung der Kassenstube ein Ausbau der sogenannten grünen Stube folgen werde. Er wäre dann schon eher für eine Herstellung beider Räume. Darauf wird die Debatte geschlossen, und es kommt zur Abstimmung. Die Positionen 25c und 28 der Ausgaben werden gegen 8 Stimmen angenommen, die Erneuerung der Kassenstube sowie die Inventarbeschaffung für dieselbe ist somit genehmigt. Darauf wird die ganze Rechnung 1 einstimmig angenommen. — Schluß der Sitzung um 10 Uhr.

— Der letzte öffentliche Vortrag im Handelswissenschaftlichen Verein findet nächsten Montag Abend 8 1/2 Uhr im Gemberehausjaale statt; er verspricht den Besuchern wiederum hervorzugehen. Von Herrn Dr. Alfred Köppen-Berlin wird ein Projektionsvortrag „Eine Wanderung durch Pompeji“ geboten werden. Der „Vörsen-Courier“ schreibt zu den in der „Urania“ stattgefundenen Vorträgen: Die Kunst hat ein dauerndes Heim in der Urania gefunden. Die kunstgeschichtlichen Vorträge unter Leitung der Herren Dr. Köppen und Dr. Stoedtner müssen ihr Programm drei, viermal wiederholen, um der Theilnahme des Publikums an dem herrlichen „Wobernes Malerei“ oder den glänzenden Bildern aus der „Wobernes Malerei“ oder den farbenprächtigen „Ansichten von Pompeji“ zu genügen.

Der für Dienstag im Gewerbeverein angeordnete Vortragabend muß auf Mittwoch, 8. Febr., verlegt werden.

Bom Landesauschüsse des Deutschen Flottenvereins für das Königreich Sachsen ist der Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ein Aufruf, betreffend den Beitritt zu diesem nationalen Vereine, als Sonderbeilage beigegeben.

Donnerstag, 9. Februar findet im Saale der Union ein Meßner-Konzert statt, bei welchem der Komponist und Virtuoso Oskar Meßner Vorträge auf Fagott, Oboe und Oboeliedum darbieten wird.

Die Eisenbahn auf dem Kreuzteich ist wieder eröffnet. Morgen Mittag findet Konzert statt.

Berthelsdorf, 4. Februar. Die hier wohnende und in dem Lorenzischen (früher Reichels) Gute bedienstete Milchfrau Mehnelt feierte am Donnerstag das Jubiläum ihrer 25jährigen Berufstätigkeit in diesem Gute.

Robendorf, 1. Februar. Sehr aufgeregt waren die Gemüther bei der heutigen Jagdverpachtung. Der bisherige Jagdpächter, Herr Kommerzienrath Gulden aus Chemnitz, bot per Ader 65 Pfg. Die Jagd wurde jedoch dem hiesigen Gemeindevorstand Herrn Seidler zugesprochen.

Sainichen, 2. Februar. Wie verlautet, beabsichtigt man hier mit der Handelschule auch eine landwirthschaftliche Schule zu verbinden.

In der gestern Freitag stattgefundenen Stadtgemeindevorstandssitzung in Lengsfeld wurde der Bau einer Wasserleitung beschlossen und die Ausführung Herrn Ingenieur Voelker-Freiberg, welcher auch das Projekt angefertigt hat, einstimmig übertragen.

Dem Gestreuten der Reserve Maj Emil Müller aus Burkersdorf bei Burgstädt wurde für die von ihm am 15. August 1897 bei dem Untergange des Fährdampfers „Undine“ auf der Elbe bei Dresden nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung mehrerer Personen vom Tode des Ertrinkens in der Elbe die silberne Lebensrettungsmedaille verliehen.

Gestern Abend wurde die am Mittwoch begonnene, bereits erwähnte Schwurgerichtsverhandlung in Dresden gegen den Zimmergefelde Johann Gottbold Gedlich aus Kemnitz und zehn Genossen wegen Landfriedensbruchs, versuchten Totschlags, gefährlicher Körperverletzung und Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung zu Ende geführt.

Das öffentliche Auftreten des österreichischen Landtags-Abgeordneten Dr. Reiniger in der für heute von der Ortsgruppe Leipzig des Alldeutschen Verbandes einberufenen Versammlung ist polizeilich unterjagt worden.

Die Stadtverordneten zu Borna erklärten sich damit einverstanden, daß der Staat nochmals um Uebernahme des Realgymnasiums gebeten und demselben sowohl die Ueberlassung des Gebäudes mit allen Lehrmitteln als sonstigem Zubehör als auch ein jährlicher städtischer Beitrag angeboten werde.

Eine kürzlich in Wollenstein stattgefundene Versammlung von Wählern des 18. städtischen Wahlkreises (Debranz) erklärte sich bekanntlich mit der Kandidatur des Bürgermeisters Dr. Schöne unzufrieden und beschloß, gegebenenfalls Herrn Rechtsanwält Gölitz in Köthichenbroda als Kandidaten aufzustellen.

Fortsetzung des Sächsischen und Sächsischen in der zweiten Beilage.

Verschiedenes.

Hochwohlgeborene, hoch- und vieleckle, hoch- und wohlweise, hoch- und vielgeehrteste Herren! Also wurden am Anfang dieses Jahrhunderts — wie Herr Oberlandesgerichtsrath Niemann in der letzten Gemeindevorstandssitzung in Jena in seinem Referat über die Stadthausangelegenheit zur allgemeinen Erheiterung seiner Kollegen mittheilte — die Stadtväter titulirt, wenn sich ein simpler Bürgermann den erlaucheten und erleuchteten Patriciern mit einem Gesuche näherte.

heututage in respektvoller Dreifaltigkeit sogar zu rathen erlaubt — das wäre gewiß interessant. Höflicher sei man gerade nicht geworden, meinte der Herr Referent. Gewiß nicht, aber — offener und ehrlicher, denn die langathmige Titulatur war doch nur Heuchelei.

Amerikanisch. Man schreibt der „Weiser-Ztg.“ aus New-York, 18. Januar: Seit langer Zeit waren die Vorstellungen des bekannten Variété-Theaters von Koster & Bial hier nicht so überfüllt gewesen wie in den letzten zwei Wochen. Die Anziehungskraft ging von einer kleinen Pantomime in zwei Bildern, nach dem bekannten Gemälde „a party of honor“ genannt, aus.

Ein tragikomische Szene spielte sich am 1. Februar mittags im Bureau des Rechtsanwalts Dr. L. in der Hamburger Altstadt ab. Fräulein von W. ist ihres Zeichens Löwenbändigerin.

Athleten-Champions zum Militärdienst untauglich. In letzter Zeit ist bereits zu wiederholten Malen die Beobachtung gemacht worden, daß junge Leute, die sich durch besondere Leistungen, sei es im Heben von Gewichten, sei es als gute Fußgänger in Athletenvereinen hervorgethan hatten, bei der Aushebung als untauglich befunden wurden.

Unglaublich. Sonntagsjäger: „... Ich will ja Alles gerne glauben, meine Herren — aber daß es Völker gegeben haben soll, die nur von der Jagd lebten, das ist doch undenkbar!“ (Mieg. Bl.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Februar. Die Einführung eines neuen Infanteriegewehres steht, wie das „B. T.“ schreibt, in der That bevor. Sämmtliche Königl. Gewehrfabriken sind mit der Herstellung des neuen Modells so weit vorgeschritten, daß schon in nächster Zeit mit der Massenfabrikation begonnen werden kann.

Wien, 3. Februar. Eine Veröffentlichung der deutschen Volkspartei sprach sich gegen die unrechtmäßige Herrschaft des § 14 und den Erlaß der Sprachenverordnungen aus und forderte die Deutschen auf, im Widerstand zu verharren.

Berlin, 4. Januar. In der Rede des Festmahls des brandenburgischen Provinziallandtages sagte der Kaiser, wie die „Kreuzztg.“ berichtet, anknüpfend an die Worte des Oberpräsidenten v. Uchenbach über die Thaten des Hohenzollernhauses: Die Hohenzollern fühlten sich von jeher Gott persönlich für ihre Wirken verantwortlich. Auch habe die Verantwortlichkeit, gegenüber dem Volke, allen Hohenzollern innegeohnt.

Biberle schuldig des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens und verurtheilte ihn zu drei Monaten strengen Arrest. Unter den Gründen des Urtheils machte der Gerichtshof geltend, Biberle habe das Recht der Nothwehr überschritten, da es nicht notwendig gewesen sei, Nothwehr mit der Schußwaffe zu üben und die Drohung des Schießens angeblich genügt hätte, um den Angreifer abzuschrecken.

Graz, 3. Februar. (Sitz L. B.) Eine hier gestern stattgehabte Versammlung von Alt-Katholiken sollte über das Thema „Los von Rom“ verhandeln, dieselbe wurde aber kurz nach der Eröffnung polizeilich aufgelöst, was einen großen Entrüstungssturm hervorrief.

Paris, 3. Februar. „Petit republicain“ versichert, der Generalstab habe den angeblichen Brief des deutschen Kaisers an Dreifus fertiggestellt und Gebrauch davon gemacht, um die Offiziere, welche an die Schuld Dreifus nicht zu glauben vermochten, zu überzeugen.

Paris, 3. Februar. Ein Redakteur der „Liberté“ begab sich zu dem 80jährigen Oberst Stoffel und fragte ihn, ob die von der „Aurore“ gebrachte Mittheilung, wonach er den falschen Kaiserbrief in Händen gehabt habe, auf Wahrheit beruhe.

Paris, 3. Februar. Die Revisionskommission hielt heute Nachmittag eine Sitzung ab und hörte Dupuy und Lebret. Arene erklärte der Regierung, er rechne darauf, morgen die Ergebnisse der ergänzenden Untersuchung zu erhalten und werde sie dann der Kommission zustellen.

Paris, 3. Februar. Die Kriminalkammer des Kassationshofes vernahm heute den General Roger.

Paris, 3. Februar. Barinard, Belhomme und Conard, die Schreibsachverständigen im Esterhazyprozeß, erklärten vor dem Kassationshof, daß sie nicht behaupten können, das Vorderaus sei Dreifus' Werk. Weitergehende Erklärungen gaben die Zeugen Professoren Paul Meyer, Giry und Molinier ab, welche vor dem Kassationshofe ihre im Solaprozesse gemachte Aussage bekräftigten, das Vorderaus sei Esterhazy's Werk.

Paris, 3. Februar. „Matin“ veröffentlicht das Schreiben eines Arztes, der die Prinzessin Louise von Koburg in der Anstalt des Dr. Obersteiner überwachte. Der Arzt sagt, die Prinzessin sei nicht im Mindesten krank. Um ihre Festhaltung in der Anstalt durchzusetzen, habe Prinz Philipp von Koburg den Mitgliedern der mit der Prüfung des Gesundheitszustandes der Prinzessin betrauten Kommission eingeredet, seine Gemahlin habe früher einen Sturz in den Bergen gethan und sei auch nach der Katastrophe von Megerling von einer Nervenkriese befallen worden.

Marseille, 3. Februar. Als Rochefort und Max Regis, welche sich über Nizza nach Algier begeben wollen, gestern Abend hier eintrafen, wurde eine Kundgebung veranstaltet. Es kam zu Thätlichkeiten, wobei zwei Personen verletzt wurden.

Sofia, 3. Februar. Die Leiche der verewigten Fürstin Marie Louise wurde heute auf dem Katafalk aufgebahrt. Bevor der Zutritt zur Aufbahrung freigegeben wurde, fand ein Requiem statt, dem der Fürst Ferdinand und Prinz Philipp von Koburg sowie dessen Sohn Prinz Leopold beiwohnten.

Beking, 3. Februar. Das Eschung-li-Damen genehmigte heute die Eröffnung von Nanking-su als Vertragshafen. Es war dies von den Handelsleuten in Canton für notwendig gehalten, um die Erziehung des Westflusses vollständig zu machen.

Eigene Drahtberichte.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Dresden, 4. Februar. Wochenplan der Königl. Hoftheater. Altstadt: Sonntag: Lucia von Dammermoor. Montag: Der fliegende Holländer. — Dienstag: Der Bajazzo. Sächsisches Bauerntheater. — Mittwoch: Die Zauberflöte. — Donnerstag: Der Trompeter von Säckingen. — Freitag: Fra Diavolo. — Sonnabend: Rienz. — Sonntag: Rignone. — Neustadt: Sonntag Nachmittag: Dornröschen. — Abends: Cyprienne. — Montag: Cyrano von Bergerac. — Dienstag: Ein Erfolg. — Mittwoch Dornröschen. — Donnerstag: Goethe-Cyclus I. Abend: Vorpiel zu Faust. Clavigo und das Jahrmarktstheater zu Plundersweilern. — Freitag: Der Weinedbauer. — Sonnabend: Die verurtheilte Glode. — Sonntag: Maria Stuart.

Berlin, 4. Januar. In der Rede des Festmahls des brandenburgischen Provinziallandtages sagte der Kaiser, wie die „Kreuzztg.“ berichtet, anknüpfend an die Worte des Oberpräsidenten v. Uchenbach über die Thaten des Hohenzollernhauses: Die Hohenzollern fühlten sich von jeher Gott persönlich für ihre Wirken verantwortlich. Auch habe die Verantwortlichkeit, gegenüber dem Volke, allen Hohenzollern innegeohnt. Der Kaiser gedachte seiner Orientreise. Er habe auf dem Delberge sich aufs neue den Fahneide geschworen, nichts unversucht zu lassen, zum Heile seines Volkes. Weiterhin erinnerte der Kaiser an das Wort, das Moltke zu Bismarck nach dem Kriege gegen Frankreich gesprochen habe: „Nun gelte es, den Baum wachsen zu lassen.“

Kaiser sagte, er wolle dem Baume des deutschen Reiches ein guter Wärtner sein, die störenden Zweige beschneiden und die schädlichen Wurzelknäuel beseitigen.

Hamburg, 4. Februar. Am 18. März beginnt vor der Strafkammer in Altona die Hauptverhandlung in der Strafsache des Fürsten Herbert Bismarck gegen den entlassenen Förster Spoerle wegen Hausfriedensbruchs.

Zemberg, 4. Februar. Der Andrang zur hiesigen Sparkasse war gestern wieder kolossal. Ein starkes Polizeiaufgebot ist vergeblich bemüht, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Table with 2 columns: Station names (Dresden, Chemnitz, Riesa, etc.) and departure/arrival times for the Eisenbahnzüge.

Chemnitz: 4.25 D, 5.41 A, 8.08 A, 8.58 A, 10.05 A, 12.54 A, 2.42 A. (I-IV Kl.) 5.37 A, 7.07 A, 9.03 A, 9.42 A, 12.30 A.

Freiberger Marktpreise vom 4. Februar 1899. Butter je nach Qualität: 2.40 bis 1.90 A. Kilo. Ferkel A Paar: 27 bis 35 Mark.

Leipziger Bankverein, Freiberg i. S.

Die Monatsbilanz per Januar a. c. liegt zur Einsichtnahme unserer Gesellschafter an Cassenstelle im alten Darlehensvereins-Local Hornstraße Nr. 2, 1. Etage rechts, aus.

Leipziger Bankverein, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Vorstand.

Rohrstühle!

Alle Sorten, roh und polirt, an Händler und Private empfiehlt J. Sandig, Stuhlfabrik, Zug bei Freiberg.



Kelle & Hildebrandt, Eisengießerei, Dresden, liefern.

Fusswegwalzen, Baumschutzgitter.

Gummis-Unterlagen verkauft billig Richard Gauhmann, Petersstraße.

Schöner Herrenpelz, wenig getragen, ist preiswerth zu verkaufen bei Herrn Sabisch, hint. d. Rathhaus.

2 Herrenpelze gebraucht, aber noch in gutem Zustand sind billig zu verkaufen.

Ein ziemlich neuer 2spiger eiserner Spazierschlitten und ein größerer dergleichen sind preiswerth zu verkaufen im Goldnen Löwen, Erdbeischstr.

Milch gesucht! Täglich 60 bis 70 Liter Milch werden ins Haus oder zum Abholen zu kaufen gesucht.

Schönes kottes Gasthaus, beste Lage schöner Stadt bei Aue. Nr. 66000 M., 500 hl echte Biere, 3000 M. Wein, Liqueure, 2500 M. Logis und 2000 M. Nebeneinkommen durch Geschirr.

Hausverkauf! Das Haus in Niederborsich Nr. 48 soll wegen Todesfall sofort verkauft werden.

Pferd-Gesuch. Ein mittel-jähriges, gutes, starkes Arbeitspferd wird in gute Hände aus Land gesucht.

2 junge Zug-Ochsen stehen zum Verkauf Nr. 199 Oberborsich.

Häflerinnen

auf Wolle, Perigarn, Mohair gesucht. Zu erst. in d. Exped. d. Bl.

Rahmenarbeiterinnen gesucht. Zu erst. in d. Exped. d. Bl.

Ein freundl. Dienstmädchen, 15 b. 16 J., wird sof. oder 1. März zu mieten gesucht.

Ein Mädchen vom Lande, welches schon gedient hat, sofort gesucht.

Ein zuverlässiges Hausmädchen, welches im Kochen nicht ganz unerfahren ist, wird für 1. März zu mieten gesucht.

Ein ehrliches, fleißiges, nicht zu junges Dienstmädchen wird für 15. März od. 1. April bei hohem Lohn nach auswärts gesucht.

Gesucht wird zum 15. Febr. oder 1. März ein fleißiges, reinliches Hausmädchen.

Für ein kräftiges Ostermädchen, das seit ca. 3 Jahren als Aufwartung thätig ist, wird passender Dienst gesucht.

Ein sauberes, ordentliches, größeres Schulmädchen zur Aufwartung gesucht.

Eine Aufwartung gesucht. Fischerstraße 29, II.

Zimmermädchen, herrschaftliche Hausmädchen, u. z. Bedienen, Kinderfrauen, Haus- und Stallmädchen, Knechte s. b. h. Lohn.

Herrschaftl. Stubenmädchen auf Rittergüter, Haus- u. Küchenmädchen, Privat, West- u. z. Bed. d. Gäste, Knechte, Wäpde, jed. Alters, Oherjungen, Mädchen, sucht.

Nach Dresden wird ein stinkes und sauberes Hausmädchen, nicht unter 18 Jahren, sowie für hier ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren sofort gesucht.

Haus- u. Stubenmädchen, f. Priv., Groß- u. Hausmädchen a. Güter, Herberjungen sucht Fr. Schneider, Erdbeischstr. 9, I.

Aufwartung für den ganzen Tag oder sofort tüchtiges Hausmädchen zu kinderloser Herrschaft gesucht.

Ich suche für Oftern einen ordentlichen, sauberen jungen Menschen im Alter von 14-16 Jahren als Hausburischen resp. Markthelfer.

Ein Mädchen und einen Jungen von 14 bis 16 Jahren sucht Gutsbesitzer Sörig, Al-Waltersdorf 68.

Eine Stallmagd wird gesucht in der Mittelmühle Lohmitz.

Waschfrau gesucht Buchstraße 16, 2.

Herrschaftl. Stuben-, Haus- u. i. Kochen bew. Mädchen, Stütze der Hausfrau auf Güter, eine Milchfrau, Stall- und Hausmädchen, Knechte jed. Alters, Jungen u. Mädchen aus Land sucht P. Düberlitz, Ronneng. 4, I.

1 Logis, bestehend a. 1 Stube, 3 Kammern, Küche, Bodenraum kann auch Stallung für 2 Pferde und Heuboden zugegeben werden, ist baldigst zu vermieten.

Salzbrückerstraße 6.

Acetylen!

Für den Verkauf unserer prämiirten, automatisch arbeitenden und explosionsssicheren Acetylenapparate suchen tüchtige Vertreter. Erste Thüringer Acetylen-Gas-Ges. Erfurt, Lindenmühle.



Große Auswahl starkes Milchvieh sowie eingerichtete Zug-Kühe stehen preiswerth zum Verkauf bei Otto Hönisch, Brand.

Ein kleine Stube u. Kam. m. Zubeh. verm. Louis Rüger, Stadt Wien.

Sonniges Logis, St. Kammer, K. m. A. Zubeh., verschließb. Korridor u. Bleichg. Oftern begb. Himmelfahrtsg. 7, I.

Ein Ober- und Parterrestube m. allem Zubeh. zu verm. Pfarrgasse 31.

Zu vermieten ist eine halbe 1. Etage best. in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Vorjaal und Keller, den 1. April zu beziehen. Bahnhofstraße 32.

Schöne sonnige Wohnung d. 1. April f. 120 M. zu verm. Ronneng. 23.

Dacht. m. Kammern z. v. Nicolaig. 18.

Zu vermieten ist die frdl. 2. Etage. Einem Freund von recht hellen Räumlichkeiten ist dieselbe besonders zu empfehlen. Näheres Schillerstraße 17, 1. Etg.

Möbl. Zimm. u. Kof. fr. Humboldtstr. 43, II.

Gutes Gargonlogis sofort zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

Zimmer freundlich möblirt sofort zu vermieten Moritzstraße 18, 1. Etg.

Schlafst. fr. mit Kost Bernerplatz Nr. 3.

1 Herr l. frdl. Logis erh. Petersstr. 18, 3.

Bessere Schlafstube Humboldtstraße 14, 2.

Zunger Herr sucht per sofort frdl. möbl. Zimmer, event. mit Mittagstisch. Werthe Oftern mit Preisangabe unter A. 100 in die Expedition dieses Blattes erbet.

Gesucht wird ein Logis für zwei einzelne Leute in Vorstadt bis 1. März um Preise von 40 bis 50 Thaler. NB. Eine Waschmaschine ist bill. zu v. Näheres alte Frauensteinerstr. 50.

Eine Wohnung in Freiberg und nächster Umgebung wird per 1. April 1899 zu mieten gesucht, bestehend aus 2 Stuben, Kammer u. Küche. Off. u. W. F. 5 in d. Exped. d. Bl. abzug.

Ladengesuch.

Mein seit 16 Jahren betriebenes Materialwaarengeschäft beabsichtige ich zu Oftern oder später anderweit zu verlegen. Off. u. Ladengesuch in die Exped. d. Bl. erbeten.

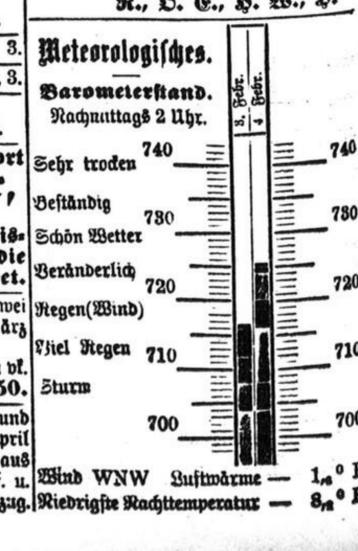
Gütsche Wohnung und K. Werkstätt wird baldigst zu mieten gesucht (bis 200 M.). Off. u. R. S. 100 in die Expedition d. Bl. erbeten.

12 bis 13000 Mark weit unter Brandlasse, suche ich per 1. April auf mein neuerbautes hiesiges Hausgrundstück. Werthe Oftern unter A. C. V. 12 Exped. d. Bl. erbeten.

Goldnes Armband verloren. Abzug. geg. Belohnung Turnerstr. 9.

Dem Fabrikwächter Ernst Wittig, Hofplatz 21, zu seiner silbernen Hochzeit unsere herzlichste Gratulation. R., D., G., S. W., S.

Meteorologisches. Barometerstand. Nachmittags 2 Uhr.



Vertical text on the right edge of the page, including 'Bänd', 'Montag', 'nachmittags', 'Burgfelder', 'gestrichelt des Fe', 'bis 30. Juni', '5116 Vitt. N.', 'gelbsten Pfänd', 'Federbetten, 2', 'u. dgl. m. geg', 'ans Meistgebo', 'Carl Luck', 'Eine fast', 'maschine als', 'nähermaschin', 'mit zur Ver', 'nicht ausgeich', 'Abdrücke', 'unt. W. 5 C', 'Schl', 'bejorgen', 'Ge', 'Kaf', 'rein und frä', 'für den Ein', 'billig zu verla', 'Montag', 'Sprechtlich', 'bei Robert C', 'Verstellbare, f', 'Biträger', 'Gard', 'Porti', 'Mar', 'Sp', 'mit', 'Sp', 'jeder', 'empfeilt bei', 'F. Hachenb', 'für 2', 'extr', 'Gemisch', 'empfeilt', 'Se', 'Bra', 'Gesell', 'Bl', 'empfehle', 'zu', 'Loui', 'Ritt', 'Einige H', 'billig zu ver', 'Zwei- u', 'Se', 'empfeilt bid', 'W', 'Eine jung', 'tag, den', '9 Uhr im', 'verpunde', 'Gen', 'empfeilt', 'Fast neue', 'franz. Villa', 'Gute', '(groß und r', 'mittags in G', 'Derm. F', 'Zwei S'

### Pfänder-Auktion.

Montag, den 6. Februar sollen von nachmittags 2 Uhr an im Restaur. Burgfelder die aus dem Pfandleihgeschäft des Herrn Gerhardt vom 1. April bis 30. Juni 1898 mit Nr. 2360 bis 5116 Litt. N. verpfändete und nicht eingelösten Pfänder als: Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche, Uhren, Schuhwerk u. dgl. m. gegen sofortige Baarzahlung aus Meistgebot versteigert werden.

Carl Luck, verpfändet. Auktionator.

Eine fast neue Sandschuh-Nähmaschine als auch eine gew. Sandnähmaschine, Familienbedarf kommen mit zur Versteigerung, auch Verkauf nicht ausgeschlossen.

Abschriften werden gefertigt. Adr. unt. W. 5 Exped. d. S. Bl. erb.

### Schlittensuhren

besorgen  
**Gebrüder Funke.**

Kaffee, grün und gebrannt, rein und kräftig, in größeren Posten für den Einkaufspreis umgangshalber billig zu verkaufen

Burgstraße 44.

Montag früh zu haben:



bei Robert Eichhorn, ob. Langeasse.

Bestellbare, für jedes Fenster passende

**Bitragen-Einrichtungen,**  
**Gardinenstangen,**  
**Portiërenstangen,**  
**Marmorplatten,**  
**Spiegelconsole**  
mit und ohne Kästen,  
**Spiegel**  
jeder Art und Größe.  
**Rosetten**  
empfiehlt bei Bedarf billigt in großer Auswahl

**F. Hachenberger, Rittergasse 9.**  
für Wiederverkäufer  
extra billige Preise.

**Gemischte Marmelade**  
empfiehlt **Clemens Richter,**  
Niederböhmisches.

### Seide

zu  
**Brantkleidern,**  
**Gesellschaftskleidern,**  
**Blousen**  
empfehle in soliden Qualitäten zu Fabrikpreisen.

**Louis Mehner,**  
Freiberg,  
**Rittergasse 6.**

Einige Herren-Kostüme billig zu verkaufen  
Bernersplatz 4, 1.

### Schlitten

empfehlst billigt  
Wirthgen, Petersstr. 34.

Eine junge fette Kuh wird Montag, den 6. Februar, Vormittag 9 Uhr im Rittergut Salsbach verpfundet. à Pfund 45 Pfennig.

### Centrifugenöl

empfehlst **Clemens Richter,**  
Niederböhmisches.

Fast neue Tische u. Stühle und ein franz. Billard verkauft Stadt Dresden

### Gute Speisekartoffeln

(groß und mehlig) verkauft nur Vormittags in Centnern  
**Herrn Feldmann, Kesselgasse 20.**  
Zwei Handschlitten billig zu verk.  
Neugasse 8.

### Viehmarkt in Pulsnitz

Mittwoch, den 8. Februar 1899.

### Möbeltransportgeschäft von Albert Leschke

befindet sich

Waisenhausgasse Nr. 12.

### Schwarze und farbige Kleiderstoffe für Confirmandinnen

in allen glatten und Fantasie-Geweben, nur neue Muster und Sortimente, von den billigsten bis besten Qualitäten empfiehlt in grösster Auswahl

**Hermann Voigt**  
Obermarkt 4.

### „Union“ Freiberg.

Concert- und Ballhaus.

Donnerstag, den 9. Februar

### „Messner-Konzert“

Vorträge auf Oboe, Zither, sowie Glasmelodium unter gütiger Mitwirkung der Zithervereinigung „Messner“-Freiberg.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Billets mit Programm sind im Vorverkauf bei Herrn C. G. Rodes, Obermarkt, sowie bei Herrn G. Liebold, Poststraße 10 und im Restaurant „Union“ à 40 Pfg. zu haben. Dazu laden ergebenst ein

Oscar Messner. Victor Hempel.

### Kreuzteich

### Eisbahn eröffnet!!!

Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr

### großes Konzert.

Eintritt 50 und 25 Pfg.  
Alle Tage von Vormittags 10 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.  
Von Nachmittags 2-4 Uhr stets

### Fahren bei Musik-Begleitung.

Eintritt 30 und 15 Pfg.  
Abends von 8-10 Uhr  
Fahren bei elektrischer Beleuchtung u. Musikbegleitung.

Eintritt 30 und 15 Pfg.  
Montag Abend von 8-10 Uhr

### grosses Konzert,

sowie Mittwoch Nachmittags von 2-4 Uhr

### grosses Konzert.

Eintritt 50 und 25 Pfg.

### Teichwiese.

Eisbahn von Nachmittags 1 bis 5 Uhr geöffnet.

Eintritt 20 und 10 Pfg.  
Pavillon stets gut geheizt.

### „Stadt Dresden“.

empfiehlt ff. Speisen, ff. Biere und sonstige Getränke. 3 franz. Billards. Gute Bedienung.

Um gütigen Zuspruch bittet **Otto Beckert.**

### Bureaubeamten-Verein.

Heute Sonntag, Nachm. 1/2 6 Uhr, im Gewerbehause

### Familienabend.

Verein Gemüthlichkeit Berthelsdorf.

Hauptversammlung d. 5. Febr. 1899 Nachm. 3 Uhr **Bellmanns**  
Gasthof Der Vorstand.

### Webers Gasthof

Lichtenberg.

Es ladet von 7 Uhr an zu einem

schneidigen Länzchen ganz ergebenst ein **Paul Zanter.**

### Pfannkuchen

empfiehlt **P. Gämisch.**



### Masken-Ball

Fastnachts-Dienstag findet in sämtlichen Räumen des „Bairischen Gartens“ ein grosser

### Subscriptions-Masken-Ball,

vom Unterzeichneten arrangirt, statt.

Karten für Damen 1 Mk., für Herren 1 Mk. 50 Pfg., Galerie 50 Pfg., sowie Zeichnungen bitte ich in meiner Wohnung

Beingasse 19, I, besorgen zu wollen.

Großartig dekoriert!  
**Paul Krumbiegel, Tanzlehrer.**

### Handelwissenschaftlicher Verein

Freiberg i. S.

### Ater öffentlicher Vortrag:

Montag, den 6. Februar 1899 Abends 8 1/2 Uhr im Saale des Gewerbehause

### Kunst-Schaubühne.

Direction des Herrn **Dr. Alfred Köppen, Berlin.**

Thema: Eine Wanderung durch Pompeji, scenisch ausgestatteter Projectionsvortrag mit künstlerisch ausgeführten farbigen Lichtbildern.

Abonnementkarten zu vier Abschnitten zum Preise von 2 Mark, sowie Schülerkarten zum Preise von 30 Pfg.

sind beim Vereinskassirer Herrn **Gustav Rühle** i. Fa. C. G. Rodes zu entnehmen, während für den einzelnen Vortrag im Vortragslocale 75 Pfg. zu erlegen sind.

Vereinsmitglieder und Jahreskarteninhaber mit ihren directen Familienangehörigen haben freien Zutritt.

Der Vorstand.



### Gewerbeverein.

Mittwoch, den 8. Februar a. c. Abends 8 Uhr

### Vortrag

des Herrn Seminaroberlehrer **Bretschneider, Rössen.**  
Reiseindrücke aus Marokko und Tunis.  
Eingeführte Gäste sind willkommen.

### Stadt Wien.

Sonntag, den 5. Februar, von Nachmittags 4 Uhr an

### starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **Louis Rüger.**

### Oberer Gasthof Colmnitz.

Nächsten Donnerstag, den 9. Februar findet vom hiesigen Schützenverein

### Großer Maskenball

statt. Hochachtungsvoll **Clemens Träger.**

### Gasthof Mönchenfrei.

Heute Sonntag großes Bockbierfest mit starkbesetzter Ballmusik, wozu freundlichst einladet **Emil Eckert.**

### Gasthof Wolfsgrün.

Mittwoch, den 8. Februar, ladet zum **Karpfenschmaus**

freundlichst ein **G. Schubert.**

### Gasthaus „Deutsches Haus“.

Nächsten Dienstag, den 7. Februar **Karpfenschmaus.**

Dazu ladet ergebenst ein **Rob. Estler**

### Achtung! Café Weise

Akademiestraße 7. Akademiestraße 7.

### Eröffnung des Kaiser-Panoramas

Sonntag, den 5. Februar 1899, von Vormittags 10 bis Abends 10 Uhr.

Zur Eröffnung: Berlin und Potsdam, kaiserliche Schlösser.

Eintritt à Person 20 Pfg., Militär und Kinder 10 Pfennig. Zur Eröffnung steht den geehrten Besuchern ein echter Phonograph zur Verfügung.



# Grosser Subscriptionsmaskenball



morgen Montag in den festlich decorirten Saallocalitäten „Hotel Schwarzes Roth“. Ununterbrochene Concert- und Promenadenmusik von 2 Musikchören.  
 Maslenkostüme in reicher Auswahl im Hotel.  
 Eintrittskarten für Herren Mk. 1.50, für Damen Mk. 1.—. Galleriekarten Mk. —.50.  
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Demaskirung 1/2 11 Uhr.  
 Um rege Betheiligung bittend, zeichnet hochachtungsvoll  
 Rich. Pempel, Langlehrer, Burgstraße 50, I.



**Schützenhaus.**  
 Heute Sonntag, den 5. Februar 1899, von 4 Uhr an  
**Große Ballmusik.**  
 Entree frei!  
 Im festlich decorirten Saale der so beliebte Abonnenten-Tanz für 60 Pfg.  
**Herrliche Schlittenbahn!**  
 Empfehle meine geräumigen gutgeheizten Localitäten einer recht fleißigen Benutzung. N. Kaffee und selbstgebackene Käseäulchen, gute Biere und Weine, reichhaltige Auswahl vorzüglicher Speisen. Um gütigen Besuch bittet  
 Hugo Tietze.

**Restaurant Stadtpark.**  
 Heute Sonnabend  
**Anstich des hochfeinen Bockbieres**  
 aus der Brauerei von Chr. Pertsch in Kulmbach.  
 Hochachtungsvoll **Osw. Ilgen.**

**Hotel „zum schwarzen Roth“.**  
 Heute Sonntag  
**Grosses Concert** nach- dem **Ballmusik**  
 vom gesammten Stadtmusikchor.  
 Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet höflichst ein  
 Anfang 4 Uhr. Cl. Stephan.

**Nürnberger Hof.**  
 Heute Sonntag, den 5. Februar **Letztes großes Bockbierfest**, verbunden mit **starkbesetzter Ballmusik**, gespielt vom Musikchor. **Anfang 4 Uhr. à Tour 5 Pfg.**  
 Auch wird wieder eine **Rappenpolonaise** gespielt.  
 Diese herausgeschnittene **Annonce dient als Eintritts-Billet.**  
 Hierzu bittet um geneigtes Wohlwollen **R. Rossberg.**

**Bauischer Garten**  
 Heute Sonntag, den 5. Februar  
**Großes Militär-Konzert** der gesammten Jägerkapelle.  
 (Direktion: Herr B. Jäger, Rgl. Musikdir.)  
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.  
**Nach diesem große Ballmusik.**  
 Um freundl. Besuch bittet hochachtungsvoll **Bruno Horn.**

**Restaurant „Eisernes Kreuz“.**  
 Heute Sonntag sind auf Wunsch die **Nebelbilder** wieder zu sehen.  
 Vorführung:  
**Die Reise um die Welt.**  
 Abends 6, 8 und 10 Uhr.  
 Es ladet ergebenst ein **R. Schubert.**  
 NB. Für Unterhaltung ist gesorgt.

**Restaurant Hadamovsky, Schöne gasse.**  
 Heute Sonntag ladet zu Kaffee und Kuchen und Pfannkuchen, frischer Sülze und Gallerischäffeln, kalten und warmen Speisen ganz ergebenst ein **Anton Hadamovsky.**  
 Für Unterhaltung ist gesorgt.  
 Heute Sonnabend: **Schweinsknochen mit Kloß und Kraut.**  
**Hedwig Lindner**  
**Johann Schiebold**  
 Verlobte.  
 Freiberg, Müldsdorf, Februar 1899.

**Union.**  
 Sonntag, den 5. Februar,  
**große öffentliche Ballmusik** im großartig decorirten Maskenball-Saale.  
 Um gütigen Besuch bittet Anfang 6 Uhr. **Victor Hempel.**

**Gerichtsschänke**  
 Heute Sonntag **Schinken in Brotteig**, wozu ergebenst einladet **Julius Otto.**

**Ein treues Mutterherz hat ausgeschlagen!**  
 Heute früh 1/3 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden sanft und still, wie sie gelebt und gewaltet, in festem Glauben an ihren Gott, die beste Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Minna Bernstein geb. Rodrohr**, im 68. Jahre ihres Lebens; was wir mit ihr verloren, werden nur die ermesßen, die die Entschlafene im Leben gekannt haben.  
**Leicht sei ihr die Erde!**  
 Die trauernde Familie **Bernstein.**  
 Freiberg, den 4. Februar 1899.  
 Dem Wunsche der Entschlafenen gemäß werden wir uns äußerer Zeichen der Trauer enthalten.

**„Tivoli“.** starkbesetzte Ballmusik.  
 Gleichzeitig lade ich zu meinem Mittwoch, den 8. Februar stattfindenden **Karpfenschmaus** vorläufig ergebenst ein.  
**Karl Runze.**

**Restaur. Feldschlößchen.**  
 Heute Sonntag selbstgebackene Käseäulchen, wozu ergebenst einladet **Ernst Töpfer.**

Heute Morgen 9 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Sohn und Bruder, der Hilfsweihensteller **Ernst Wilhelm Robert Wagner** im Alter von 47 Jahren.  
 Im tiefsten Schmerz zeigen dies nur hierdurch an **die trauernden Hinterlassenen.**  
**Freiberg, Bergstr. 34, Dresden, Leipzig, den 4. Febr. 1899.**

**Innigster Dank.**  
 Für alle die Liebe und Theilnahme, welche uns beim Heim- gange meines theuren, unerbeglichen Gatten, unseres Groß- u. Schwiegervaters, des Herrn **Julius Fürstegott Eckardt** in so ehrender Weise durch Worte an heiliger Stätte, sowie durch Gesang, Schrift, Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung in seiner letzten Ruhestätte, von Nah und Fern zu Theil geworden, drängt es uns, nur durch allen den Lieben unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.  
**Weißborn,**  
 am 3. Februar 1899.  
 die tieftrauernde Wittwe **Marie Eckardt** zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

**Bürgergarten.**  
 Heute Sonntag **starkbesetzte Ballmusik** vom Jägermusikchor.  
 Von 5 bis 1/2 8 Uhr Tanzverein.  
 Entree frei.  
 Gleichzeitig ladet zu Kaffee und Pfannkuchen ganz ergebenst ein. Um gütigen Zuspruch bittet, hochachtungsvoll **Richard Hadamovsky.**  
 Localitäten sind geheizt.

**Gasthof „weißen Hirsch“ Großschirma.**  
 Zu meinem nächsten Dienstag, den 7. Februar stattfindenden **Schlachtfest** lade Freunde und Gönner ganz ergebenst ein. **Ernst Obendorf.**

**Lodes-Anzeige.**  
 Freitag früh 4 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der vorm. Hauptsteueramtskopiist **Carl Heinrich Schubert** im 68. Lebensjahre.  
 Dies zeigen tiefbetrabt an **die trauernden Hinterlassenen.**  
**Freiberg, den 8. Febr. 1899.**  
 Die Beerdigung erfolgt Montag Nachm. 3 Uhr von der Halle aus.

**Hornmühle.**  
 Heute Sonntag von 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.**  
 Entree frei. (Blas- und Streichmusik.) Entree frei.  
 ff. Bockbier, Kaffee und Kuchen, div. Speisen und Getränke.  
 Localitäten sind geheizt.

**Gasthof „Grüne Linde“ Großschirma.**  
 Heute Sonntag **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **Ernst Arnold.**

**wärmsten Dank**  
 Therese verw. **Leinze** nebst **Sindern.**  
 Freiberg, d. 4. Febr. 1899.

**Bürgerhallen.**  
 Empfehle meine **Restaurations-Localitäten** zu einer geneigten Benutzung.  
 Lade zu gutem Kaffee, selbstgebackenem Kuchen, kalten und warmen Speisen, gutgepflegten Bieren höflichst ein.  
 Achtungsvoll **R. Nitzsche.**  
**ff. Sülze. Russischer Salat.**

**Hauptversammlung**  
 Dienstag, d. 7. Febr. Abends 7 Uhr im „Rathskeller“ eine Treppe.  
 Tagesordnung:  
 Ausstellungs- und Jahresrechnung. Neuwahl.  
 Der Vorstand **E. Kessel.**

**Landwirthschaftl. Casino Freiberg.**  
 Montag, den 6. Februar 1899  
**Schlittenpartie** nach **Großhartmannsdorf.** Ab- fahrt Nachmittag 2 Uhr vom Gasthof „Stadt Freiberg“ (Rechter Dreier). Um recht zahlreiche Betheiligung bittet **der Vorstand.**  
 Nach Monatsversammlung.

Herausgeber und Verleger: Braun und Waudisch in Freiberg. — Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Georg Waudisch in Freiberg. — Theodor Wagner in Freiberg. — Notationsdruck: Buchdruckerei u. Lithoanstalt Ernst Waudisch in Freiberg. Fernsprech-Anschluß: Nr. 7. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Freiberg Sa.  
 Anzeigen müssen für die Abend- ausgabe bis spätestens 11 Uhr Vormittags in der Expedition eingegeben. Später abgegebene gelangen erst im nächsten Blatt zum Abdruck. Eine Bürgschaft für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen kann nicht gewährleistet werden.  
 Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten, sowie 2 Unterhaltungsbeilagen.

Frühlingsfürme.

Roman von Nataly von Eschkrath.

(A. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Und die Eitelkeit ist es auch, welche ihn endlich von seinen Gedanken losreißt, besorgt nach der Uhr zu sehen.

In früher Morgenstunde hat er seinen Brief an Ines von Lorisdorff abgehandelt, jetzt sinkt die Sonne bereits hinter die dunklen Wipfel des Parkes, und noch immer ist keine Antwort eingetroffen.

Ueberlegt es die arme Wittve so lange, ob sie die Gemahlin des mehrfachen Millionärs werden soll? — Wiegt das kleine Wörtchen Adelsplauder schwerer wie seine Berge von Gold?

O dieser deutsche Hochmuth! Diese eingewurzelten Vorurtheile! Dieser jähre, starre — und doch so imponirende Adelsstolz!

Der junge Lorisdorff lehnte es ab, Klaus nach Tegernsee zu begleiten. War es vielleicht der Schatten, welchen große Ereignisse vorauswerfen? Eine febernde Ungebuld bemächtigt sich allmählich des sonst so kühlen, stets gelassenen Mannes.

Das Pfändlein Eitelkeit schlägt seine Wurzel tiefer und tiefer, es trägt Dornen, welche Wunden reißt.

Noch niemals zuvor ist dem Amerikaner der Gedanke gekommen, daß der Titel Kommerzienrath allein noch nicht genügt, ihm eine Stellung in der deutschen Residenz zu schaffen; jetzt in den Stunden des Harrens, des Hangens und Vangens deutet es ihm ein unzersehblicher Mangel, daß dem Namen Sterley das Wappenschild fehlt.

Er empfindet das Bögen der Generalin wie ein Bettler, welcher mit gezeugtem Hut stehen muß, bis eine angebrochene Passantin widerwillig stehen bleibt, in ihrer Börse ein Almosen zu suchen.

Sie würde sich mehr beilehen, wenn der Freier seine Hand und seine Reichthümer auf einem Wappenschild anbieten könnte. Ja, es fehlt ihm! Es ist das einzige der Glücksgüter, welches Fortuna ihm noch nicht in den Schooß geworfen.

Zeit es unzureichend? Gewiß nicht. Das an de sidelo ist mehr denn je das Zeitalter, in welchem Ritterthum neu ausgefäht wird. Die jungen Pfanden stehen in Folge dessen nicht hoch im Preise bei den Kennern, aber sie wachsen doch in dem Garten, zu welchem anderes Begehrten keinen Zutritt hat.

Mit unruhigen Schritten geht der Bankier im Zimmer auf und nieder, ja er wendet sich schließlich zur Thür und tritt im Nebenzimmer an das Fenster, welches den Blick auf die Straße gewährt. Wird die ehemalige Hofdame seine Gemahlin, so bleibt wohl der Platz über dem Portal, wo ein großes, feingehauenes Wappen so trefflich seinen Platz fände, nicht lange mehr leer.

Und James Franklin Sterley, welcher den Antrag an Ihre Erzellenz mit so kühlem Blute niedergeschrieben, steht plötzlich mit stierenden Augen und wartet auf die Antwort, so ungeduldig und besorgt, als hinge von der Huld und Gnade der armen Offizierswittve seine Daseinsberechtigung ab.

Und dann juckt er leicht zusammen und streicht langsam über die Stirn wie ein Mann, welcher aus wirren Träumen erwacht.

Wohin führen ihn seine Gedanken! Will er sich denn hier in Deutschland naturalisiren lassen? Er, der eingetriebene Amerikaner, welcher kaum einen richtigen und klaren Begriff von dem Adel hat, er, der freie, selbstbewußte Selbstdenker, welcher seit jeher so stolz war, um Anderen etwas zu danken? Außer Gott, nur ich! Was ich ward und bin, bin ich aus eigener Kraft durch des Allmächtigen Gnade!

So hat er noch vor wenig Monaten mit dem frohen Siegesbewußtsein der Unabhängigkeit, als er widerwillig den Titel eines Kommerzienraths angenommen, gedacht, mit dem festen Vorsatz, niemals Gebrauch von dieser Dankesquittung zu machen, welche man ihm aus Erkenntlichkeit für ein von ihm erbautes, dotirtes und der Stadt gehabtes Blindensicht ausgestellt hatte.

Er hat unter seinen Heirathsantrag nicht ohne ein Gefühl von Genugthuung den Titel Kommerzienrath geschrieben, er hat dem Kommerzienrath befohlen, den jüngst verliehenen Orden an dem Brak zu befestigen, den Orden, welchen er mit ironischem Lächeln in seinen Schreibtisch geschloffen und schier vergessen hatte. Und jetzt steht er in febrilster Spannung und wählt schon einen Platz für das Wappen über der Hausthür aus. Wie ist solch eine Wandlung möglich gewesen, wie ist sie gekommen?

Der Banquier seufzt tief auf. Weil er ein Sklave seiner eigenen Worte geworden ist.

Er, der „freie“ Mann empfindet eine Last auf seinem Nacken, welche ihn tyrannisch beugt, welche ihn der Nothwendigkeit gefüge macht und jedes Mittel, welches zu Ziele führt, als recht und gut erachtet.

Der Reichthum, welchen er mit eigenen Händen zusammengetragen, wächst an zu einem Rieseln, welcher nun den eigenen Herrn am Gängelbunde leitet, wohin es ihm lust beliebt.

Der Banquier steht zu tief in dem breiten Goldstrom, welcher ihn nun halllos mit sich fortträgt.

Er hat sich bei neuen Unternehmungen allzusehr engagirt, er ist viel zu sehr Geschäftsmann, um große Verluste gleichzeitig zu ertragen, er bemüht sich, ihnen vorzubeugen. Er ist ein Spieler geworden, welcher keinen Schachzug scheut, um zu gewinnen. Und seine zweite Ehe, sein Titel, sein Orden, seine hochfliegenden Gedanken — sie alle sind Schachzüge, um auf diplomatischem Wege zu erreichen, was auf der geraden Straße nicht mehr eingeholt werden kann.

Der Zweck heiligt die Mittel. James Franklin Sterley zuckt gleichmüthig die Achseln, sein grabliniges Gesicht wird steinern wie zuvor, der jesuitische Grundsatzt lullt die Strupel ein, welche ihm plötzlich kommen wollten. Er wirft sich in einen Sessel, entzündet eine Cigarette und greift nach der Vörsenzettlung. Die Zeit vergeht, — violette Schatten fallen durch das Fenster, und ein matter Luftzug weht durch die geöffnete Balkonthür, den letzten Gruß der scheidenden Sonne herzutragen.

Ein leises, respektvolles Klopfen. Der Banquier hebt jäh das Haupt. „Well!“

Ein Diener im schwarzen Frack und weißer Weste steht auf der Schwelle. „Ein Brief von Ihrer Erzellenz Freiin von Lorisdorff.“

„Noch einmal ein „Well“ — es klingt etwas heiser, aber der Amerikaner bleibt regungslos im Sessel liegen, nur seine grauen, durchdringenden Augen richten sich nach der Thür, in welcher auf den Wink des Kammerdieners ein Lakai erscheint.

Er trägt ein silbernes Tablett, auf welchem ein Brief liegt. Will nimmt es ihm ab und überreicht es seinem Gebieter. Abermals ein kurzes „Well — thank you.“ Die Ueberbringer sind entlassen.

Sterley wartet, bis sich die Thür hinter ihnen geschlossen, dann nimmt er das Schreiben und starrt einen Augenblick darauf nieder, ohne es zu öffnen.

Das Papier ist leicht und schlücht, aber es trägt eine stehende Goldkrone auf dem Umschlag.

Wunderlich, schon von ihm geht das gewisse feierlich vornehme Etwas aus, welches dem Amerikaner vom ersten Augenblick an der deutlichen Baronin so gewaltig imponirte.

Er war doch so ruhig geworden. Nun schlägt ihm das Herz plötzlich hoch im Halse.

Mit leicht bebenden Fingern, wie unter gewaltigem Entschluß, reißt er das Couvert auf.

Nur wenige Zeilen; — voll athemloser Hast überfliegt er sie, und dann steigt eine seine Rötze in Wangen und Stirn, — seine Augen blitzen auf, wie bei einem Wettreiter, welcher unter wehenden Fahnen das Ziel gewonnen.

Er springt auf, wirft lächelnd den Kopf zurück und athmet tief — tief auf. — Sein Blick streift den Spiegel, und er mustert mit einem Ausdruck stolzer Eitelkeit sein Bild.

„Was bist Du für ein Mann!“ liegt darin: „auch ohne Adelskrone bist Du ihr begehrenswerth — ihr — einer Erzellenz, deren exklusive Besinnung stadtbekannt ist! — Selbstwas bist Du! Auch dieses Mal!“

Und dann schreitet er, gerade aufgerichtet, elastischer noch wie sonst, zu der elektrischen Schelle.

„Ich wünsche auszufragen, Will. — Zubor werde ich mich ankliden, — fall dress. — Stehen die Blumen parat?“

„Es ist alles bereit, Herr Kommerzienrath.“ Zum ersten Male nennt der Kammerdiener — trotz des Verbotes — seinen Herrn mit dem Titel, und er bekommt keine Mühe, — Mister Sterley überhörte es wohl.

Nach kaum einer Viertelstunde fauft der elegante Biererzug davon.

In Mister Sterleys Händen liegen die schönsten Rosen, welche je einer Braut zu Füßen gelegt wurden. Der Versuch währt nicht allzulange, — der Amerikaner liebt und wahr die etwas steife Form ebensosehr wie Ihre Erzellenz.

Es ist eine eigenartige Verlobung, ohne Mission, ohne Liebeschwüre, ohne Färtlichkeiten. Sie gleicht mehr einem konventionellen Abschluß, einem Pakt, welcher in höflich formellem Konversationston abgehandelt wird.

Mister Sterley tut ja auch erst um die Erlaubniß, seiner Verlobten näher bekannt werden zu dürfen, und schlägt vor, dies durch einen gemeinsamen Aufenthalt in Ostende zu ermöglichen.

Er werde alles Nöthige anordnen und für Erzellenz und Josef Quartier in einer der behaglichen Villen besorgen, diereil er selber im Hotel absteigen werde. Mit gültiger Erlaubniß werde er auch Klaus während der letzten vierzehn Tage der Ferien nach dort beordern.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Die Ausfahrten und Spaziergänge des Kaiserpaars. Es ist eigentümlich, aber unbestreitbar, daß selbst Vollblutberliner über die in aller Oeffentlichkeit vor sich gehenden Lebensgewohnheiten unseres Kaiserpaars nicht oder doch nur ungenau unterrichtet sind.

Das gilt beispielsweise von den Ausfahrten und Spaziergängen, welche der Kaiser, sobald er in Berlin weilt, ziemlich regelmäßig unternimmt. Unser Kaiser ist bekanntlich ein Frühaufrücker; so rüstet er sich zu seiner Morgenpromenade schon um die Stunde, wo die Kaufleuten meist noch geschloffen sind.

Nur die „Lindenbummler“, ferner Leute, welche in den frühen Vormittagstunden ihr Verus in die Gegend des Thiergartens führt, und Fremde werden des Schauspielers der kaiserlichen Ausfahrten und Spaziergänge gewahr, welche sich immer in derselben einfachen Form bewegen. Allerdings ist die Einfachheit nur äußerlich.

In Wirklichkeit arbeitet ein bis in die kleinsten Einzelheiten feingestellter, umfangreicher Apparat, der für die Sicherheit des Herrschers aufgebaut wird. Formittlich bald nach 8 Uhr morgens eine lange Schutzmannsstelle vom Schloß bis über das Brandenburger Thor hinaus, so ist dies das sicherste Zeichen, daß der Kaiser auszufahren beabsichtigt.

In Abständen von etwa fünfzig Schritten stellen sie sich in der Mitte des Fahrdammes auf, den Blick nach dem Schloß gerichtet und alles Fuhrwerk auf die Seiten der breiten Straße verweisend.

Dem Uebergang der Straßenbahn an der Neuen Wache regelt ein Oberkontrolleur den Verkehr, damit die kaiserliche Equipage freie Passage hat; zahlreiche Angestellte der städtischen Straßenreinigung streuen Sand, denn der Kaiser liebt es, schnell zu fahren, und ist von Unfällen mit den edlen Pferden nicht angenehm berührt.

Sobald die kaiserliche Equipage das östliche Schloßportal an der Lustgartenstraße verläßt, geht blitzschnell ein verabredetes Signal die Schutzmannsstelle entlang, und ehe noch an der Neuen Wache Trommelwirbel erschallt, weiß man bereits am Brandenburger Thor, daß der Kaiser naht.

Gewöhnlich steigt der Kaiser an der Siegesallee aus, heute diese, morgen jene Wege zu einem Spaziergange einschlagend. Ist die Kaiserin dabei, so schreitet sie zur Linken ihres Gemahls, zu beiden Seiten je ein dienstthuender Flügeladjutant, wie der Kaiser selbst, in einfacher Uniform mit Mantel und Mütze.

Die Gangart ist ziemlich schnell, die Unterhaltung, von der selbstverständlich nichts bekannt wird, ersichtlich äußerst angeregt. Der Rückweg erfolgt, falls nicht besondere Dispositionen, wie der Besuch eines Künstlerateliers und dergleichen getroffen sind, durch die Lennestraße am Lejtingendental vorbei.

Vor der kleinen, weitgediffneten Gartenpforte des Auswärtigen Amtes in der Königgrätzer Straße ist ein Kriminalbeamter postirt, gegenüber auf dem Heitwege ein Wachmeister mit zwei Schutzleuten; Hunderte gehen vorbei und haben meist keine Ahnung, daß in wenigen Minuten das Kaiserpaar den Straßendamm überschreiten wird.

Der Abschied von den Flügeladjutanten ist ganz kurz, mit militärischem Gruß. Während die Adjutanten eine in der Nähe haltende Hofkutsche besteigen und nach dem Schloße fahren, durchziehen die Majestäten den Garten, um nach einem, gewöhnlich nur einige Minuten währenden, Besuche im Auswärtigen Amte ebenfalls ins Schloß zurückzukehren.

Dieses Programm erfährt nur selten erheblichere Aenderungen.

Zur Behandlung des Schnupfens. (Von Dr. Max Raffner-München.) Kommt man mit Jemandem, der einen Schnupfen hat, in nahe Berührung, so wird man schon nach kurzer Zeit durch Niesen, Nicken in der Nase u. gemahnt, daß man ebenfalls infizirt ist. Das ist eine alltägliche Erfahrung.

Es haben also die Schnupfenreize sich in unserer Nasenschleimhaut angebildet. Beobachtet man diesen Zustand weiter, so wird man nach einiger Zeit allgemeines Unbehagen, auch geringere Fiebererscheinungen u. s. w. bemerken, ein Zustand, der anzeigt, daß eine Allgemeininfektion stattgefunden hat.

Da man, wie gesagt, durch die Reaktion der Nasenschleimhaut auf den eingebrungenen Reiz glücklicherweise sehr bald daran gemahnt wird, daß man infizirt ist, da ferner der Ort der Infektion für therapeutisches Handeln ungemein zugänglich ist, ist man im Stande, den Schnupfen sofort zu koupiren.

Und ich gebe den Herren Kollegen und, da die Anwendung ungemein einfach ist, den Laien das Mittel zur Hintanhaltung des Schnupfens mit seinen lästigen Folgeerscheinungen kund, das mich und viele, viele Betroffene in der Weise vor dem Uebel bewahrt hat, daß ich schon seit vielen Jahren nie mehr an einem Schnupfen gelitten habe.

Von einer starken Lösung von hypermangan saurem Kali in Wasser (etwa eine kleine Messerspitze voll auf 1/2 Liter Wasser) werden ein paar Tropfen in warmes Wasser gegeben, so daß dieses schwach rosa gefärbt ist.

Diese dünne Lösung kommt in ein Nasenschiffchen. Es genügt auch ein gewöhnliches Wasserglas. Damit werden abwechselnd beide Nasenhöhlen ausgepült, nachdem vorher tüchtig gesehnt worden ist. Es ist gut, die Lösung sowohl durch die jeweilige andere Nasenöffnung, als auch durch den Mund auslaufen zu lassen, da bei leizerer Prozedur auch die hintere Wand des weichen Gaumens mit der Lösung in Berührung kommt.

Hierauf wird rein-mechanisch durch Watte, die in eben diese Lösung getaucht ist, die Schleimhaut der Nase mit einem Finger tüchtig ausgelesen. Dadurch werden, soweit die Watte hingelangt, aller Schleim und auch alle Infektionsträger des Schnupfens aus der Nase entfernt.

Hierauf werden kleine trockene Wattebäuschchen in beide Nasenhöhlen hoch hinaufgesteckt und nun läßt man von der Lösung nochmals bei nach hinten geneigtem Kopf in beide Nasenhöhlen einlaufen.

Die Watte saugt die kal. permang.-Lösung auf. Die Watte läßt man etwa eine Stunde liegen, was ohne jegliche Beschwerde geht. Durch kräftiges Auskneuzen in ein Taschentuch wird sie leicht entfernt.

Dies die ganze Prozedur. Es leuchtet ein, daß das Auswischen der Nase die Infektionsträger entfernt; die liegenbleibende Watte wirkt einerseits bacillentödtend, andererseits scheint sie, ähnlich dem Prieknißischen Umschlage, durch feuchte Wärme zu wirken.

Das Kalium permanganicum scheint fast spezifische Wirkung auszuüben. Es ist natürlich, daß diese einfache Manipulation am meisten Erfolg verspricht, wenn die Infektion noch recht frisch ist.

Da, wie allgemein bekannt, der Schnupfen sich sehr bald bemerkbar macht, ist Jeder leicht im Stande, denselben zu koupiren. Ein schon bestehender Schnupfen wird ebenfalls ungemein günstig beeinflusst.

Ich selbst habe, wie gesagt, seit Jahren, seit Anwendung meines Vorschlags keinen Schnupfen mehr gehabt, viele Duzendmale aber einen solchen beim Verreisen meines Eintrittes hintangehalten.

Der Gipfel der Kläme. Man schreibt einem Wiener Blatte: Sie behaupteten jüngst, daß nicht Amerika, sondern Belgien in Bezug auf Kläme an der Spitze der Nationen marschirt.

Ich erlaube mir aber, aus meinen Reise-Erinnerungen diese Behauptung zu bestreiten. Als ich während meiner mehrjährigen Reisen in Amerika auf einem der mächtigen Mississippi-Dampfer, dem sogenannten „Floating Palace“, den „Water der Gewässer“ hinab nach New-Orleans fuhr, sah an der Table d'hôte, an welcher mehr als 100 Personen Platz genommen hatten und andere hundert Passagiere auf die zweite Table d'hôte sehnüchlich warteten, in meiner Nähe eine Frau, welche mit ihren Nachbarn zur Linken und Rechten ziemlich lebhaft konversirte.

Kurz bevor der Nachtisch aufgetragen worden, erhob sich diese Frau plötzlich, richtete einige Worte an die überraschte Tischgesellschaft und ließ hierauf ein Schriftstück zirkuliren, in welchem sie sich als die unglückliche, völlig hilflose Mutter eines Sohnes vorstellte, welcher — Tags zuvor gehent worden war, und bat um eine Unterstützung, die ihr auch reichlich zu Theil wurde, obwohl bei manchem Zweifel über die Wahrheit ihrer Angabe auftauchten.

Giebt es ein Mutterherz, welches das gräßliche Geschick ihres Sohnes auf solche Weise auszunutzen im Stande ist? Bei der nächsten Haltestation des Dampfers verschwand die schamlose Frau, welche während der ganzen weiteren Fahrt den unheimlichen Gesprächsstoff der Passagiere bildete.

Gingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Die Wirkung des russischen Knöterich!

Herrn E. Weidemann in Liebenburg a. Harz. Es wird Ihnen gewiß nicht unlieb sein, wenn ich Ihnen den Erfolg des von Ihnen bezogenen Thees vom letzten Winter nach 60 tägigem Gebrauch mittheilen will.

Mein Leiden bestand aus einem heftigen Husten mit öfterem Blutauswurf, kaltem Fieber, Appetitlosigkeit, zunehmender Schwäche und Abmagerung, Schlaflosigkeit, Ekel, Stochen auf der Brust und Rücken, Brennen und Kitzeln im Kehlkopf und Schlund, Müdigkeit, Neurostik. Zwei hervorragende Aerzte, die mich behandelten, haben mir nach Gebrauch verschiedener Medikamente endlich erklärt, mir nichts mehr geben zu können als Schlafpulver und so mir jede Hoffnung auf Genesung genommen.

In dieser verzweifelnden Lage wendete ich mich an Ihre Adresse und habe nach Gebrauch des Thees innerhalb 14 Tagen wieder prächtig geschlafen sowie auch wieder Appetit erhalten und war frei von Fieber. In 30 Tagen war Kehlkopf und Hals frei, in 40 Tagen war die letzte Spur von Husten und Auswurf weg.

Nach beendeter Kur von 60 Tagen ließ ich mich von 2 jungen Aerzten für sich gründlich untersuchen. Jeder hat sich dahin ausgesprochen, daß meine Lunge sehr gut aussehe, aber gegen äußere Einflüsse müsse sie, weil sie eben doch empfindlich, sorgfältig geschützt werden.

Aus diesem Grunde möchte ich diesen Winter nochmals 10 Pakete von Ihrem Thee gebrauchen, um einer vielleicht drohenden Gefahr des Rückfalls vorzubeugen, und erliche Sie deshalb mit 10 Pakete zu schicken.

Da ich schon oft Gelegenheit hatte, Ihren Thee und zwar mit Erfolg zu empfehlen, indem ich diesen den Thee versuchen ließ wegen des angenehmen Geschmacks; auch die Prospekte (Büchlein), welche ich im Besitze hatte, herzugeben, so wäre es mir lieb, wenn Sie mir wieder einige zuwenden würden, um damit Gebrauch machen zu können.

Es ließe sich ein Kranke direkt an mich wenden wollen, so bin ich gern bereit, Auskunft zu ertheilen. Richard W., Weingartner und Bankwirth in St. bei O. N. B. Genaue Adresse wird auf Wunsch gerne mitgetheilt.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

**Jetzt, während des Umbaues, werden an meinen Kassen auf sämtliche Reste jeder Art und zurückgelechte Artikel, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaaren der fünfte Theil des Preises = 20% zurückvergütet.**

# Max Dressler

Firma: **M. Schneider**  
Dresden, Pragerstrasse 12.

## Möbel

in grösster Auswahl empfiehlt  
billigst in altbekannter guter Ausführung. **Gustav Heinrich.**  
Wetngasse 8, 1. Etage. | Prämiirt mit allerhöchst. Auszeichnungen  
Kein Schaufenster. | Staatsmed., Goldne Med. u. Ehrenpr.

**Arbeit erhebt uns unsre Nacht**  
deshalb bitten um gütige Berücksichtigung  
**Arno Henker**, Rohrstuhlbesetzer u. Blindenwaarenverkauf Untermarkt.  
**Paul Richter**, Rohrstuhlbesetzer, Buttermarktgaße 4, 2 Treppen.  
**Albin Markert**, geprüfter Klavierstimmer, Kesselfgaße 16, 1 Treppe.  
**Max Hänlein**, Korbmacher und Händler, Kleinwaltertsdorf.  
**Albert Hänlein**, Korbmacher und Händler, Erbsdorf.  
**Richard Schmieder**, Korbmacher in Krummenhennersdorf.  
**Emil Werner**, Seiler in Langhennersdorf.  
Ehemalige Zöglinge der Königl. Landesblindenanstalt in Dresden.



## Liebe's Malzextrakt,

unter Luftleere eingedampfter Auszug von Gersten-Malz; wohlschmeckend, bei Husten, Heiserkeit lösend wirkend, sowie nahrhaft; Frauen, Kindern und Genesenden gleich angenehm.

reines,	90,	65 Pf.,
-Pulver,	100,	75 Pf.,
-Kugeln,	175,	35 Pf.,
-Bonbons,	25,	20 Pf.,

J. Paul Liebe in Dresden.  
22 Med. u. Dipl. 2 R. R. Oester. Staatspr.  
Lager in den Apotheken in Freiberg.  
Man wolle stets „Liebe's“ verlangen.

## Baumeister!

### Baumaterialien-Handlungen!

Eine sensationelle Neuheit des Bauwesens bildet unser, nach einem in den meisten Industriestaaten geschützten Verfahren hergestellter fugenloser  
**Lapidit-Fussboden-Belag**  
und beabsichtigen wir, einer geeigneten solvent. Firma für die **Amtshauptmannschaft Freiberg**  
**Ausführungs-Licenz**  
zu ertheilen und erbitten O. ferten. Muster, Bedingungen etc. zu Diensten.  
**Leipzig-G., Fernspr. 1662.**

**Deutsche Lapidit-Werke**  
Koepfing & Graichen.  
NB. Lapidit-Belag wird an Ort und Stelle aufgetragen, ist nahezu unverwundlich, dabei billig und bindet dauernd auf jeder festen Unterlage, als: Eisen, Stein, Cementbeton, Pflaster, Holz, Glas, Asphalt etc., ist nach 48 Stunden gebrauchsfähig, eignet sich vorzüglich für: Krankenhäuser, Durchfahrten, Contors, Verkaufsläden, Küchen, Badezimmer, Souterrains, Fabriksäle, Werkstätten, Pissoirs, Hausfluren, Corridors, Altane, Erker, Balkons etc. [La 4548]



## Julius Feurich, Leipzig.

Königl. Sachs. Hof-Pianofortefabrik.  
Catalogo gratis.  
**Feurich Flügel**  
**Feurich Pianinos.**  
Fabrikat ersten Ranges.  
Vielfach prämiirt.  
Leipzig 1897  
allerhöchste Auszeichnung  
„Königl. Sachs. Staats-Medaille.“

## Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäcaljauche pro Lomry 10000 kg = 100 hl mit Wf. 15,00  
Cioate pro Lomry 10000 = 45 Faß 28,00  
Die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unserem Kesselwagen und für Cioate erfolgt mit 20% unter dem Nothstandstarif für Düngemittel.  
Dresden.  
Pferdedünger 10000 40,00  
Rohdünger 10000 55,00  
Landwirthschaftl. Vereine und Wiederverkäufer bei Abschließen extra Rabatt.

## Ball-Schuhe

in grösster Auswahl das Paar von Mk. 1.50 an bis zu den feinsten Ausführungen empfiehlt  
**16 Chr. Bellon 16**  
Petersstrasse 16



Man achte auf die Schutzmarke!  
**Mariazeller Magen-Tropfen.**  
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein Anentbehrliches allbekanntes Haus- und Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.  
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Vertrieb durch Apotheker **Carl Brady**, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien, I, Fleischmarkt.  
Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.  
Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Freiberg: Elephanten-apothete, Löwenapothete, Reichsapothete; Bräunsdorf: Apoth. C. Berger, Frauenstein: Apoth. R. Dietel; Brand: Berg-Apothete; Eppendorf: Apoth. Otto Sprenger; Grosshartmannsdorf: C. Dehtschlägel.**  
**Bereitungsverfahren.**  
Aris-Coriander, Fenchel-Samen, von jedem 1/2 Grm., werden grob zerhackt in 1000 Gramm 60% Weingeist 3 Tage hindurch digerirt (ausgelassen), dann mit 800 Grm. abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden Aloe 15 Grm., ferne: Juncus, Myrrhe, rothes Sandelholz, Calmus, Ceylon-Kahabarberwurzel je 1/2 Grm. in 1/2 Liter Weingeist grob zerhackt 8 Tage hindurch digerirt (ausgelassen), dann gut ausgepresst und filtrirt. Product 750 Gramm.

## Gebrüder Weisse,

Größtes Bandagen-Geschäft am Platze, Herderstraße 5, in der Nähe des Domes.  
Größtes Lager und fachmännische Anfertigung in **Bruchbandagen**, auch für die schwersten Fälle Hülfe bringend, unter Garantie besten Sitzes.  
**Orthopädische Stütz-Corsets** gegen jede Verkrümmung des Rückgrats in fachverständiger Ausführung.  
**Geradehalter** zur Sicherung schöner Haltung für Kinder und Erwachsene.  
**Leibbinden**, zweckentsprechend gegen Unterleibsleiden, Banderniere, Nabelbrüche, Unterstützung des Leibes bei corpulenten Personen, sowie vor und nach der Entbindung.  
**Künstliche Arme, Beine und Stelzfüsse**  
**Elastische Gummistrümpfe**, das Sicherste gegen Krampfadern.  
Ferner:  
Suspensorien, Verbandbinden, Batten, Chirurg. Instrumente, Bandagen, Gummivaaren, Spritzen, Spülkannen, sowie alle Artikel der Gesundheits- und Krankenpflege.  
Eigene patentamtlich geschützte **Specialitäten**, als:  
**Leibbinde „Triumph“**, D. R. G. M. 96006.  
**Verbessertes „Sport“-Suspensorien**, D. R. G. M. 82162.  
**Ein in allen Theilen zerlegbares Bruchband**, D. R. G. M. 68045.  
**Fachmännische Bedienung! Solide Preise!**



## „Roche und heize mit Gas!“

Die Gaskocher, Gasplatten, Gasheizöfen, Gasbadeöfen u. f. w.  
erfreuen sich immer größerer Einführung und stehen solche zur Ansicht in der Gasanstalt aus.  
Vornahme von Versuchen gern gestattet!  
Verwaltung der städtischen Gas-Anstalt.

## Gustav Liebold, Freiberg

Poststraße 10, gegenüber dem Wernergarten  
**Chem. Waschanstalt, Tuch- u. Gardinen-Appretur**  
empfiehlt sich zum Reinigen und Bügeln aller Arten Damen-, Herren- und Kindergarderobe. — Reinigen und appretiren von Portieren, Möbelstoffen, Fahnen, Tisch-, Reise- und Schlafdecken, Tischläufern, Stüchereien, Bändern, Spitzen, Seide u. f. w. — Waschen und Spannen von Gardinen; auf Wunsch cremefarben dazulieben. Reinigen und pressen zerretter Kleidungsstücke. — Decatiren neuer Stoffe, sowie Aufdämpfen von Sammet- und Plüschartikeln. Saubere und gewissenhafte Ausführung in kürzester Zeit bei billiger Preisberechnung.



## Polstermöbel, Matratzen und Rohrsthühle

in großer Auswahl empfiehlt billigt  
**K. Trinks, Burgstraße 24.**

## Schwartenbündel

als beliebtes Feuerungsmittel empfiehlt  
**F. F. Gersten**, am Bahnhof und im Karstall.

## St. Gotthard,

aromatischer Alpenkräuter-Magenbitter von **A. Kretzschmar**, Apotheker in Chemnitz ist ein vortreffliches, angenehm schmeckendes Genussmittel u. der beste und gesündeste Magenlikör der Welt. **St. Gotthard** macht Appetit, stärkt den Magen und die Verdauung, heilt verdorbenen Magen, schützt vor Erkältungen und bewahrt den Körper vor Krankheiten. Zu haben in Freiberg bei **Karl Korb, Leopold Fritzsche, Theodor Petzold, Bruno Dress** und **Oswald Köhler**, Olbernhauerstrasse 15. [H. 3300b.]  
Bestes, frisch geschlagenes **Speise-Leinöl**, à Liter nur 60 Pf., bei **Hermann Kost**, Rittergasse.

# Sofort Geld zurück

erhalten Sie, wenn Sie mir nachweisen, daß Sie vor dem ersten Erscheinen dieser Anzeige für solchen billigen Preis von anderer Quelle bessere Waare erhalten haben als meine Cigarillos Nr. 35. Dieselben sind ca. 11 cm lang und mit einem durch das Kaiserliche Patentamt gesetzlich geschützten Rundstiel mit Nikotinsammler versehen; ff. Sumatrabede, reelle geschnittene Tabakeinlage, gut schmeckend und brennend. Davon kosten: 500 Stück nur 6 Mark 80 Pfg., 1000 Stück nur 12 Mk. 80 Pfg. postfrei in's Haus gegen Nachnahme. Keine Unkosten. Um meine Leistungsfähigkeit zu zeigen und mir noch viele gute und treue Kunden zu erwerben, füge ich zur Probe

## 50 gute Cigarren und Cigaretten umsonst

und gänzlich kostenfrei bei. Garantie: Zurücknahme oder Umtausch, also in jeder Hinsicht vollständige Sicherheit und kein Risiko für den Empfänger. Bestellen Sie bei

**P. Pokora, Cigarrenfabrik in Neustadt, Westpr. Nr. 496a.**

**Wer** eine Wäschmangel fürs Haus aufstellen oder einen unbenutzten Raum sehr gut rentabel machen will, lasse sich franco Prospekte und Auskunft von der **Chemnitzer Wäschmangelfabrik Joh. Magirus** (vorm. Otto Ruppert), **Rappel-Chemnitz** kommen. H. 36698b.

# Fels Vom Meer

Modernste und vornehmste Halbmonatschrift in prächtiger Ausstattung, mit hochbedeutendem literarischem Inhalt, Romanen erster Autoren u. — Farbige Kunstbeilagen und Textbilder. Probehefte in allen Buchhandlungen. Bestellungen nehmen sämtliche hiesige Buchhandlungen entgegen.

## Freiberger Bank.

Wir halten uns zur Ausführung aller das Bankfach betreffenden Geschäfte bestens empfohlen und verzinsen **Baareinlagen auf Depostienbuch** bis auf weiteres mit

**3 1/2 % pro anno.**

**Freiberger Bank.**  
Delant. Eremit.

## Actiengesellschaft Creditverein in Dederan.

Annahme von Spareinlagen, welche regulativmäßig mit 4% bei größeren Posten aber nach Vereinbarung verzinst werden. An- und Verkauf von Wertpapieren. Discontierung von Wechseln unter coulantem Bedingungen. Gewährung von Darlehen gegen Bürgschaft, Pfand oder hypothekarische Sicherheit. Vermittlung feststehender Hypotheken zu niedrigen Zinssätzen.



**Wilh. Pötzsch, Bahnkünstler**  
(früher Richard Schreiber),  
**Freiberg S., Fischerstraße 28.**



In rothen Dosen mit Schutzmarke Kaminsfeger zu haben bei **G. E. Friedrich, Anton Göhler, Otto Riesad, Rehner & Strandsky, Robert Stahr.**  
Fabrikant: **Carl Gentner in Göppingen.**



**Geldschränke,**  
**feuer- und diebesichere Geld = Kassetten,**  
**Geldförbe, Kopirpressen**  
solibester Ausführung empfiehlt in größter Auswahl  
**Burgstr. 44 Ernst Pietzsch Burgstr. 44**  
**Bau- und Geldschrankschlosserei.**

## Piano-Magazin

von **M. Tanneberger,**  
Freiberg,

empfeilt **Pianino** neuester und anerkannt solidester Konstruktion in verschiedenen Preislagen u. 5jähriger Garantie. **Flügel** aus der Fabrik von C. Bechstein, Berlin, Kaiserl. Königl. Hoflieferant. **Pianoforte-Reparaturen** werden auf das Sorgfältigste und Billigste ausgeführt.

## Neue Bettfedern,

staubfrei, Pfund 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.75, 4.00, 4.50 und 5.00 Mk. empfiehlt **Gustav A. Oehme.**

Fertige Betten führe ich nicht, damit sich Jedermann von der Qualität der Waare vorher überzeugen kann.

## LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT.



Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

**R. Speiseöl** u. **doppelt raff. Rübdl** empfiehlt die **Welfabrik Richtenberg.** Auch wird daselbst Getreide gemahlen und gemalzt, à **Scheffel 50 Pfg.** **Karl Wagner.**

# Eltern u. Vormündern,

deren Söhne resp. Pflegebefohlenen die **Buchdruckerei** erlernen sollen, wird die größte Vorsicht bei Auswahl der Lehrdruckererei empfohlen. Man versichere sich, ob die betr. Druckererei den zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarten „Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarif“ anerkannt hat, weil die dem Tarifamt unterstellten Arbeitsnachweise streng angewiesen sind, nur solche Gehilfen zu berücksichtigen, welche in tariflichen Buchdruckerereien gelernt bez. gearbeitet haben. In **Freiberg** sind dies: **Göhler'sche Buchdruckererei (H. Sander), Gerlach'sche Buchdruckererei, R. Gutmann, Raudisch'sche Buchdruckererei und G. Richter.** Wir weisen besonders auf § 48 des Deutschen Buchdrucker-Tarifs hin, welcher lautet: . . . Die zur Zeit bestehenden Arbeitsnachweise haben die Verpflichtung einzugehen, daß sie nur tarifstreu Buchdruckergehilfen in tarifstreu Druckerereien unterbringen. — **Aus Vorstehendem geht hervor, daß jungen Gehilfen unter Umständen das Fortkommen sehr erschwert ist.** Zu weiterer Auskunft ist gern bereit **Paul Naumann, Akademiestraße 2a, I.**

## I. Gemeinde- und Privat-Beamten-Schule zu Geyer im Erzgeb.

Die von dem Direktorium des Sächsischen Gemeindebeamtenvereins stiftungs- und unter **kultusministerieller Aufsicht** stehende **städtische Fachschule** eröffnet ihren 9. Kursus am **10. April 1899.** **Gründliche Vorbereitung. Günstige Erfolge. Anmeldungen** baldigst erbeten. **Prospekte gratis** durch die Schulleitung und den Stadtrat.

## Bildungs- und Haushaltungsschule für Töchter mittleren Standes zu Radeburg in Sachsen.

Anmeldungen für **Okt. bis spät. 1. April.** **Gesamt-Jahres-Honorar 480 Mark.** Prospekte postfrei durch die **Schulverwaltung und den Stadtrath.**

1. Ziehung schon am 9. Februar 1899

## Dritte Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtlm. 8000 Gewinne bar

# 150,000 M.

1. Ziehung unwiderruflich am 9. Febr. 1899.

Loose à M. 3.30, auch für zweite Ziehung am 23. März gültig. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfehlen und versenden

## Carl Heintze in Gotha

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Ein Gewinn auf 10 Loose 8000 Gew. auf 80,000 Loose

## BROCKHAUS' D LEXIKON

### REVIDIERTE

### JUBILÄUMS-AUSGABE

## ERSCHEINT SOEBEN NEU

## Feinsten alten Kornbranntwein

unter Garantie der Reinheit, in Flaschen und Gebinden preiswerth bei

### Ernst Helbig jun., Erbsdorf.

Niederlagen für **Freiberg:** bei **Paul Rüttner, Bahnhofstraße, für Großhartmannsdorf:** bei **Rich. Körner, „Emil Runze.“**

## Mast- u. Ferkelpulver für Schweine

v. **Geo Döcker, Frankfurt a. M.** Inhab. v. 11 gold. u. 2 silb. Medaillen. Vorteile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden, rasches Gewichtszunehmen und leichte Aufzucht. Je Schachtel 50 Pfg. bei Apoth. **Rafmann** Apoth. **Delschlagel, Gr.-Hartmannsdorf**

## Enthaarungsmittel

zur Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Barthaare bei Damen) in wenigen Minuten, ohne Nachtheil für die Haut. 1/2 Fl. Mk. 2.50, 1/4 Fl. Mk. 1.25.

### Haarfarbe

zum echt Färben ergrauter u. rother Kopf- und Barthaare in allen Nuancen, garantiert unschädlich 1/2 Fl. Mk. 2.50, 1/4 Fl. Mk. 1.25.

**Rothe & Co.**  
Zu haben in **Freiberg** bei **Carl Korb, Drogen-Handlung.**

## Rattentod

(Felix Zimmich, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen u. Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. bei **Rehner & Strandsky** und **Oswald Lubold, Drogerien.**

## Selbmann's Cacao

Chocoladen-Fabrik Dresden-N. Grenadier-Strasse.

Zu haben bei: **Rehner & Strandsky, Drogerie, Petersstraße; Otto Benz, Parf., Obermarkt.**

**Kohlentafeln** mit feinsten Sadrung verkauft preiswerth **Herrn. Fischer, Borsgasse 7.**

**Verkaufsstelle in Freiberg Bahnhofstraße 9.**

# Bergmännische Bank zu Freiberg.

## 9. ordentliche General-Versammlung Mittwoch, den 15. Februar c., Abends 6 Uhr im Hotel de Sage, hier,

und werden die Aktionäre unter Hinweis auf § 10 der Statuten zu derselben hierdurch eingeladen.  
Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet und punkt 6 Uhr geschlossen.

### Tagesordnung:

1. Vorlegung des geprüften Geschäftsberichts pro 1898, Richtigsprechung desselben, sowie Entlastung des Aufsichtsrates und Vorstandes.
  2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinnes.
  3. Festsetzung der Remuneration des Aufsichtsrates für das Jahr 1899.
  4. Beschlußfassung über Erhöhung des Aktienkapitales von M. 200000.— auf M. 500000.—.
  5. Abänderung der Statuten.
  6. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates an Stelle der statutarisch ausscheidenden Herren **Marckscheider O. Choulant, Renier M. Kämpfe, Bohm, und Kaufmann C. O. Richter**, sowie des durch Wegzug freiwillig ausgeschiedenen **Herrn Robert Beyhl.** — Die statutarisch ausscheidenden Herren sind wieder wählbar.
- Der Geschäftsbericht liegt von heute an zur Einsichtnahme und vom 4. Februar c. an zur Abholung in unserem Kassenlokale bereit.  
Freiberg, den 24. Januar 1899.

Der Aufsichtsrat der Bergmännischen Bank zu Freiberg.  
Carl Gottlob Mey, Vorsitzender.

## Spar- u. Vorshufverein A.-G. Brand

Zu der **Mittwoch, den 22. Februar 1899, Nachmittags 4 Uhr im „Rathskeller“ zu Brand** stattfindenden

### 8. ordentlichen Generalversammlung

werden die geehrten Aktionäre hierdurch ergebenst eingeladen. Die Teilnehmer haben sich durch Vorzeigung der Aktien auszuweisen.

#### Tagesordnung:

1. Vortrag und Richtigsprechung der Jahresrechnung 1898.
2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinnes.
3. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates, an Stelle des ausscheidenden, aber sofort wieder wählbaren **Herrn Eugen Herrmann, St. Michaelis.**
4. Genehmigung des Gehaltes für den Aufsichtsrath auf 1899.
5. Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitales.
6. Aenderung der Statuten.

A.-G. Spar- und Vorshufverein.

Der Aufsichtsrath: **Ernst Helbig.** Der Vorstand: **Clemens Matthes, Robert Helbig.**

## Hauptversammlung der Privat-Schützengilde zu Brand

Sonntag, den 19. Februar 1899  
Nachmittags 1/2 Uhr im Gasthof zum „Kronprinz“.

#### Tagesordnung:

1. Vortrag der geprüften Jahresrechnung und Richtigsprechung derselben.
  2. Wahl von 4 Verwaltungsraths-Mitgliedern und 2 Stellvertretern.
  3. Innere Vereinsangelegenheiten.
- Es werden hierdurch alle Mitglieder ergebenst eingeladen und gebeten pünktlich zu erscheinen.  
Th. Richter, z. B. Vorst.

## Der Geflügelzüchter-Verein zu Niederbobritzsch u. Umgegend

Mitglied des Landesverbandes Sächs. Geflügelzüchtervereine unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Herzogs zu Sachsen, hält seine diesjährige

### Geflügel-Ausstellung,

verbunden mit Verloosung,  
Sonntag, Montag und Dienstag, den 12., 13. und 14. Februar, im Gasthof z. g. Löwen daselbst ab. Eintritt für Erwachsene 25 Pfg., Kinder 10 Pfg. Um zahlreichen Besuch bittet  
Das Ausstellungs-Comité.

## Kundmachung.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Kenntniß, daß der

## Rizzi-Bock

eingetroffen und von Freitag den 3. Febr. verzapft wird.

Samberger Badi. Regensburger Würstl.

Hochachtungsvoll

J. Kündinger, Oberhofwirt.

## Waldschänke „Delmühle“, Oberschöna.

Sonntag, den 5. Februar, verbunden mit **Bratwurstschmaus.**  
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.  
Es ladet ganz ergebenst ein **Franz Herrmann.**

## Königl. S. Militärverein H. Ibersdorf.

Sonntag, den 12. Februar a. c.  
Nachmittags 3 Uhr  
in der grünen Linde

### Generalversammlung.

Ablegung des Rechenschaftsberichts 1898.  
Neuwahlen.

Hierzu ladet die Mitglieder höflichst ein  
Der Gesamtvorstand.

## Kasino Niederschöna.

Sonntag, den 5. Februar,  
wozu ergebenst einladen **D. B.**

## Gasthof Schwarzen Bär, Großvoigtsberg.

Zu meinem nächsten Donnerstag,  
den 9. Februar, stattfindenden

## Karpfenschmaus

ladet Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.  
Moritz Dieke.

## Gasthof Müdisdorf.

Heute Sonntag  
Bratwurstschmaus mit  
Tanzmusik,  
wozu freundlichst einladet  
Geinrich Braun.

## Central-Gasthof Langenau.

Heute Sonntag  
starkbesetzte Hallmusik  
wozu ergebenst einladet  
Hermann Schirmer.

## Gasthof Helbigsdorf.

Sonntag, den 5. Februar Tanz-  
musik. Dazu ladet ergebenst ein  
Br. Matthes.

## Grill-Room, DRESDEN,

Wilsdruffer Strasse 11  
und Quergasse.  
Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen. Bestfrequentirtes Bierlocal im Centrum.

Wilsdruffer Strasse 11  
und Quergasse.

## Grill-Room.

## Wernergarten

Sonntabend, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch  
in den festlich decorirten Räumen

## Bockbierfest Bockbierfest

an allen Tagen  
große  
Elite-, Künstler- und Spezialitäten-Vorstellung.  
Unter Anderen:

Größter Erfolg! **5 Original Vornfels** Elegant!  
das ohne Concurrenz in derartigen Leistungen und Kostümen  
dastehende Gesangs- und Tanz-Ensemble.

Chic, dezent! Kostüme Pariser Modells  
Das Repertoire dieses Ensemble besteht nur aus Originalen, welche keine  
zweite Truppe zum Vortrag bringen darf.

Wiener Damen-Terzett  
Josefziti. Komödien-Trio  
Blümchen.

William Thera  
eccentric. musikal. Clown vom Reichshallen-Theater, Kassel.  
Hugo Deyen  
Salon- und Instrumental-  
Humorist. Georg Treumer  
Sachsen bester Komiker.

Neu! Neu! **Mstr. Roberti der Mann mit 100 Köpfen**  
Ich habe weder Kosten noch Mühe gescheut dieses Künstler-Ensemble für  
die 5 Tage zu gewinnen und bitte um recht zahlreichen Besuch.  
Hochachtungsvoll  
**Oskar Zenner.**

## Variété Reichshallen.

Sonntabend, Sonntag und nächstfolgende Tage  
Auftreten des berühmten  
hannoverschen Künstler-Ensembles

(im Original-Kostüm).  
Direktion: **Th. Habekost.**

Ueberall großer Erfolg! Täglich wechselndes Programm!  
Entree 20 Pfg.  
Hierzu ladet höflichst ein **G. A. Fritzsche.**

## Oberer Gasthof Langenau.

Dienstag, den 7. Februar im festlich decorirten Saale  
**Großer Maskenball.**

Zuschauer 25 Pfg. Entree.  
Es bittet um zahlreichen Zuspruch  
**Ernst Fritzsche.**

## Gasthof Frankenstein.

Nächsten Montag, den 6. Februar, ladet ich meinen  
**Karpfenschmaus**  
verbunden mit

großem Militär-Konzert und Ball  
gespielt von der Kapelle der Königl. Sächs. reitenden Artillerie, unter  
Leitung des Herrn Stabstrompeters **F. Müller.**

Anfang 1/2 Uhr. Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. im Konzert-  
local, an der Kasse 50 Pfg.  
Hierzu ladet Freunde und Gönner höflichst ein  
hochachtungsvoll **Richard Ulbricht.**

## Gasthof Grosshartmannsdorf

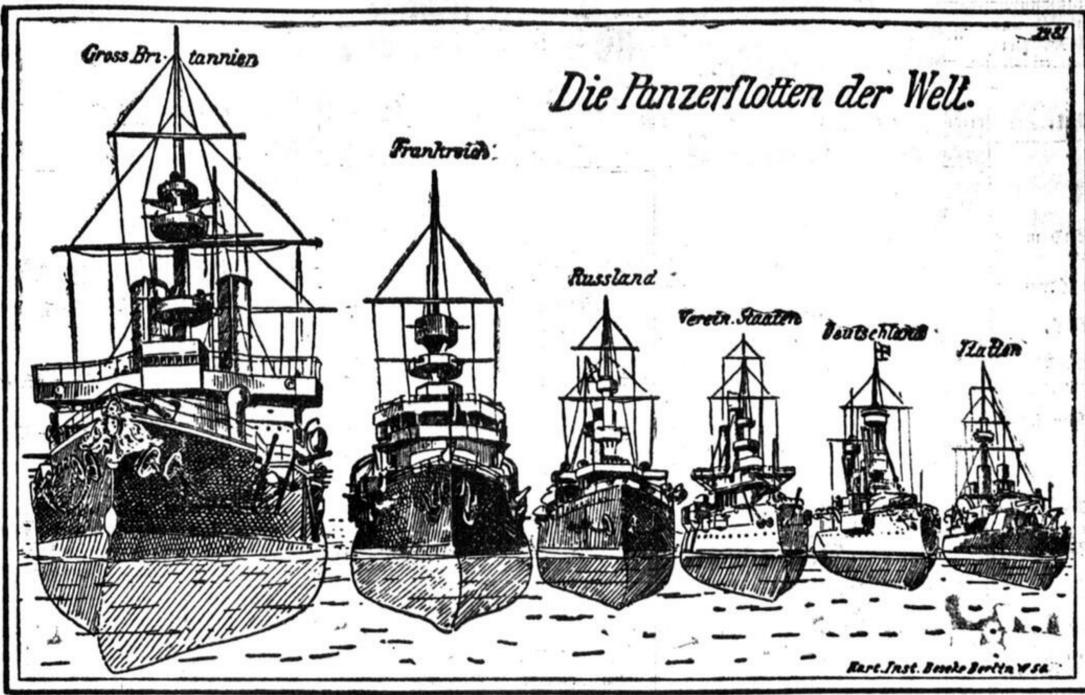
Sonntag, den 5. Februar, ladet zur  
**Tanzmusik**  
ergebent ein

Gleichzeitig empfehle ich gelegentlich der Schrittenbahn meine  
gutgeheißten Lokalitäten und zu Tanzbelustigungen meinen Saal mit  
gutem Instrument.  
Große Ausspannung für 80 Pferde.

## Masken-Garderobe,

sowie Gesichtsmasken von Sonntag, den 5. d. ab  
Oberer Gasthof Langenau.

In  
nischen  
Kolle  
der Ber  
hat das  
erhebl  
die bei  
Darstel  
ist, gem  
In  
modern  
treffend  
Größe  
Verbäl  
Staaten  
Panzer  
zugeben  
haft d  
das P  
sam  
zeitig  
sich ein  
schlid  
verflo  
Leipzig  
voraus  
— Kol  
freier  
schule  
dem K  
einzure  
Gersde  
Markt  
Bewer  
Zeit f  
reichen  
Die of  
unter  
geuche  
bis zu  
Wölich  
Mühe  
1200  
Alter  
bis in  
Bezirk  
— zu  
Schul  
Gieber  
Lomme  
für ei  
Lehren  
Jahr  
perfor  
bei de  
D  
richts  
einer  
Stadt  
Ende  
im öst  
schon  
Dres  
seit de  
Seitd  
fragen  
Wirk  
Zeit u  
ständ  
A  
5/2  
wurde  
als in  
eingel  
gegen



Die Panzerflotten der Welt.

Die Panzerflotten der Welt.

In gegenwärtiger Zeit, wo nach Ausweis des spanisch-amerikanischen Krieges die Seemacht der Staaten eine hervorragendere Rolle spielt als wie in früheren Zeitläuften, was sich auch an der Vertretung der Seemächte in Ostasien deutlich erkennen macht...

In unserem Bilde sind die einzelnen Nationen je durch ein modernes Panzerkriegsschiff vertreten. Die Namen der betreffenden Staaten sind den Schiffskörpern beigegeben. Die Größe der Schiffskörper steht untereinander genau in demselben Verhältnis wie die Stärke der Panzerflotten der betreffenden Staaten.

Schlachtflotte darstellt. Dieselbe umfasst nicht weniger wie 1557522 Tonnen; daneben ist das Panzerschiff, welches Frankreichs Seemacht repräsentiert; es vergegenwärtigt die Stärke der französischen Schlachtflotte von 781629 Tonnen.

Die Darstellung der Stärke der Seemächte durch je ein derartiges Panzerschiff, welches genau im Verhältnis zur Größe der Schlachtflotte, in Tonnengehalt ausgedrückt, steht, veranschaulicht das Stärkeverhältnis der Flotten untereinander in deutlicher Weise, als dies durch lange Zahlenreihen oder tabellarische Aufzählungen möglich ist.

Derthliches und Sächsisches.

Die diesjährige allgemeine sächsische Lehrerverammlung am 25. und 26. September in Leipzig soll gleichzeitig Jubelversammlung sein. Am 5. August v. J. vollendete sich ein halbes Jahrhundert seit der Gründung des allgemeinen sächsischen Lehrervereins.

Erledigt: Die Schulstelle in Oebersbach bei Waldheim; Kollator: die oberste Schulbehörde; Einkommen außer freier Wohnung mit Garten, sowie Honorar für Fortbildungsschule 1200 Mk. Bewerbungsverfahren sind bis alt. Februar bei dem Kgl. Bezirkschulinspektor in Oebeln, Schulrath Mushade, einzureichen.

Die Einsetzung eigener Schulärzte für die städtischen Unterrichtsanstalten Berlins ist von den dortigen Zeitungen vielfach in einer Weise besprochen worden, als ginge damit die Reichshauptstadt allen Städten Deutschlands voran.

Aus seinen Gasfabriken bezieht Dresden insgesamt 5 1/2 Millionen Mark. Die gesammte Einnahme der Fabriken wurde für das Jahr 1899 um 282924 Mark höher eingestellt, als im Jahre 1898.

Auf höchst eigenthümliche Weise entstand kürzlich in einem Grundstück der Blauenwitzer Straße in Dresden ein Brand. In einer dort liegenden Kiste mit bengalischen Zündhölzern hatte sich eine Maus eingenistet. Eine Kage hatte nun die letztere aufgespiert und bei ihrem Bemühen, das Mäuschen zu erwischen, eine Reibung der Zündhölzer herbeigeführt.

Die Stadtverordneten zu Chemnitz gaben ihre Zustimmung dazu, daß im städtischen Krankenhaus eine Diphtherie-Untersuchungsstation errichtet werde. Diese Station ermöglicht es, daß bei verdächtigen Halskrankheiten in der kurzen Zeit von 6 bis höchstens 15 Stunden mittels bakteriologischer Untersuchung eine sichere Diagnose gestellt und infolgedessen sowohl die Infektiösität, als auch die Verbreitung der mörderischen Kinderkrankheit eingekerkert werden kann.

In den letzten Tagen sind in Zwickau und in der Umgegend mehrfache Erkrankungsfälle von Personen vorgekommen, welche friische Würst von einem seitens eines Restaurateurs geschlachteten Schweine genossen hatten. Es wird angenommen, daß Wurstvergiftung (Verzehrung von Wurststoffen) vorliegt.

Eine Handarbeitersfrau in Zwickau wurde wegen öffentlicher Beleidigung eines Schuhmannes, Erstattung einer falschen Anzeige gegen denselben und ruhestörenden Kräms zu der Strafe von 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und 3 Tagen Haft verurtheilt und zur Verbüßung derselben auch sofort abgeführt.

Das 18 Wochen alte Söhnchen einer Familie in Blauen i. S. wurde gestern früh neben dem Bette mit dem Gesicht auf dem Deckbett liegend tot aufgefunden. Das Kind schlief mit der 16jährigen Schwester zusammen in einem Bette und ist wahrscheinlich im Schlafe von dem müden Mädchen sammt dem Deckbett aus dem Bette gestossen worden, dabei mit dem Gesichte auf das Deckbett gefallen und auf diese Weise erstickt.

Uebers Dach hat die 18jährige Martha Eichenberg in Reichenbach i. S. ihren Weg genommen, als sie zu vier verschiedenen Malen in die Wohnstube des Maurers Schneider einbrang und aus derselben insgesammt etwa 12 Mk. stahl. Das Mädchen, welches in demselben Hause wohnte, bejorgte bei Schneider und dessen Kollegen die Aufwartung und hatte dabei Gelegenheit, zu beobachten, wo Schneider sein Geld aufbewahrte.

Gemeindevorstand Gessing in Obernhausen hat das auf ein stimmigen Beschluß des Gemeinderathes an ihn gerichtete Ansuchen um Verbeibaltung seines Amtes als Gemeindevorstand endgültig abgelehnt, sich aber bereit erklärt, das Amt bis zur Wahl eines neuen Vorstandes weiter zu verwalten.

Die Gaumenplatte eines künstlichen Gebisses nebst einem Zahnverschlusse in Billiggrün bei Delsnis i. B. ein junger Mann. Da dem zu Hilfe gerufenen Arzte die Entfernung des Fremdkörpers nicht gelang, so erfolgte eine Durchleuchtung des Körpers mittels Röntgenstrahlen und alsdann ein operativer Eingriff.

Standesamtsnachrichten aus Freiberg.

Geburten: Dem Steinknawerks-Betriebsleiter Richard ein Sohn; dem Schuhmacher Reib eine Tochter; dem Hufschmied R. D. Wöhler eine Tochter; dem Markthelfer Epplisch ein Sohn; dem Confectionär Otto Pajig ein Sohn; dem Maschinenfabrik-Arbeiter Wühlberg ein Sohn; dem Br. u. H. - Restaurateur Tieske ein Sohn; dem Handarbeiter Lohse eine Tochter; Ferner eine uneheliche Tochter. Aufgebote: Der Sattler Ernst Otto Pajig in Freibergsdorf und Anna Rosa Palm in Jug; der Bäcker Franz Eduard Reil und Anna Alma Jeun hier; der Kaufmann und Seditions-Geschäfts-Inhaber Carl Georg Kupfer in Blauen im Vogtland und Emma Margarethe Müller hier; der Gasthofsbesitzer Kurt Arthur Gopp hier und Anna Hedwig Siegel in Freibergsdorf. Sterbefälle: Die Bergarbeiterswitwe Amalie Fehmlsch, geborene Reichler, 61 J. 10 M. 20 T. alt; des Buchhändlers Sperberg Sohn, Hugo Carl Hermann, 2 J. 6 M. 24 T. alt; des Waidarbeiters Freier Sohn, Wilhelm Kurt, 8 M. 9 T. alt.

Standesamtsnachrichten aus Richtenberg.

Geburten: Dem Handarbeiter Paul Clemens Meyer eine Tochter; dem Zimmermann Heinrich Hermann Sandig eine Tochter; dem Fabrikarbeiter Carl Heinrich Glöckner ein Sohn; dem Hülfsmechaniker Hermann Otto Wäppler eine Tochter. Aufgebote: Der Schneider Franz Reinhard Schaubert in Dresden und Anna Marie Glöckner hier; der Hausbesitzer und Tischler Max Otto Bogel und Amalie Henriette geb. Berndt, geb. Träger hier; der Fabrikarbeiter Heinrich Oswald Wolf in Oberboitzsch und Ernestine Wilhelm ne. Polster hier; der Wirthschaftsbesitzer Ernst Wirth Gopfert und Ida Lina Schramm hier; der Oelbändler Ernst Louis Heinrich und Anna Selma Schulze hier; der Guttsbesitzer Oscar Eduard Dietrich und Alma Martha Weisgold hier. Eheschließungen: Der Diensthofe Oswald Bruno Gähler und Ida Selma Weisgold hier; der Wirthschaftsgehülfe Hermann Oswald Gähler in Weissenborn und Selma Marie Weisgold hier. Sterbefälle: Des Fabrikarbeiters Ernst Heinrich Reubner Sohn, Hugo Alfred, 6 M. 8 T. alt; die Wirthschaftsgehülfe Alma Alida Fleischer, 14 J. 11 M. 1 T. alt.

Standesamtsnachrichten aus Oberschna.

Geburten: Dem Kesselfeiger Vorhändler eine Tochter; dem Wirthschaftsbesitzer Meyer ein Sohn; dem Wirthschaftsbesitzer August Oswald eine Tochter. Eheschließungen: Der Bahnarbeiter Ernst Oskar Knipper in Schnaach b. Neumark mit Marie Bertha Kaden hier. Sterbefälle: Die Tagelöhlerin Amalie Theresie verw. Borwert, geb. Lange, 48 J. 8 M. 17 T. alt.

Volksirthschaft.

Dresden, 3. Februar. Bericht über die Waarenpreise im Kleinhandel in der städtischen Hauptmarkthalle. Weizen in Pflanzungs- Mehl und Fleischwaaren 1/2 kg Rindfleisch 80-85, Kalbfleisch 80-85, Schweinefleisch 65-80, Schöpfensfleisch 60-75, Rauchfleisch 80-100, Schinken im Stück 100-120, im Aufschnitt 120-140, Speck, geräucherter 80-90, Schweinefleisch 80-, Rindfleisch 40-60, Cervelatwurst 140-180, Salamiwurst 140-160, Leberwurst 80-100, Mettwurst 70-100, Blutwurst 60-100, Butter 1/2 kg Tafelbutter 110-130, Bauernbutter 100-120, Koch- und Backbutter 90-100, Margarine 100-120, Eier, 1 St. 9-10, böhmische 15 Stück 80-85, russ. 80-85. Obst und Gartenfrüchte: 1/2 kg Äpfel 4-20, Birnen 1/2 kg 3-25, Nüsse, ausländische 1/2 kg 25-35, Haselnüsse 1/2 kg 32-50. Frisches Gemüse: Blumenkohl Stück 10-35, Rosenkohl 1/2 kg 80 bis 45, Kohlrabi Stück 4-25, Weißtraut Stück 5-20, Weißtraut Wirsing Stück 4-25, Karotten, 15 Bsch., 25-60, Kohlrüben Stück 3-15, Mohrrüben 1/2 kg 3-5, rote Rüben 15 Stück 30-40, Laubtomaten Rüben 1/2 kg 18-20, Kohlrabi, Stück 3-8, Meerrettig Stück 10-30, Radishes, Bsch. 3-4, Rettige Sida 3-4, Schwarzwurzel Bündchen 6-10, Sellerie Stück 3-12, Zwiebeln 1/2 kg 7-10, Rapsalat, fremder 1 Stück 15-, Endivien, hiesige, Stück 8-5, fremde 1/2 kg --, Kartoffeln hiesige, 60 kg 220-250, Sauerkraut 1/2 kg 5-7, Frücht- und Gemüse Konserven: Gurken, saure, (15 Stück) 75, eingekochte Preiselbeeren mit Zucker 1/2 kg 28-30, eingekochte Preiselbeeren ohne Zucker 1/2 kg 20-25, Brot 1/2 kg: Dresdner Brotfabrik Nr. 1 --, Nr. II 12, Nr. III 11, Blauenisches Nr. I 13 1/2, Nr. II 12 1/2, Nr. III 11 1/2.

Dresden, 3. Februar. Productenpreise. I. An der Börse: Weizen pro 1000 kg netto: Weißweizen 188-176, Brauweizen, alte --, --, do. neuer, 180-186, (Erfstingewicht 75-78 kg), do. Hamm 151-158 (Erfstingewicht 73-74 kg), Weizen, fremder rotz und bunt 182-188, weiß 182-188, Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer, neuer, 73-74 kg, 150-162, do. Hamm 70-72 kg, 142-148, preussischer, neuer, 73-75 kg, 153-158, russischer 163-168, Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 150-170, sächsische 160-175, böhmische und mährische 175-195, Futtergerste 120-130, Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 132-138, do. neuer 144-151, preussischer 144-151, russischer 144-151. (Feinste Waare über Rogz.) Mais, pro 1000 kg netto: Cinquintine 125-135, do. rumänischer, großkörnig 115-118, do. amerikanischer, mittel 110-114, Erbsen, pro 1000 kg netto: Futterwaare 155-160, Saatwaare 160 bis 170, Bohnen, pro 1000 kg netto: --, --, Weiden, pro 1000 kg netto: 145-155, Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 163-165, Leinsaat, pro 1000 kg netto: jeinhe, befruchtete 215-225, feine 210-215, mittlere 195-210, Klebbil pro 100 kg netto (mit Fas): raffiniertes 54, Rapstücken, pro 100 kg: lange 13,00 runde 12,50, Leintuchen, pro 100 kg, einmal gepreßte 17,00, zweimal gepreßte 16,00, Malz, pro 100 kg netto (ohne Sad): 26-30, Kleeas, pro 100 kg brutto (mit Sad): rote --, weiße --, sämmtliche -- gelbe --, Lymothee, sächsischer, --, Weizenmehl pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken), erst. be. händr. Abgab.: Kaiserzug 31,00-32,00, Grieslerzug 29,00-30,00 Semmelmehl 27,50-28,50, Bäckermundmehl 26,50-28,50, Grieslermundmehl 18,50-19,50, Pöhlmehl 1,00-16,00, Roggenmehl, pro 100 kg netto (ohne Sad, Dresdner Marken) erst. der händr. Abgab.: Nr. 0 25,50-26,50, Nr. 0/1 24,50-25,50, Nr. 1 23,50-24,50, Nr. 2 22,50 bis 23,50, Nr. 3 18,50-19,50, Futtermehl 11,80-12,00, Weizenkleie pro 100 kg netto (ohne Sad): grobe 9,80-9,80, feine 9,80-9,80, Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sad): 11,00-11,40, Spiritus, unverf. pro 10 00 l -- Proz. (ohne Fas): mit 60 R. Verbrauchssteuer --, mit 70 R. Verbrauchssteuer --, G. II. Auf dem Markt: Hafer (60 kg) --, --, Kartoffeln (50 kg) 3,20-3,50, Butter (kg) 2,50-3,70, Fett (50 kg) 3,10-3,30, Stroh (Eqd) 27-28.

# Herzlicher Dank.

Käuflich unseres 25jährigen Ehejubiläums ist uns durch liebe Kameraden der hiesigen Feuerwehr, sowie durch die vielen Geschenke und Glückwünsche von lieben Nachbarn, Verwandten, Freunden und Bekannten von Rath und fern so viel Ehre zu Theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Bisingendorf, den 1. Februar 1899.

Robert Jähmig und Frau.

# Zur Schlittensfahrt

empfehle ich dem geehrten Publikum von Freiberg und Umgegend meine 5 Zweispänner und 4 Einspänner mit 8 Schlitten, Rotten und fahrgerechten Pferden zur gefälligen Benutzung, zu möglichst billigen Preisen.

Heinzmann, Posthalter.

# Konfursauktion.

In Konfurs der Puppengeschäfts-Inhaberin Kartha Droschel hier sollen Montag, den 6. Februar von Vormittag 10 Uhr ab die noch vorhandenen Hüte, Strohhüte und Trauerhüte, Rapotten, seidene Hüte, Färbler, Hülsen, Blumen und Federn, Schürzen, Strümpfe, Vorhemden, Kragen, Grabatten, Handschuhe, Schmuckgegenstände im Laden obere Langeasse Nr. 27 öffentlich versteigert werden.

Lokalrichter Schmidt II.



# Waschen und Scheuern

Sie bitte mit **Eisenbein-Seife** und **Eisenbein-Seifen-Pulver** von **Günther & Hausner, Chemnitz-Rappel.**

Anerkannt vorzügliche Reinigungsmittel für Wäsche und Hausarbeit.

In allen Colonialwaaren- und Eisen-Handlungen zu haben. H. 3581b.

Rur echt mit der Schutzmarke „Elephant“.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme anlässlich unserer **hiesigen Hochzeit**ingen vor allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten nur hierdurch unsern **innigsten Dank.**

Freiberg, Hauptstr. St. Johannis, den 4. Februar 1899.  
Ang. Böhme, Heizer, und Frau.

# Holzversteigerung

Götzel's Gut zu Helbigsdorf.

In Götzel's Gut zu Helbigsdorf sollen **Rittwägen**, den 8. Februar, von vormittags 10 Uhr an nachstehende **Ruhlöcher** als:

- 5 m. Stämme, 22—27 cm Mittelhälfte
  - 25 " " " 16—22 " "
  - 38 " " " 11—15 " "
  - 15 " " " 16—26 " Oberhälfte
  - 250 Schlen- und Köpfbögel 8—15 cm Oberhälfte
  - 310 Stangen g. Stärke und 2
  - 6 Fehmitr. weißbuche Stämme und Stämmstücke von 11—26 cm Mittelhälfte
- und von nachmittags 2 Uhr an 15 m h. u. w. Kollen, 140 m h. u. w. Reisig in Langhaufen gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Emil Franke.

**Warme Knoblauchwürstchen** und **warme Würstchen** empfiehlt **Roriz Feldmann**, Humboldtstraße 40.

Bei einer **wöchentlichen** Abzahlung von **Mk. 1** an erhält Jedermann **Anzüge**, für Herren und **Paletots**, und **Häute**, für Knaben, **Jackets** und **Capés** für Damen, **Möbel aller Art**, Taschenuhren, Regulateure, **Weder**, Bett edern und ganze Betten, Kleiderstoffe, **Barchente**, Bettzeuge, Hüte, **Schirme** und noch vieles mehr im **Abzahlungs-Bazar** 9 Unt. Langeasse 9.

Stroh säck, Stück 1 Mark, empfiehlt **Richard Hausmann**, Petersstraße.

Ein großer schwarzer Zughund ist billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition des Blattes.

**Rechtwärmer** zu verkaufen im Ganzen **Rönchstraße 23, 2.**

3 solid gebaute **Wohnhäuser** sind zu verkaufen und Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Feldschmiede** spottbillig zu verk. **Ob. Langeg. 8.**

**Verkauf!** Ein Haus mit schönem Garten u. großem Garten, i. jedes Geschäft poss., ist zu verkaufen. **Röh. i. d. Exp. d. Bl.**

**Sichere Griftenz!** Flottsch. best. Produ'tengsch. Dresden-R. 28 Jahr bet. m. sehr guter Kundsch. 15 k. 18000 Mk. Umf. k. 20°. Keing. i. bei Umf. halb. sehr preisw. bald z. verk. Schön. gr. Lad. beagl. Wng. ganz bill. Wfse. Cff von Seibnl. erb. u. B. **H. 254 Invalidendank Dresden.**

**Lehnguts-Verpachtung.** Fortzugsfall soll eins der besten Güter, 130 Scheffel groß, in denkbar bester Kultur u. sehr schönem Inventar an einmündigen Lehnoman billig verpachtet werden auf längere Zeit. Herr **Rupprecht Ludw. Freiberg**, hat die Güte u. ert. Näheres.

**Schlacht-Pferde** lauft zum höchsten Preis **Gelbrich, vorm. Jll, Moritzstr. 11.**

**Schlachtpferde** lauft zum höchsten Preis **A. Vogt, Beraasse 3.**

**Robert Stahr** Weing. 1.

empfehl't billigt

**Parquetwachs**  
**Saalwachs**  
**Linoleummichje.**

**Gesucht sofort!!** unter günstigen Bedingungen an jedem, auch dem kleinsten Orte, energisch thätige Hauptagenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Veränderungs-Bank in Dresden. Größte und vorzüglich fundirte Anstalt. 1898 über **Mark 667000** Schäden incl. Erlös bezahlt.

**Holländische Margarine-Fabrik** sucht einen bei der **I. Rundschaft** guteingeführten **Vertreter.** Gesf. Offerten unter **U. 928** an **Laufenstein & Bogler, A.-G., Leipzig.** [H 32652.]

Eine sich der größten Beliebtheit erwerbende **Versicherungs-Gesellschaft** — Branchen: Militärdienst, Aussteuer, Alters-Capital, Alters-Renten und sofort beginnende Leibernen — sucht für **Freiberg** und Umgebung tüchtige, gewissenhafte **Beretreter**, denen das Incasso anvertraut werden kann. Off. unter **D. E. 251** an **Rudolf Rosse, Dresden.** Da. 4501.

**Seizer und Maschinenführer.** Gesucht wird zu baldigem Antritt von der **Ektrauer Kalkgenossenschaft** in Ektrau bei Döbeln in Sachsen zur Heizung eines Dampfessels und Führung einer Fördermaschine ein mit nur guten Zeugnissen versehener Mann. Schloffer oder Schmiech bevorzugt. Wohnung mit Gartengenuß und Feuerung frei. Nähere Auskunft erteilt **die Direction, Friedrich Beyer.**

**Achtung! Hälfte Verdienst.** Glotte Verkäufer i. Schilder u. Stempel gesucht **Th. Müller, Paderborn.** Kept. 341.

**Mehrere tüchtige Bleilöter** sucht sofort **Sächsische Glaswarenfabrik** **Ordern i. Sa.**

**Expedient** für Exportgeschäft gesucht. Offerten erbeten unter „Expedient“ in die Exped. d. Bl.

**1 Stellmachergesellen** und einen **Lehrling** sucht **Paul Neubert, Riederichona.**

**Schirrmeister,** verheirathet, für mittleres Rittergut gesucht. Persönlich vorzustellen bei **Emil Biber, Gutsbei, Berthelsdorf im Erzgeb.**

**Einen Schuhmacherhilfen** **Schmidt, Hilbersdorf.**

**Lehrstelle** in besserem Detail-Geschäft sofort oder Dtern gesucht. Suchender befindet Handelschule und war schon i. Geschäft thätig. Gesf. Offerten unter **K. 25** i. d. Exped. des Bl. erbeten.

**Lehrlings-Gesuch.** Junger Mensch welcher Lust hat, die **Bäckerei u. Conditorei** zu erlernen, findet zu Dtern unter sehr günstigen Bedingungen (ohne Lehrgeld, wöchentliches Taschengeld) Unterkommen bei

**Richard Wetzig,** Bäckermesser und Conditor, **Sillenort Riederlöbnitz b. Dresden,** **Leinertstraße 20.** (Dept. 451.)

**Einen Schmiedelehrling** sucht **Bruno Einert, Freibergsdorf.**

**Ohne Lehrgeld** suche ich einen kräftigen Knaben rechtshänder Eltern als **Lehrling.** **Max Schöne,** Fleischermeister, **Reichnergasse 20.**

**Bäckerlehrling** sucht unter sehr günstigen Bedingungen **Otto Leuschner, Oberelange 14.**

**Einen Stellmacher-Lehrling** sucht **E. Schubert, Großhartmannsdorf.**

**Bäckerlehrling,** Sohn achtbarer Eltern, wird unter günstigen Bedingungen gesucht. **Bruno Eiril, Ronnengasse 4.**

**1 Schmiedelehrling** sucht **Wilh. Klix, Lichtenberg.**

**Einen Tischlerlehrling** sucht **Heinrich Wekel, Oberbobrithsch.**

**Ein Junge** von über 14 Jahren wird zu ganztägiger Handarbeit gesucht. **Friedrich Wetzel & Sohn.**

**Lernende Bademeister u. Massenjen** i. gute Stellungen gesf. **Dr. C. Krause,** Badeanstalt **Rüttenscheid, Ruhr.** Retourmarke verlangt.

**Gesuch.** Suche **2 Mäde** (Lohn 170 u. 200 Mark) und **1 Pferdetracht** (Lohn 210 Mark).

**Fruno Müller, Langenrichts (Lindenhof).** Suche für **1. April** ein nicht zu junges, anständiges, sauberes u. ehrliches **Hausmädchen,** welches im Kochen etwas bewandert ist. **Frau Emilie Klöpfel, Buchstraße 22, 1.**

**2 Mädchenmädchen** werden zum **15.** bei gutem Lohn gesucht im **Original Wiener Café.**

Ein geundez, ordentl. **Hausmädchen** sucht für **1. März** **Frau Betriebsdir. Neubert, Bahnhofstraße 28, II.**

**Gedächte Perlgrünhäftelinnen** finden bei **besten Eöhnen** dauernde Beschäftigung

**Emil Rönseh, Stolnhaugasse 13.** Gesucht wird zum **1. März** a. c. ein ehrliches, tüchtiges, nicht zu junges **Hausmädchen.**

**Frau Gersten, Chemnitzstr. 1, v.** Für **1. März** wird ein **zuverlässiges Mädchen** für Küche und Haus gesucht, welches schon gedient hat **Reisbachstraße 2, part.**

**Küchenmädchenesuch.** Per **1. März** wird ein kräft. **Küchenmädchen** bei hohem Gehalt gesucht **Bahnhofstr. Freiberg i. E.**

Ein **Mädchen** zur Aufwartung gesucht **Humboldtstraße 10.**

**Als Aufwartung** für den ganzen Tag wird ein **hübsch, sauberes Mädchen** gesucht **Forkweg Nr. 70E.**

**Kellnerinnen, Köchin u. Hausmädchen** für gute Privatstellen, **Mäde und Knchte** sucht **E. Hartwig, Engg. 2.**

**Stube mit Kammer** für **60 Mk.** an **1 oder 2 ruhige Leute** per **1. März** zu vermieten **Reichnergasse 16 18.**

**Erste Etage,** freundlich und geräumig, mit Garten zu vermieten und Dtern beziehb. **Freibergsdorf, Georgengasse 66f.**

Eine **schöne jüdl. Wohnung,** 1. Etg., mit **Zub. v. 1. Apr.** ab **Burgstr. 3** vom **Röh. Burgstr. 7,** im Cigarrengeschäft.

**2 Logis** im Mietp. v. **150 Mk.** u. **90 Mk.** sind z. verm. **Fischerstr. 33, 1.**

Ein **H. Dachlogis** ist sofort zu vermieten. **Röh. Bahnhofstr. 7, 1. E.**

**Dachlogis** zu vermieten, sofort beziehb. **Humboldtplatz 1.**

**I. Etage.** **Geräumige Etage** mit Bleichgarten per **1. April** oder später zu vermieten. **Näheres Dammt. 13, 1.**

**1. halbe Etage** mit Gartenbenutzung per Dtern zu vermieten **Moritzstraße 14.**

**Zu vermieten** die **III. Etage** vom **1. April** ab **Erbsichstraße 16.**

**1 Wohnung** im Parterre für Dtern frei und **1 Wohnung** in **1. u. 2. Etage** auf **Bunich** sofort beziehb. **Brandstraße 219E.** Näheres beim **Beizer, Buchstraße 22.**

**Einfach möblirtes Zimmer,** freundlich gelegen, ist an **1 oder 2 Herren** zu vermieten. Auf **Bunich** mit Pension. **Buchstraße 19, 1.**

**Sch. Schlafst. m. R. jr. Herderstr. 9 III.** **Best. Schlafst. frei.** **Bernerplatz 4.**

**Dtern fr. möbl. Zimmer** zu vermieten **Hornstr. 10, I. Bäderhaus.**

**Freundl. Zimmer** als Schlafst. frei **Edt Schmiede- u. Oststraße 2, v.**

**Fr. möbl. Wohn- und Schlafzimmer** sof. z. vermieten **Reitbahn. 1, II. r.**

**Damen** in dieser Verb. i. fr. u. b. **Ruin.** **Frau Selbmann,** Bezirksbeh. i. **Walter b. Löbnitz i. Erz.**

**Reelles Kapitalgesuch.** **15 bis 16 000 Mark** auf größeres Grundst. bei **5 Proz. Verzins.** und sichere **2. Hypothek** sofort oder **30. März** zu leihen gesucht. Gesf. Offerten i. d. Exped. des Bl. unter **H. 5** erbeten.

**3—4000 Mark** gegen gute Hypothek von sehr pünktl. Leuten zu **4 1/2—5%** Zinsen baldigt zu leih. gesf. **Adr. u. S. N. a. d. Exp. d. Bl. Erb.**

**10000 Mark** vorzügliche **2. Hypothek**, zu **4 1/2%** per **1. April** gesucht. Offert. u. **Kapital 10** in d. Expedition d. Bl. niederzulegen.

**Kassen- und Privatgelder** zu **3 1/2%** und **4%** offerirt **Gutsbesitzer Täger, Lichtenberg.**

**Freitag** früh wurde auf dem Wege vom **Guthof Hilbersdorf** bis **Thurnhof** eine **Clarinetten** verloren. Der ehrl. Finder w. gebeten, dieselbe gegen gute Bel. **Fürstenthal Nr. 28** abzugeben.

**Schwarzer Epig entlaufen.** **Marie Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde.** Nachricht erbeten. **Friedrich Funke, Sehdorf** bei **Riederichona.** Vor Anlauf wird gearnt.

1. Leichtes  
2. Söhne  
3. ohne  
4. gestatt  
5. und an  
6. möglich  
des  
Fre  
Junge  
kann ein  
Freib  
offerirt  
mit W.  
Frach  
Für  
erhält man  
erforderlich  
thesen, Dro  
Man für  
feinsten  
11/2 Liter  
Ausfichte  
Bfg. kauf  
Namenszug  
W. Weid  
Ruhr. C  
Cognac vor  
halten, ein  
der chemis  
gleich ist.  
in der A  
Apothete  
Dow. Dr  
Mehner  
Stahr.  
Eu  
Euca  
Schwar  
empfehl  
Ge  
Stie  
In Fol  
empfehle  
und von  
Salzstie  
Lina

# Interessant

## für jede Braut.



NEUER PRACHT-CATALOG erschienen. R. & K. ROTHER & KUNTZE Sächs-Thür. Möbelfab. CHEMNITZ.

### Dampf- und Massage-Anstalt

Brennhansg. 3 Wwe. Mutze, Brennhansg. 3 — ärztlich geprüft und empfohlen. — Dampfzeit: von Vormittag 9—11 Uhr und von Nachmittag 2—5 und 7—9 Uhr. Dampfzeit für Herren nur Mittwochs und Sonnabends von Nachmittag 5—10 Uhr.



### „Bruchband“

Unübertroffen ist D.-R.-Pat. Nr. 98717.

Vorteile unseres Bruchbandes:

1. Leichtes, bequemes Anlegen desselben,
2. sicheres Zurückhalten des Bruches,
3. ohne jeden lästigen Federdruck,
4. gestattet dasselbe jede freie Bewegung des Körpers
5. und anstatt beim Husten nachzulassen, schmiegt es sich noch fester an
6. ermöglicht dasselbe genaue Regulierung des Druckpolsters je nach Stärke des Bruches.

Nur zu haben bei der **Freiberger Bandagen-Fabrik** Christoph & Richter, Weingasse.



**Paul Ettelt, Tischlerstr., Bräunsdorf.**  
Junge Tischlergehilfen erh. sof. dauernde Beschäftigung daselbst. Auch kann ein Lehrling gutes Unterkommen finden.

### Freiberger Dünger-Abfuhr-Gesellschaft

offeriert **Fäkaljauche** pro Lohr 10000 kg = 100 hl mit **M. 15.00** ab Schachtbahnhof Freiberg.  
Frachtberechnung 20% unter dem Notstandstarif für Düngemittel.

### Für 75 Pfennige

erhält man zu 2 1/2 Liter Cognac die erforderliche Cognac-Essenz in Apotheken, Drogerien u. Delikatesshandlungen. Man füge zu dieser Essenz 1 Liter feinsten 96prozentigen Weingeist und 1 1/2 Liter Wasser hinzu.

Ausschließlich Originalflaschen zu 75 Pfg. Kaufe man; dieselben tragen den Namenszug des Herstellers, **Dr. F. W. Mellinshoff, Mülheim a. D. Ruhr.** Nur so ist man sicher, einen Cognac von hohem Genusswert zu erhalten, einen Cognac, welcher dem echten der chemischen Zusammensetzung nach gleich ist. In Freiberg, Sa., zu haben in der **Reichs- und Elephanten-Apothete**, bei Apotheker **Carl Korb, Dsw. Lubold, Julius Müller, Mehner & Strandsky** und **Robert Eich.**

### Eucalyptus-Oel, Eucalyptus-Bonbon, Schwarzen Johannisbeersaft

empfehlen **Germania-Drogerie, Poststraße 7.**

### Stiefel! Stiefel!

In Folge vorteilhafter Einkäufe empfehle ich eine Partie solid gearbeiteter und von gutem Material geschnittener **Salbstiefel** zu sehr billigen Preisen.  
**Lina Schmidt, Bahnhofstraße 5, v. 75 Pfg. an E. Schreiter, Bahnhofstr. 14.**

### Schöne Damen-Maschinen-Kostüme

von 1 R. an, 3 bis 6 R. bis zum elegantesten Kostüm in dem Atelier von **A. verw. Wohllebe, Untermarkt 2.**

### für Schulen

empfehle:

- Stichtrahmen in 2 verstellbaren Größen
- Stichtische in 3 Größen
- Stichtische mit 40 verschiedenen Vorzeichnungen
- Canevas-Stichtische
- Schablonenläden in gotischer und lateinischer Schrift, Kreuzstich
- Stichtische
- Gästelgarne (Haarstich)
- Drahtgestelle zu Büchertaschen
- Reitungshalter, Uhrgehäuse, Zwiebelneße
- Zuschneidestabe u. s. w. u. s. w.

### Hermann Kunze,

Putz- und Tapfserie-Handlung, Gde der Wein- u. Borgasse.



Zu haben bei **Jul. Müller, Drogerie, Bahnhofstr.**



**Zede Dame, welche sich ein gut sitzendes Corset** billig und in tadelloser Ausführung kaufen will, bemühe sich in das **Corsetgeschäft** von **Martha Walther, Obermarkt 2.**

Die besten **Bringmaschinen** erhält man b. **Mechaniker Johs. Winter, Engasse.**

### Meister!

zu Konfirmanden-Anzügen passend, **spottbillig** bei **G. Kötze, Reichshallen 1 Treppe.**

**PATENTE** etc. bekanntl. gewissenhaft durch **Patent-Anwalt Reichelt Dresden-N. Hauptstr. 4.**

Bei **Husten, Keuchhusten** nehme man nur den garantiert reinen **schwarzen Johannisbeersaft** v. **Doeffler & Gartenstein, Leipzig.** Zu haben in allen besseren Drogeriehandlungen.

### Inniger Dank!

Durch langjährige, qualvolle Wagnis-Begehren, wie: Heftigkeit, Köhnen, Störungen, Kniegelenk-Erkrankung etc. wurde ich bitter und nervenleidend, hatte Schwindel, Angst- und Ohnmachtsanfälle. Nach Gebrauch von 15 Flaschen (tägl. 1 Fl.) **Samscheider Stahlbrunnen, Emma-Bellaquelle, Wobard**, wurde ich gründlich geheilt. Nähere Auskunft gebe gern. **Carl Döbel, Volzgen-Inspector a. D. in Reim a. Rh.**

### Corsets!

deutsche, Wiener und Pariser Façons, preiswerthe Qualitäten, billigt! Obermarkt. **F. K. Klingst.** Edelhauskaufhausg.

### Neue und gebrauchte Pianos

Fügel, Harmoniums nur renommierter Fabrik in jeder Preislage, auch auf Abzahlung ohne Preiserhöhung empfiehlt **Pianolager u. Versandhaus Stolzenberg, Dresden** Johann-Georgen-Allee Nr. 12, pt. Empfohlen v. Kgl. Konservatorium. Circa 100 Instrumente zur Auswahl. — Preisliste gratis. —

### M. Feige Obermarkt

empfehle:

- ff. junge Erbsen**  
1 Pfd.-Dose 40, 45, 60, 75, 90 Pfg.  
2 Pfd.-Dose 50, 60, 75, 100, 140, 160 Pfg.  
4 Pfd.-Dose 110, 130, 190 Pfg.
- Junge Erbsen u. Carotten**  
1 Pfd.-Dose 2 Pfd.-Dose  
55 Pfg. 100 Pfg.
- ff. Gemüse-Melange**  
1 Pfd.-Dose 2 Pfd.-Dose  
80 Pfg. 140 Pfg.
- ff. Leipziger Mervei**  
1 Pfd.-D. 2 Pfd.-D. 4 Pfd.-D.  
50 Pfg. 80 Pfg. 150 Pfg.

### Stiefel-Schmiere

(wasserdichtend) sowie **Schuh- und Leder-Fett** **Maschinenöl** **Maschinenfett, Wagenfett, Niemenfett** empfiehlt **Camillo Schütz.**

### ! Niemand!

versäume bei trübem Absatz von Urin und unerklär. Schmerzen, Schwäche, Mattigkeit i. Kreuz, Rücken, Brust und Unterleib seinen **URIN** chemisch-mikroskopisch untersuchen zu lassen! Allobronkungen, bedingt durch Gehalt von **Zucker, Eiweiss, Harnsäure** etc. werden sicher erkannt und durch erprobte, naturgemässe Verordnungen sicher beseitigt. **Morgen-Urin** per Post erbeten an vorleid. **Apotheker Otto Lindner, Dresden-N., Tieschstr. 15.**

**Freibergsdorf, Neugasse.** ff. gebr. Kaffee, sowie alle Sorten **Gemüse** empfing- und empfiehlt billigt **A. West.**

Neu! Elegante Schlipse! Neu! **E. Schreiter, Bahnhofstr. 14.**

### Deutlich schreiben

ist bei Abfassung eines Inserats Hauptbedingung, weil sonst leicht Satzfehler entstehen und der Zweck der Annonce verloren geht. Wir bitten deshalb gut lesbar zu schreiben.

**Die Expedition des „Freiberger Anzeigers“.**

### Pianos

neukrzt. v. **380 M.** an Ohne Anz. **15 M.** mon. **Franco** 4wöch. **Probend.** **Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.** (F. 8594 II)

### HOCOLAUR

Hartwig & Vogel Dresden UND CACAO Dr. a. II

Zu haben bei **Richard Bähr** (A. Gottschald Nachf.), Erbischestrasse 6, sowie in den meisten Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delikatess-, Drogen- und Specialgeschäften.

### Allgemeine Arbeitsvermittlungsstelle des „Feierabend“

Geschäftsstelle: **Petersstraße 34** bei Herrn **Cigarrenfabrikant Karl Kandler.** **Gedöfnet von früh 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.**

### LÖWEN-APOTHEKE.



**Giftweizen** und vergifteten **Hafer** gegen **Feldmäuse.** **Geliefertes Getreide** wird wirksam vergiftet.

### Zur Saat

**100 Ctr. gelbe Rosen** (Maitönigin) verkauft von jetzt ab **Gutshof E. Backofen, Gohla b. Rossen.**

### Für die Reise!

Der „Freiberger Anzeiger“ ist bei dem hiesigen **Bahnhofs-Portier** und **Bahnhofs-Buchhändler** zum Preise von **10 Pfg.** pro Exemplar zu haben.

### Holzverkauf

Ca. 400 rm **lichtenes Reichig**, sowie einige Meter **lichtene Scheite** u. **Rollen** verkauft vom **Holzschlag** am **Hof Langenrinne.**

**Ausverkauf von Concurswaaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen im **Colonial- und Schmittwaarengeschäft** **Freibergsdorf, Neugasse 61.** U. A. **Männer-, Frauen- u. Kinderschürzen, Kinderanzüge, Bl. Blusen, Sosen u. v. m., sowie 1 Partie Wäsche u. Tüllfutter, alte Gde 12 Pfg.**

**Nath. Gesellen-Verein**  
 bezieht am Dienstag, den 7. Februar 1899 im Saale der „Union“ sein  
**Stiftungsfest**  
 mit Aufführung von Gesangs- und theatralischen Vorträgen.  
 Zum Schluß Tanz mit Cotillon.  
 Hierzu ladet ergebenst ein **d. Vorstand.**

**Fernesiechen.**  
 Sonntag, den 5. Febr. nachm. 4 Uhr  
**2. großes Preis-Stat-Turnier.**

**Conditorei Freibergsdorf.**  
 Morgen Montag, den 6. Februar,  
**Karpfenschmaus.**  
 Für Unterhaltung ist gesorgt.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
 hochachtungsvoll **H. Günther.**

**Gasthof Friedeburg.**  
 Heute Sonntag von 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
 Eintritt frei. Hierzu ladet ergebenst ein **B. Schriß.**

**Gasthof Tuttendorf.**  
 Heute Sonntag ladet von 4 Uhr an zur  
**Tanzmusik**  
 freundlichst ein **J. Hänel.**  
 Neue Besetzung.

**Gasthof Halsbach.**  
 Heute Sonntag ladet zur  
**öffentlichen Tanzmusik**  
 ergebenst ein **Oscar Richter.**

**Ammer's Hof, Halsbrücke**  
 Zum Bratwurstschmaus  
 Dienstag, den 7. Februar, ladet nochmals freundlichst ein  
**Friedr. Rössner.**

**Restaurant „Hohe Gasse“.**  
 Zu meinem am Sonnabend und Sonntag stattfindenden  
**grossen Bockbierfest**  
 ladet ergebenst ein. Für angenehme Unterhaltung ist gesorgt.  
 Nettig gratis. **H. Bodwürfel.**

**Gasthof Kleinschirma.**  
 Heute Sonntag ladet von Nachmittags 4 Uhr an zur  
**starkbesetzten Ballmusik** freundlichst ein **A. Lanzsch.**

**Dellings Gasthof Oberlangenuau.**  
 Sonntag, den 5. d. s. Mts.  
**Grosses Bockbierfest**  
 mit Bodmähen, wobei von 6 Uhr an **Tanzmusik** stattfindet.  
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein **A. Delling.**

**Gasthof Großschirma.**  
 Zu meinem Dienstag, den 7. Februar, stattfindenden  
**Karpfenschmaus**  
 ladet alle Freunde, Nachbarn und Gönner hierdurch ergebenst ein.  
**Max Gaumnitz.**

**Wetzel's Restaurant Oberbobritzsch.**  
 Zum Bratwurstschmaus  
 ladet Donnerstag, den 9. Februar freundlichst ein  
**Louis Wetzel.**

**Original Wiener Café**  
 Tag und Nacht  
 ununterbrochener Verkehr.

**Maskenball Colmnitz!**  
 Am 7. dieses komme mit einer schönen reichhaltigen Auswahl eleganter  
 sowie gebiegender **Costüme** für Herren- und Damen-Masken,  
 im oberen **Gasthofe**, nach dort.  
**Marie Donner, untere Langeasse 22.**

**Gasthof z. goldn. Löwen**  
 Niederbobritzsch.  
 Zu meiner Sonntag, d. 5. Februar  
 stattfindenden  
**Ballmusik**  
 ladet ergebenst ein.  
**Otto Hennig.**

**Lehnstüd Lichtenberg**  
 Heute Sonntag  
**Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**B. Mauersberg.**

**Gasthof Oberschaar.**  
 Heute Sonntag **Tanzmusik**  
 und **Bockbierfest**, wozu ergebenst  
 einladet **E. verm. Schubert.**

**Gasthof Rothensdorf.**  
 Sonntag, den 5. Febr. ladet zur  
**Tanzmusik**  
 freundlichst ein **Koritz Grethel.**

**Gasthof Conradsdorf**  
 Heute Sonntag ladet zur  
**starkbesetzten Tanzmusik**  
 freundlichst ein **E. Hanke.**

**Schönergut Lohmitz.**  
 Sonntag, den 5. Februar  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **R. Weirich.**

**Gasthof Erzschmelze.**  
 Heute Sonntag von Nachm. 4 Uhr  
 an ladet zur **Tanzmusik**  
 freundlichst ein **Otto Hänig.**

**Erbgerichts-Gasth. Linda**  
 Heute Sonntag ladet zur  
**Tanzmusik**  
 ein **K. Fischer.**

**Gasthof St. Margolis.**  
 Heute Sonntag ladet zur  
**Tanzmusik**  
 ergebenst ein **3da verm. Hasche.**

**Gasthof Seifersdorf.**  
 Heute Sonntag ladet zur  
**Tanzmusik**  
 freundlichst ein **R. Drache.**

**Erbgerichtsgasthof**  
**Langhennersdorf.**  
 Heute Sonntag **Bratwurst-**  
**schmaus u. Tanzmusik.** Hier-  
 zu ladet ergebenst ein **E. Haubold.**

**Gasthof Deutscher Adler,**  
 Berthelsdorf.  
 Heute Sonntag ladet zur **Tanzmusik**  
 freundlichst ein **Ernst Börner.**

**Wohin?**  
 Morgen Sonntag Alle nach Gast-  
 hof **Erbgericht Colmnitz**, woselbst  
 ein gemütliches  
**Tänzen**  
 stattfindet. Für **Speisen u. Getränke**  
 ist bestens gesorgt.

**Zur Tanzmusik**  
 ladet Sonntag, den 5. Februar, freund-  
 lichst ein  
**Fried. Haubold, Langhennersdorf.**

**Gasthof Begefarth.**  
 Heute Sonntag, den 5. Februar,  
 ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein  
**Dowald Gdke.**

**Oberer Gasthof Langenau.**  
 Sonntag, den 5. Februar, ladet  
 zur **Ballmusik** freundlichst ein  
**E. Fritzsche.**

**Tanzmusik.**  
 Sonntag, den 5. Februar:  
**Gasthof Weissenborn.**  
**Gasthof Gaumnitz, Großschirma.**  
**Gasthof Oberschöna.**

**Gasthof Sandmühle.**  
 Sonntag, den 5. Februar  
**Bockbierfest**  
 im festlich decorirten Saale.  
 Von 4 Uhr an **Tanzmusik.**  
 Nettig gratis. Hierzu ladet ganz ergebenst ein  
**Bodmähen. A. Geisler.**

**Stollnhaus Zug**  
 Heute Sonntag ladet zum  
**Bockbierfest**  
 und gutbesetzter **Ballmusik**  
 höflichst ein **A. Schwabe.**

**Gasthof Bräunsdorf.**  
 Sonntag, den 5. Februar, ladet zum  
**Bockbierfest und Tanzmusik**  
 ganz ergebenst ein **E. Zenker.**  
 Anstich von **H. Felsenkeller-Bod. H. Bodwürfelchen. Nettig**  
 gratis. **Bratwurst mit Sauerkraut.**

**Gasthof Stadt Freiberg**  
 Heute Sonntag ladet zu  
**gutbesetzter Ballmusik**  
 höflichst ein **C. G. Stiehl.**

**Gasthof „Haltestelle“, Frankenstein.**  
 Sonntag, den 5. Februar,  
**grosse Ballmusik.**  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet  
 achtungsvoll **C. Gaudich.**

**Gasthof Lehngut Mulda.**  
 Sonntag, den 5. Februar, von Nachmittags 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet **Georg Hundsdied.**

**Gasthof Kleinwaltersdorf.**  
 Heute Sonntag ladet zur  
**starkbesetzten Ballmusik**  
 freundlichst ein **A. Kirbach.**

**Gasthof Frankenstein.**  
 Morgen Sonntag  
**starkbesetzte Tanzmusik**  
 von der beliebten **Begefarther Kapelle**, wozu ganz ergebenst einladet  
 hochachtungsvoll **Rich. Ulbricht.**

**Egg's Gasthof Mulda.**  
 Sonntag, den 5. Februar ladet zum  
**Bratwurstschmaus mit starkbesetzter Ballmusik**  
 ergebenst ein **Gustav Egg.**

**Gasthof „Felsenkeller“, Bethau.**  
 Sonntag, den 12. Februar,  
**grosses Bockbierfest,**  
 verbunden mit **humoristischen Vorträgen** von den **besten**  
**bewährten Kräften.**  
 Nettig gratis. **Diverse Speisen.**  
 Es ladet ergebenst ein **Louis Zimmermann.**

**Gasthof Oberschöna.**  
 Heute Sonntag, den 5. Februar, ladet von 4 Uhr an zur **Tanz-**  
**musik** ergebenst ein **E. Hasche.**  
 NB. Von 1/2 10—1/2 11 Uhr **Freitanz.**

**Gasthof Rosinenhäuschen.**  
 Sonntag, den 5. Februar  
**starkbesetzte Ballmusik**  
 in dem von Herrn Dekorateur **Schönfeld** aufs **Prachtvollste geschmückten**  
**Saale**, wozu freundlichst einladet **Aug. Weinhold.**

**Gasthof Strummenhennersdorf.**  
 Sonntag, den 5. Februar a. c.  
**Gesangskonzert**  
 gegeben vom **Männer-Gesangverein** dazselbst.  
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.  
 Hierzu laden ergebenst ein **der Gesangverein. R. verm. Boigt.**